

Mitteldeutschland

Carolin-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland - Halle'sche Neueste Nachrichten - Halle'sche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

70. Jahrgang / Nr. 45

Veröffentlichung, Verlag v. Draucker: Halle (S.) Große Braubergstr. 10/11, E. Reyer 2743, Druck-Anstalt: Zentral-Druck- und Buch-Verlag, Schmidt-Str. 10/11, Halle (S.)

Halle (S.), Sonnabend, Sonntag, den 22. Februar 1936

Monatlicher Verkaufspreis 1,25 RM und 6 Pf. 20 Pf. Jahrespreis 12,50 RM und 60 Pf. 20 Pf. Einzelhefte 1,25 RM und 6 Pf. 20 Pf. Einzelhefte 1,25 RM und 6 Pf. 20 Pf.

Einzelpreis 15 Pf.

Eisberge im Kurischen Haff



Der harte Frost in Ostpreußen hat nunmehr sogar das Kurische Haff zuzufrieren lassen, und welch strenges Regiment der Winter hier führt, zeigt dieses Bild mit riesigen Eisbergen, die die Schollen auf dem Kurischen Haff aufhäufen. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Ein Engländer weilte beim Führer

Lord Londonderry schildert die Eindrücke seines Deutschlandbesuches

Die englische Abendpresse veröffentlicht eine Unterredung des früheren englischen Luftfahrtministers Lord Londonderry mit einem Vertreter der Nachrichtenagentur Press Association. Lord Londonderry berichtet dabei über die Eindrücke, die er bei seinem kürzlichen dreiwöchigen Besuch in Deutschland empfangen hat, wie folgt:

„Als ich noch Luftfahrtminister war, hatte ich stets den Wunsch, Deutschland zu besuchen und mit dem deutschen Luftfahrtminister General Göring zusammenzukommen. Dieser Wunsch ließ sich leider nicht erfüllen, da ich mit meiner Arbeit vollast beschäftigt war. Als ich jedoch eine Stellung übernahm, die mir mehr Bewegungsfreiheit gab, beschloß ich, Deutschland zu besuchen. Mein Besuch war völlig privat und nicht amtlich. Trotzdem wurde ich mit äußerster Entgegenkommen und Höflichkeit empfangen. Ich hatte mehrere Unterredungen mit General Göring und auch eine Unterredung mit Hitler. General Göring stellte mir sein Privatflugzeug zur Verfügung und ermöglichte mir den Besuch mehrerer Flugplätze, damit ich selbst die Entwicklung der deutschen Luftkraft sehen könnte. Überall fand ich einen starken Wunsch nach der Freundschaft Großbritanniens und Frankreichs.“

Mit Hitler erörterte ich die meisten politischen Fragen. Er war lebhaft bemüht, mich mit seinen politischen Meinungen vertraut zu machen. An manchen Punkten stimmte ich mit ihm überein. Seine Volkstümlichkeit machte einen großen Eindruck auf mich. Er war bei den Olympischen Winterspielen in Garmisch-Partenkirchen und hunderttausend Menschen grüßten ihn bei der Schlussfeier begeistert. Es war eine der bemerkenswertesten Kundgebungen, die ich je gesehen habe. Hitler, energisch und waterlandsliebend, rückte dem deutschen Volk neue Hoffnungen ein. Unzweifelhaft hat unter der nationalsozialistischen Regierung eine aufsehende Veränderung in Deutschland stattgefunden. Neue Gebäude sind errichtet, das Volk arbeitet, und Deutschland hat jetzt allerdings in Verletzung des Versailler Vertrages (?) — ein Heer und eine Luftstreitmacht. Ich verifiziere den Wunsch des Verfälscher Vertrages nicht, aber es besteht kein Zweifel, daß er dem Volke eines glänzenden Ansehens in die Weltgeschichte hat. Auch dabei ist im deutschen Volk ein Gefühl der Stolzüberzeugung für Hitlers Volkstümlichkeit erneut worden.“

Man müsse erkennen, daß Hitler sein Volk nicht, um einem großen Lande mit einer Bevölkerung von 60 Millionen wieder eine Stellung zu geben, die seinen Heberleistungen, seiner Geduld und seinem Recht entspricht.“

„Ich bin ganz sicher, daß die Entwicklung der deutschen Luftkraft auf dem Stand Deutschlands zurückzuführen ist, eine Streitkraft von einer Größe zu besitzen, die seinem Ansehen als einer großen Nation entspricht. Deutschland ist überzeugt, daß die Luftstreitmacht für seine Sicherheit notwendig ist, und ebenso sicher bin ich, daß diese Entwicklung nicht in irgendeiner Weise gegen Großbritannien gerichtet ist. Sie stellt vielmehr Deutschlands Ansehen über die Welt und die Aufrechterhaltung seiner Sicherheit dar. Deutschland hat keine feindseligen Gesinnungen gegenüber Frankreich. Tatsächlich würde es eine enge Verbindung begrüßen, aber es mißtraut sicherlich dem politischen System Frankreichs und der russischen Politik der Weltrevolution.“

„Tod durch den Strang“

Urteil im Sofioter Verchwörerprozess.
In dem seit zwei Monaten hinter verschlossenen Türen verhandelten aufsehenerregenden Prozeß gegen die 27 bulgarischen Militärverchwörer fällt der Gerichtshof heute das Urteil. Das Haupt der Verchwörer, Oberst a. D. Welischoff, sowie Major Stankoff, der frühere Adjutant des Sofioter Garnisonkommandanten, wurden wegen Organisierung des Aufstandes in der Armee und wegen des Verchwörs, die Regierung Todschußgewalt zu kürzen, zum Tode durch den Strang verurteilt.

Zwei Offiziere wurden zu je 10 Jahren und acht weitere Anstaltsstrafe zu je 8 Jahren Zuchthaus verurteilt. Ein früherer Offizier, Plankapitan Vazarov, der nach der Auflassung beurlaubt war, wurde ebenfalls zum Tode durch den Strang verurteilt. Vierzehn weitere Angeklagte, darunter der frühere Finanzminister Peter Zdoboroff, General Solimoff und der frühere Landespolizeichef Dr. Radchoff, wurden freigesprochen.

Sehnsucht nach der Strela-Front

Flottenkonferenz vor neuen Schwierigkeiten / Einbeziehung weiterer Mächte

Die Press Association zu Besprechungen, die gestern zwischen Außenminister Cleeve und den Mitgliedern der englischen und französischen Flottenabordnung stattfanden, berichtet, daß die französische Regierung durch britischer Gesandten wissen lassen, daß der britische Protokollvorsitz, der das Verfahren für die Einbeziehung der übrigen Mächte in das geplante Flottenabkommen regeln soll, in seiner gegenwärtigen Form nicht annehmbar sei.

In der Frage der Schiffschiffe waren die Franzosen zur Zeit noch auf die amtliche Antwort der amerikanischen Abordnung. Was den Protokollvorsitz angeht, so bezieht sich die englische Agentur die Lage trotz der französischen Einwände jedoch keineswegs als hoffnungslos. Ein ermutigender Umstand ist, daß die Franzosen die Notwendigkeit der Ingeburigkeit zu dieser Flottenmacht zum Vertrag anerkennen, falls das von den vier Mächten zu erzielende Abkommen überhaupt irgendeinen praktischen Wert haben sollte. Die Agentur bestätigt ferner, daß französischerseits die Frage eines Aufschlusses in ein europäisches Komitee mit dem Hinweis, daß die gegenwärtige Flottenkonferenz hierzu eine gute Gelegenheit bietet.

Auch das Reutersbüro veröffentlicht einen längeren Bericht über den Stand der Flottenkonferenz und bezeichnet die Besprechungen der letzten 48 Stunden als die wichtigsten seit dem Ausbruch der japanischen Krise. Es seien politisch ausgearbeitet worden mit dem Hinweis, daß die weiteren Verhandlungen herbeizuführen drohen. In Verfolg seiner wörtlich bekannten

Politik, die Begrenzung der Luft-, Land- und Seemächte voneinander abhängig zu machen, sei Frankreich bestrebt, eine Formel in das Protokoll einzufügen, die die Verhandlungen über ein Aufkommen neu beleben würde. Die Franzosen seien ferner bemüht, falls möglich, eine Neubildung der Strela-Front herbeizuführen, bevor der Flottenvertrag im Herbst zur Unterzeichnung gelange.

Was die italienische Seite angeht, so verlaute, daß Mussolini nicht die Aufhebung der Flottenabkommen oder die Zurückziehung der britischen Flotte aus dem Mittelmeer verlange, daß er aber durch den Wunsch Grandis den Wunsch ausgedrückt habe, eine Formel einzufügen, mit deren Hilfe später die oder andere politische Fragen auf diplomatischem Wege verhandelt werden könnten. Auch Italien begehrt die Wiederherstellung der Strela-Front.

Erhält der Suez-Kanal Konkurrenz?

Durchschiffung Arabien-Graben geplant.
Vertraulich ist in Kreisen von einem Plan die Rede gewesen, nämlich der Sinaï-Halbinsel einen neuen Durchschiffung vom Roten Meer zum Mittelmeer zu schaffen und so die strategische Monopolstellung des Sueskanals im engeren Verkehrsinteresse zu befechten. Tatsache ist jedenfalls, daß augenblicklich englische Geologen und Vermessungsingenieure, unter Hinzuziehung von Fachleuten von der hebräischen Universität Jerusalem, die geologischen Verhältnisse für diesen Kanalbau studieren, der von Suez zum Roten Meer nach Gasa in Palästina führen würde.

Lebenswichtige Devisen

Dr. O. Seitdem sich die deutsche Geldwirtschaft von der kapitalistischen Geldbedarfslehre freigemacht hat — d. h. seit wir uns von dem Irrglauben losmachten, daß ein Geschäft über ein Geschäft seinen inneren Kaufwert verlieren müsse, wenn als Gegenwert nicht ein bestimmter Gold- oder goldbedeckter ausländischer Zahlungsbetrag in den Tresors und Barrenschub neben der Barrenlieferung das einzige Zahlungsmittel, im Verkehr mit dem Ausland geworden. In gleichem Maße hat die nationalökonomische und nationalwirtschaftliche Bedeutung insbesondere der ausländischen Zahlungsmittel angenommen, und über die voranstehenden Behauptungen muß der Staat mit unerschütterter Strenge seine Hände halten.

Die Reichsmark ist gültiges Zahlungsmittel im Inlande. Ihr Kaufwert ist nicht gesunken und kann sich nicht vermindern, solange sich ihr Umlaufvolumen in einem bestimmten Verhältnis zur nationalen Produktion hält, die Staatskasse von Staat und öffentlicher Hand ausgefüllt ist und keine größeren Beträge unkontrollierbar ins Ausland gelangen, um dort ein Spielball der Spekulation zu werden. Das ist durch die Devisenregelung gewährleistet. Ihre Strenge, ja strengste Handhabung ist für Staat und Nation geradezu lebenswichtig. Sie zu durchbrechen, bedauert Gefahren heraus, die mit inflationären Wirkungen unabweisbar einhergehen, die Folge haben könnten, der schon vor Export von Reichsmark, ebenso wie das Verschleichen von ausländischen Zahlungsmitteln vom Inland ins Ausland nur deshalb zu den schwersten Verbrechen gerechnet werden, deren sich ein Mensch in Deutschland heute schuldig machen kann.

So ist es einmal die Aufgabe der Devisenregelung, den Export deutscher Währung zu verhindern und zum andern mit dem in Deutschland vorhandenen oder nach Deutschland ankommenden international handelsfähigen Devisen sorgsam zu wirtschaften. Die letzteren sind bekanntlich arg unzulänglich geschnitten. Die Reichsbankausweise verzeichnen gewöhnlich zwischen 70 und 90 Mill. Mark Gold und bedarfsfähige Devisen. In den vergangenen Jahren waren das jeitweise oft mehrere Milliarden. Doch nach dem großen Bankrott von 1931 sank die Devisenmenge unter eine Milliarde Mark herab und hat die frühere Höhe nie wieder erreicht. Zahl ist der Betrag erst unter der 100-Millionen-Grenze geworden und bisher geblieben.

Wer nun bedenkt, was mit diesen 70 bis 90 Millionen gemacht werden muß, wird verstehen können, daß wir es uns nicht leisten dürfen, diese Devisen mit irgendeinem Fund leidenschaftlich umzugehen oder sie den offen zu lassen, durch die uns diese vollwertigen internationalen Kolonialwaren entziehen könnten. Denn womit sollten wir sonst alle die Hoffnungen befehlen, die wir stellen, was für ein unheimliches Lebensmitteldespotismus, das was wir noch nicht im Inlande erzeugen können? Was wird aus unserer Veredelungs- und Exportindustrie, wenn ihr die Rohstoffe abgezogen werden? Immer wieder müssen wir tief in den Zeitreferat der Reichsbank greifen, wenn wir nicht ganze Wirtschaftskontingenente lahmlegen wollen. Denn mit den ungeliebten Pumpgründnissen von ehemals ist es vorbei. Der Grundbesitz des christlichen Kaufmanns verlor, liefern keine Kommissionsgeschäfte — also ein barockes Ver-

kehr bei der Einkehr aller möglichen lebenswichtigen Gütern...

Nun haben wir es leider sehr häufig erleben müssen, daß die Devisenpolitik die üblichen Maßnahmen...

Der andere Kreis von Devisenverbrechern hat andere noch schädlichere finanzielle Folgen...

In den Jahren der großen Marktkrisen sind bekanntlich in Deutschland die Grundstückspreise außerordentlich niedrig gewesen...

Dabei bewiesen diese Kreditnehmer im Reiche noch dazu eine recht unerschütterliche Geduld...

Dafür geklungen sind. Daran festhalten die Männer...

Auch hier hat der Staat rücksichtslos durchgreifen müssen...

Bei dieser Abmahnung ohne Ansehen der Person...

16 Jahre NSDAP

Die Parteigründungsfeier in München. Am 24. Februar feiert die NSDAP...

Der schwedische Ministerpräsident Hooga reist heute auf einem offiziellen Besuch nach Belgrad ab.

Eine Antwort an Herrn Herriot

Locarno-Pakt und französisch-sowjetisches Bündnis unvereinbar

DNB, teilt mit: In der Donnerstag-Debatte in der französischen Kammer...

Entscheidend für diese Feststellung ist, wie das deutsche Memorandum darlegt...

Schweizer Antwort erst in 8 Tagen

Meinungsaustrausch über Deutschlands Protest. Ueber die gestrige Sitzung des Schweizer Bundesrats...

Strafe für falsche Aufstellung

Bei der D.N.S., Abteilung Hochseilerei, in Altona...

auch dann auf Grund des Artikels 16 der Verfassung...

Ueberdies steht der Wortlaut des französisch-sowjetischen Sechsmächteprotokolls...

Nach offensichtlicher als die im deutschen Memorandum...

Hungerstreik der Zwölfhundert

Polnische Bergarbeiter bleiben unter Zug. Am Dienstag traten die Bergarbeiter...

Dralle RASIERCREME

große Tube 50 Pfennig. Wer genau wie „Bals“ und „Potion“ nicht an den Tanz gebunden...

Wie sollen wir Händel heute spielen?

Ein Beitrag zum händelischen Händeljahr 1936 von Dr. H. Ch. Wolf, Halle

Die Frage der Darstellung der Händel-Oper ist seit der Webernordnung...

Was wir heute an den Opern Händels besonders schätzen, ist die strenge musikalische Form...

Bewegungsspiel des Balletts. Wie sich die Darsteller der damaligen italienischen Oper...

anfangs in breiten resistivischen Ströfen ausströmen...

Ein der wichtigsten allgemeinen Bewegungsspiele...

Geist der Harmonie. Eine der wichtigsten allgemeinen Bewegungsspiele...

Balletische Gestaltung. Im Gegensatz zu der gemeinschaftsgebundenen...

Wer genau wie „Bals“ und „Potion“ nicht an den Tanz gebunden...

Sie sind aber auch Anwendung auf die Gruppen...

Soigerungen für heute. Wenn man heute einsteigen beinahe, daß man...

D. Hagens Restitue. Was den unmittelbaren und lebendigen Eindruck...

„Wir verlangen Euch ganz!“

Die Ausmünderung der ersten Parteitagung. Zur Durchführung der Ausmünderung der ersten 20 Parteitagung...

In einer Woche Deutschland — USA und zurück

Der neue Zeppelin-Jahrplan stellt diese Möglichkeit bereits in Rechnung / Unter neuer Zepp wird eingeleitet

Selbst das Luftschiff „Graf Zeppelin“ im März 1932 seinen jahresplanmäßigen Dienst nach Südamerika aufgenommen...

Während im Vorjahr der „Graf Zeppelin“ nach Antankunft im Fahrplanwechsel in Rio de Janeiro sofort wieder auf die Heimreise ging...

Janico. Für die Reise von Frankfurt nach Valenciennes beträgt der Fahrpreis 1000 RM.

Neue Eingeborenen-Unruhen

in Frankreichs Besitzungen besorgniserregend?

In der französischen Hauptstadt tritt morgen der „Hohe Ausschuss für die Mittelmeerkolonien“ zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen.

Eine rote Zentrale ausgehoben

Russische Verhaftungen in Prag

Allen Anschein nach ist es der stöckelstiefelputzende Volkstanz in Prag, durch die bereits früher gemeldete Verhaftung der von dem reichsdeutschen Emigranten Franz Schürer aus Dresden geleiteten, aus Emigranten bestehenden Kommunistenbande...

Schon das vorjährige Fahrtenprogramm der Deutschen Zeppelinreederei brachte mit 16 Fahrten nach Südamerika einen fast erhöhten Einsatz des „Graf Zeppelin“...

Eine andere bedeutsame Erweiterung des diesjährigen Zeppelinverkehrs besteht darin, daß das neue Luftschiff „LZ 129“...

Die beiden ersten Fahrten nach Nordamerika fallen im Mai stattfinden die vorläufigste am 6. Mai ab Frankfurt.

„Durchaus normal“

Die letzte einen Satz — 9 Stunden lang.

Kann man den Geisteszustand einer Frau, die sich von morgens neun bis nachmittags sechs Uhr mit dem Aussehen eines neuen Sutes beschäftigt...

Vor den Fluten auf die Bäume geklettert

Seit vier Monaten regnet es in Portugal ununterbrochen / Schneeflüme in Dänemark

In Portugal regnet es seit vier Monaten ununterbrochen. Die Wasserengen veranlassen die Landwirte in einseitigen Vorzügen...

In Kopenhagen eintreffen sollte, unterwegs aber heftiggebremst wurde, mußte umgekehrt werden und trat erst gegen 17 Uhr...

Fachtagung zwischen Köln und München

In Köln begann die Herrschaft des Prinzen Karneval. Die Bürgerstadt feierte nach allem Brauch die „Weiberhochzeit“.

In der spanischen Provinz Sevilla haben die Ueberhochwasser ebenfalls ein seit langem nicht mehr erlebtes Ausmaß angenommen.

Die starken Schneefallen, die außerdem über Südschweden niedergegangen sind, haben auch den Verkehr mit Deutschland erheblich in Mitleidenschaft gezogen.

Nach einer Anordnung des Oberbefehlshabers des Heeres führt die Dienststelle des Oberbefehlshabers des Heeres mit sofortiger Wirkung die Bezeichnung „Oberkommando des Heeres“.

In Dänemark dauern die Verkehrsschwierigkeiten, durch den Schneeeinbruch hervorgerufen, bereits drei Tage an.

Hosenträger Sockenhalter Gammli-Bieder

Neutative. Diese wurden in der damaligen italienischen Oper mehr gesprochen als gesungen, in einer dem natürlichen Sprechen sich fast annähernden Weise...

Raumgestaltung, Perspektive und Balletthalung der Darsteller werden auf dem Bilde deutlich.



Stimme Ueberwältigtwerden durch Ohnmacht viel ergreifender wirkt, als das laute Herausdröhnen des Gesanges. Der künstlerische Zustand enthält sich dann erst in der folgenden ergreifenden Klage-Arie.

Ein rein farbiger Stimmungshintergrund, wie er heute oft gezeigt wird, entspricht der romantischen Oper, aber nicht dem räumlich empfindenden Barocktheater...

Entsprechend der Bewegung der Fülle auf der geometrisch empfindenden Bühnenfläche und der aufrechten Körperhaltung war das Kostüm ein Bau auf dem Gerüst von Korsett und Reißfäden...

Dem Charakter der tänzerisch-ballettmäßig stilisierten Bewegungsabfolge müssen auch Kostüm und Bühnenbild entsprechen. Hier kommt es an alternativen auf „horizontale Gestalt“ an.

Barum versteht man diese Wirkungen nicht mit modernen Mitteln einmal? Etwas durch Projektionen auf anergestaltete weisse Flächen? Würden doch auf der Barockbühne die Projektionen, selbst die vornehmsten Schattenspiele, auf Seitenflächen und Hinterprospekt mit allen Licht- und Schattenwirkungen aufnahm.

Durch die heute lebendige Gestaltung aus dem Geiste der Barockoper wird man nicht nur Bühnenwelt weitlich näher kommen, sondern auch dem modernen Theater, das in der bewegten Stillwirkung jener vorangegangenen Zeit einen verdammbildlichen Reizpunkt verliert.

Die Winkelperspektive. Warum versteht man diese Wirkungen nicht mit modernen Mitteln einmal? Etwas durch Projektionen auf anergestaltete weisse Flächen? Würden doch auf der Barockbühne die Projektionen, selbst die vornehmsten Schattenspiele, auf Seitenflächen und Hinterprospekt mit allen Licht- und Schattenwirkungen aufnahm.

Barum versteht man diese Wirkungen nicht mit modernen Mitteln einmal? Etwas durch Projektionen auf anergestaltete weisse Flächen? Würden doch auf der Barockbühne die Projektionen, selbst die vornehmsten Schattenspiele, auf Seitenflächen und Hinterprospekt mit allen Licht- und Schattenwirkungen aufnahm.

Barum versteht man diese Wirkungen nicht mit modernen Mitteln einmal? Etwas durch Projektionen auf anergestaltete weisse Flächen? Würden doch auf der Barockbühne die Projektionen, selbst die vornehmsten Schattenspiele, auf Seitenflächen und Hinterprospekt mit allen Licht- und Schattenwirkungen aufnahm.

Stadttheater Halle
Heute, Sonnabend, 20 bis gegen 23 Uhr
Der Beileidstend
Operette von C. Müllner.
(Nur noch Obergang verfügbar.)
Sonntag, 15 bis gegen 17 Uhr
Thomas Palm
Schauspiel von H. Johst
19½ bis gegen 22½ Uhr
Anlässlich des hundertjährigen Bestehens
bei feierlich erleuchteter Fassade
Julius Caesar
Oper von G. Fr. Händel.
Zahlung der 8. Rate für Dienstag- und
Freitag-Stammkarten sowie der 6. Rate
für Mittwoch-Stammkarten erbeten.

Thalia-Theater
Sonntag, 20 bis gegen 23 Uhr
Zum letzten Male!
Krach im Hinterhaus
Komödie von M. Böttcher
Eintrittskarten im Vorverkauf sowie
am Montag an der Stadttheaterkasse.

Philharmonie Halle
Städtisches Konzertsaal
Übermorgen, Montag, abends 8 Uhr
4. Philharmon. Konzert
Die Dresdener Staatskapelle
mit Dirig. v. Gen.-Musikdir. Prof.
Dr. Karl Böhm
Gasp. Cassado
Cello.
Weber, Wagner, Pfitzner, Beethoven.
Karten z. Preise v. RM. 1.50 bis 6.—
Stuhl- u. Schillerplatz, 2. u. 3. Preise
v. H. Hothan, Gr. Ulrichstr. 38

Ufa
Alte Promenade
Lachsalm auf Lachsalm
durch das Haus I
„Das Rote der
Vobinweiman“
Ein ganz toller
Filmschank
nach dem gleichnamigen Theater-
stück mit
Max Gülstorff, Trude
Westenberg, Bernhard
Wildenhahn, Hans Brause-
wetter, Jupp Husselo, Lucio
Höflich, Paul Westermeyer
u. a.
So hat man lange
nicht gelacht!
In der Ufa-Ton-Woche u. a.
Dergroßartige Ausklang
in Garmisch
Werktag: 4.00 6.30 8.15 Uhr
Sonntag: 3.10 5.40 8.15 Uhr
Die Jugend hat Zutritt

Alte Promenade
Lachsalm auf Lachsalm
durch das Haus I
„Das Rote der
Vobinweiman“
Ein ganz toller
Filmschank
nach dem gleichnamigen Theater-
stück mit
Max Gülstorff, Trude
Westenberg, Bernhard
Wildenhahn, Hans Brause-
wetter, Jupp Husselo, Lucio
Höflich, Paul Westermeyer
u. a.
So hat man lange
nicht gelacht!
In der Ufa-Ton-Woche u. a.
Dergroßartige Ausklang
in Garmisch
Werktag: 4.00 6.30 8.15 Uhr
Sonntag: 3.10 5.40 8.15 Uhr
Die Jugend hat Zutritt

KAFFERHEINGOLD
am Rannischen Platz
Heute und morgen Tanz
Wochenplan des Stadttheaters.
Montag, 24. Febr., 20 Uhr, „Bede-
wanzel“. Dienstag, 25. Febr.,
20 Uhr, „Die Zanggräfin“. Mittwoch,
26. Febr., 20 Uhr, „Sans Pétting“.
Donnerstag, 27. Febr., 20 Uhr, „Ein
Glas Waller“. Freitag, 28. Febr.,
20 Uhr, „Julius Caesar“. Sonn-
abend, 29. Febr., 20 Uhr, Urauf-
führung „Christen da We“. Son-
ntag, 1. März, 15 Uhr, Gefühls-
Berührung! 19.30 Uhr, „Die Zang-
gräfin“.
Thalia-Theater.
Sonntag, 23. Febr., 20 Uhr, zum
letzten Male, „Krach im Hinterhaus“.
Sonntag, 1. März, 20 Uhr, „Reize
Wäldchen“.

**Alle Arten
Alfisches**
Chemiefabrik Anhalt
Saut. Reichenbach
Halle (Saale)
Ruf
359.33

**Wer sich drückt beim Geben,
dem gibt auch nichts das Leben.**
WINTERHILFESWERK DES DEUTSCHEN VOLKES

Gr. Ulrichstr. 51
Der unerhörte spannende u. lustige
Kriminal-Tonfilm
Nach Büroschluss
11.20 Uhr
Mord-Alarm
mit den beiden Leichten der Welt
Clark Gable - Constance Bennett
Dieser große Kriminalfilm bringt
alles, was man von einem guten Film
erwartet, einen packenden Kriminal-
stoff, eine spannende Fabel, Eleganz,
Witz und eine bezaubernde
Liebesgeschichte mit sehr vielen,
sehr lustigen Schwierigkeiten.
W. 4.0, 6.0, 8.15 - S. 2.20, 4.0, 6.0, 8.15

Schauburg
Kolossaler Erfolg!
Ludwig Horney
C. Brigitte Diehl
Marg. Schön, Walter Jung
in dem Ufa-Großfilm:
**Der grüne
Domino**
Ein Sittenbild aus der
Vorkriegszeit nach Motiven des
Schauspiels „Der Fall Cassan“
W. 4.0, 6.0, 8.15 - S. 2.20, 4.0, 6.0, 8.15

700
Sonntag, 4 Uhr
Nachmittags-Konzert
des großen Zoo-Orchesters
Eintritt nur für das Konzert
auf 30 Pf. ermäßigt.

Wintergarten
Jeden Sonntag nachm.
und abend im
Kaffee und Festsaal
Tanz u. Kabarett

**SZ-Lloyd-
Gesellschaftsfahrt
ins Riesengebirge**
Vom 1. bis 6. März 1936 veranstalten
wir eine Gesellschaftsfahrt nach dem
schneeschönen
zum Wintersport. Die Kosten ein-
schließlich Fahrt III. Klasse, Unterkunft,
Verpflegung in guten Häusern
und Trinkgelder betragen **RM. 66.-**
Abfahrt von Halle am 1. März 647
Ankunft in Krummhübel 1423
Abf. v. Krummhübel am 8. März 1605
Ankunft in Halle 2290

WINTERSPORTBERICHT
Krummhübel: — 6°, 15 cm Schnee-
höhe, 120 cm in Hangelbau: —
6°, 120 cm Schneehöhe, Pulver-
schnee. Ski und Rodel sehr gut.

Auskufl, Prospekte und Anmeldung im
Reisebüro der Saale-Zeitung
Halle (Saale), Kleinschmieden 6, Ruf 27431
Lloyd-Reisebüro Herm. Müller
Halle (Saale), Untere Leipziger Straße,
gegenüber Ritterhaus Ruf 244.22

Riebeckplatz
Ein großwärtiger
Über-Erfolg!
Greta Garbo

**Anna
Karenina**
Die Krönung aller bisherigen
Tonfilm-Schöpfungen!
...restlos gelungen von dem großen
Regisseur Greta Garbo... Sie ist die
Anna Karenina in Tolstois
R. Z. am Mittw.
Rechtzeitig Plätze sichern
W. 4.0, 6.0, 8.15 - S. 2.15, 4.0, 6.0, 8.15

Walhalla
Täglich 20.15 Uhr
Spanien in Halle
Die herrliche Gesangs-, Tanz-
und Musikal-Schau (22 Personen)
„TOROS“
Dazu 5 weitere Varieté-
Attraktionen
Prassender Beifall auf offener Szene.
Morgen nachmittag
ausch 4 Uhr
Kleine Preise - Kinder die Hälfte.
Vorverkauf II bis 2 Uhr. Kassen-
öffnung ab 6 Uhr.

Saalschlöss
Jeden Sonntag nachm. und abends
**Konzert, Kabarett
Tanz**
Dienstag, den 25. Februar
Fastnachtsball
Mittwoch, den 26. Februar
Gr. Kaffeestanz
Treffpunkt der Hausfrauen Halle.

Kurhaus Bad Willekind
Heute großes
Kostüm- u. Kapientest
unter Aufsicht eines Kostüml.
Sonntag 4 Uhr Konzert
S. Dienstag, 25. Febr. große Fastnachtsball

**Das billige
Eigenheim**
Baulustige mit Eigenkapital oder ge-
sichertem Einkommen wollen Kosten-
los und unverbindlich unseren
Projekt No. 23 anfordern.
**Deutsches Bau- u. Wirtschaftsgemein-
schaft e. G. m. H. Köln, Riehlerstr. 37a**
Bisher stellen wir für rund 1.600
Häuser 29 Millionen RM. bereit.

**Interessantes
Telestoff**
Ist der Kleingewinnsteil der
Saale-Zeitung. Das Leben in
seiner Zukunftsfähigkeit spiegelt
sich hier wieder. Der Klein-
gewinnsteil ist wirklich eine Fund-
gründung für jedermann. Wie viele
außerordentlich günstige Ge-
legenheitsangebote gibt es da.
Gewinnen Sie sich daran, regelmä-
ßig den Kleingewinnsteil der
Saale-Zeitung zu lesen. Sie
werden bald merken, wie viele
Vorteile dies für Sie hat

Rita
Ritterhaus-Lichtspiele
Der große Erfolg!
Harry Piel
und seine Tiere
in dem Europa-Film
der
**Dschungel
ruft**

Abenteuer im Urwald
Ein Film voller Sensationen, mit
Gerda Maurus, Paul Henckels
Ursula Grabley u. a.
Ein Spielfilm mit ungezählten
Tieren der Wildnis, wie er noch
nie gezeigt wurde.
Jugendliche haben Zutritt
und zahlen zur ersten Vor-
stellung keine Preise.
W. 4.00 6.15 8.30
S. 2.00 4.00 6.15 8.30

Walhalla
Täglich 20.15 Uhr
Spanien in Halle
Die herrliche Gesangs-, Tanz-
und Musikal-Schau (22 Personen)
„TOROS“
Dazu 5 weitere Varieté-
Attraktionen
Prassender Beifall auf offener Szene.
Morgen nachmittag
ausch 4 Uhr
Kleine Preise - Kinder die Hälfte.
Vorverkauf II bis 2 Uhr. Kassen-
öffnung ab 6 Uhr.

Saalschlöss
Jeden Sonntag nachm. und abends
**Konzert, Kabarett
Tanz**
Dienstag, den 25. Februar
Fastnachtsball
Mittwoch, den 26. Februar
Gr. Kaffeestanz
Treffpunkt der Hausfrauen Halle.

Kurhaus Bad Willekind
Heute großes
Kostüm- u. Kapientest
unter Aufsicht eines Kostüml.
Sonntag 4 Uhr Konzert
S. Dienstag, 25. Febr. große Fastnachtsball

**Das billige
Eigenheim**
Baulustige mit Eigenkapital oder ge-
sichertem Einkommen wollen Kosten-
los und unverbindlich unseren
Projekt No. 23 anfordern.
**Deutsches Bau- u. Wirtschaftsgemein-
schaft e. G. m. H. Köln, Riehlerstr. 37a**
Bisher stellen wir für rund 1.600
Häuser 29 Millionen RM. bereit.

**Interessantes
Telestoff**
Ist der Kleingewinnsteil der
Saale-Zeitung. Das Leben in
seiner Zukunftsfähigkeit spiegelt
sich hier wieder. Der Klein-
gewinnsteil ist wirklich eine Fund-
gründung für jedermann. Wie viele
außerordentlich günstige Ge-
legenheitsangebote gibt es da.
Gewinnen Sie sich daran, regelmä-
ßig den Kleingewinnsteil der
Saale-Zeitung zu lesen. Sie
werden bald merken, wie viele
Vorteile dies für Sie hat

**Wer will im Frühjahr ein
neues Fahrrad kaufen??**
Heute schreiben Wir machen Ihnen einen
Vorschlag, der Ihnen sofort gefallen wird.
E. & P. Strider, Fahrradfabrik, Brackwede-Bielefeld 280

**Zentralheizungsanlagen, insbesondere
Etagenheizungen**
erstellen preiswert und zuverlässig
Hallesche Röhrenwerke A.-G.
Halle a. S. Fernspr. 269 03

Wohlfeile Gesellschaftsreisen!
15 Tg. **Rom** (Abt. Neapel-Capri) ab 1.3. 14 Tg. **Paris**
12 Tg. **Cortina-Dolomiten** ab 2.3. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 7.3. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 14.3. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 21.3. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 28.3. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 4.4. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 11.4. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 18.4. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 25.4. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 2.5. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 9.5. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 16.5. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 23.5. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 30.5. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 6.6. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 13.6. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 20.6. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 27.6. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 4.7. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 11.7. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 18.7. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 25.7. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 1.8. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 8.8. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 15.8. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 22.8. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 29.8. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 5.9. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 12.9. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 19.9. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 26.9. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 3.10. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 10.10. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 17.10. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 24.10. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 31.10. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 7.11. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 14.11. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 21.11. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 28.11. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 5.12. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 12.12. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 19.12. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 26.12. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 2.1. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 9.1. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 16.1. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 23.1. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 30.1. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 6.2. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 13.2. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 20.2. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 27.2. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 6.3. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 13.3. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 20.3. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 27.3. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 3.4. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 10.4. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 17.4. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 24.4. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 1.5. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 8.5. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 15.5. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 22.5. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 29.5. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 5.6. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 12.6. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 19.6. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 26.6. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 3.7. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 10.7. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 17.7. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 24.7. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 31.7. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 7.8. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 14.8. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 21.8. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 28.8. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 4.9. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 11.9. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 18.9. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 25.9. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 2.10. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 9.10. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 16.10. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 23.10. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 30.10. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 6.11. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 13.11. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 20.11. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 27.11. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 4.12. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 11.12. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 18.12. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 25.12. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 1.1. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 8.1. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 15.1. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 22.1. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 29.1. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 5.2. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 12.2. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 19.2. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 26.2. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 5.3. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 12.3. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 19.3. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 26.3. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 2.4. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 9.4. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 16.4. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 23.4. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 30.4. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 7.5. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 14.5. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 21.5. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 28.5. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 4.6. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 11.6. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 18.6. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 25.6. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 2.7. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 9.7. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 16.7. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 23.7. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 30.7. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 6.8. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 13.8. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 20.8. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 27.8. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 3.9. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 10.9. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 17.9. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 24.9. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 1.10. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 8.10. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 15.10. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 22.10. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 29.10. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 5.11. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 12.11. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 19.11. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 26.11. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 3.12. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 10.12. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 17.12. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 24.12. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 31.12. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 7.1. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 14.1. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 21.1. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 28.1. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 4.2. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 11.2. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 18.2. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 25.2. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 3.3. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 10.3. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 17.3. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 24.3. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 31.3. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 7.4. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 14.4. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 21.4. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 28.4. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 5.5. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 12.5. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 19.5. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 26.5. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 2.6. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 9.6. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 16.6. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 23.6. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 30.6. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 7.7. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 14.7. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 21.7. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 28.7. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 4.8. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 11.8. alle 14 Tg. **Wien**
10 Tg. **Gen. (Gen. Rom)** ab 18.8. alle 14 Tg. **Wien**<

An der Schwelle des Todesweges

Der heutige Sonntag ist der letzte vor der Lebenszeit, der Zeit im Kirchenjahr, in der die, welche mit dem Leben der Kirche innerlich verbunden sind, des Lebens und Sterbens ihres Heilandes gedenken und ihn im Gedächtnis an seinem Todeswege begleiten. Der Sonntag Epiphaniä zeigt uns den Herrn an der Schwelle seines Lebensweges. Uns andern hat Gottes Freundlichkeit inwiefern Anknüpfung mit einem nobilitäten Söldner verleiht, daß wir nicht wissen, was uns bevorsteht. Jesus sieht mit unbarmherziger Klarheit seinen Weg vor sich, der durch schweres Leiden und Schmerz zum Tode am Kreuz führt. Er geht seinen Weg in stiller Besorgnis gegen seinen Vater im Himmel, der ihm diesen Weg aufgetragen, und in selbstloser Treue und Liebe zu den Menschen, die nur durch seinen Tod erlöst und mit Gott verbunden werden können. Leidend stellt der heilige Sonntag das Bild dessen vor, der seine Seele, der bereit ist, sich bis zur letzten Stunde zu opfern und sein Leben hinzugeben.

An der Schwelle seines Lebensweges steht er sich die Menschen schenken. So war es damals, so ist es heute. Es liegt in dem Sterben eine harte Aufgabe, höchste Aufrichtigkeit, eine fleischliche Unschuldigkeit. Jesus kämpft mit der Sünde der Menschheit. Sein Sterben ist heilige Stellvertretung, ein einziger Opfer, das größte Opfer, das je gebracht wurde. Unablässig haben aus der Zukunft dieses Opfers Fleiß für ihr Leben und Sterben jene Freundlichkeit gewonnen, die keine Macht der diesseitigen Welt ihnen geben und nehmen konnte.

An der Schwelle seines Todesweges bewegen die Kirche Jesu Christi heute wieder. Und gerade die, die noch nicht den letzten Sinn und die ganze Fülle der Kraft erfahren haben, die gerade von dem sterbenden Christus ausgeht, tun gut, einmal die beginnende Lebenszeit des Kirchenjahres zu beenden. In Gottes ihm diese Wochen hindurch zu begehen. Niemand, der das erfüllt tut, wird ohne tiefsten Segen an die Wachen zurückkehren. Ernst Guenzlin.

Der Tag der weißen Narzisse

Legte Sammlung der Winterhilfe 1935/36.

Die letzte Sammlung des Deutschen Winterhilfswerkes 1935/36 naht. Noch einmal wird, wie der Informationsdienst der Deutschen Arbeitsfront meldet, ein großer Schilling Hunger und Kälte widersteht. Diesmal ist es die Deutsche Arbeitsfront, die am 21. Februar und am 1. März an das sozialistische Gewissen jedes einzelnen appelliert. Neben Männern aus der Organisation der Deutschen Arbeitsfront sowie der gewerkschaftlichen und der Gewerkschaften werden die unbefangenen Vertreter der DAF, und Marie der NSD, „Kraft durch Freude“, die Männer aus den verschiedensten Linien der großen Gemeinschaft aller Schaffenden, Schützer an Schulter die Sammelaktion durchzuführen. Vertretersammlender und Betriebsführer nicht zu vergessen. Es werden Betriebsappelle, Straßen- und Hausammlungen, Propagandazüge, Plakatspiele und andere Veranstaltungen durchgeführt. Kurz, die Weiße Narzisse wird nicht an alle appellieren. Wir kennen die Welt, wir helfen mit — so lautet die Parole als einheitliches Bekenntnis zur Volksgemeinschaft. Sie wird die Sammler befehlen wie auch alle die anderen Sondernarzen, die sich nachgehenden in den Dienst dieses Hilfswerkes stellen.

Das Zeichen dieses Kampfes, die weiße Narzisse, muß an diesem Tage von jedem Volksgesossen getragen werden, der nicht selbst mit der bittersten Not zu zugehen hat. Mit diesem Zeichen werden Millionen ihren Dank bekunden für das Werk des Hilfswerkes, das ihnen den Arbeitsplatz erschließt oder wiederherstellt.

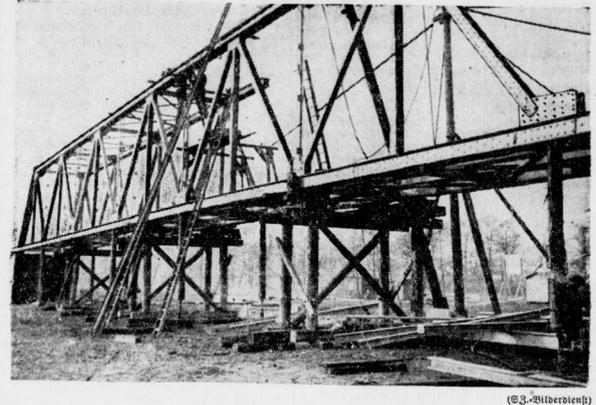
Wasserstände von heute

Stelle	W. F.	W. F.
Saale		
Croschwitz	22. -2,18	-1,0
Trotha	22. -2,06	-1,0
Bernburg	22. -2,20	-1,2
Elbe		
Calbe U.-P.	22. -1,68	-1,0
Grütze	22. -3,03	-1,4
Havel		
Brandenburg	22. -2,38	-1,0
Brandenburg	22. -2,97	-1,0
Rathenow U.	22. -4,46	-1,0
Havelberg	22. -1,61	-1,0

Die neue Kohlenbahn wird bald fertig

Anstelle der alten Holzbrücke führt ein moderner Stahlbau über den Kanal

Die umfangreichen Arbeiten zur Fertigstellung des Mittelkanals (Zußflügel), die gerade bei Halle besondere Maßnahmen notwendig machen und die Halle in besonderer Weise betreffen, gehen rüstig weiter. Schon heute betreiben, gehen rüstig weiter. Schon heute betreiben, gehen rüstig weiter.



(S. Halberstadt)

und der Raffiner Eisenbahnbrücke große Teile des künftigen Kanalbettes fertiggestellt, und nun beginnen die Arbeiten, die mittelbar durch den Kanalbau notwendig sind. Der Kanal nimmt aus ja nicht nur unsere Bäder, er umschließt den Kanal, anfangs. Die alte Kohlenbahn ist also dem Kanal im Wege und so muß sie weichen. Man hat bei den Vernehmungen und Untersuchungen übrigens festgestellt, daß die alte Kohlenbahn teilweise in nicht zu ferner Zeit einer gründlichen Neugestaltung bedürftig hätte. Das Grund-

problem entgegensteht, wird freitragend über den Kanal geführt werden, so daß kein Pfeiler der Schiffahrt im Wege stehen wird. (An der Eisenbahnbrücke wird man ebenfalls einen Pfeiler wegnehmen müssen) Sie wird aus mächtigen Stahlträgern zusammengesetzt, deren Aufbau nicht leicht ist. Sommerhin ist die Arbeit dadurch erleichtert, daß — wie unser Bild zeigt — zu einem Teil die Brücke noch über festen Boden führt und durch Stützpfeiler eine vorläufige Unterlage für die Stahlträger vorhanden ist. Diese werden aber bald fallen, denn in nächster Zeit schon wird der Bagger das Erdreich unter der Brücke wegnehmen und auch hier das Kanalbett für die künftige Groß-Schiffahrtstrasse graben.

Die Besten im Gau Halle-Merseburg treten an

Gau-Zwischenentscheidung im Reichsberufswettbewerb am 14. und 15. März in Halle

Wierzehn Tage lang fanden dreißigtausend Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen des Gau Halle-Merseburg im Kampf um die beste Leistung. Die Zwischenentscheidungen des 3. Reichsberufswettbewerbes der deutschen Jugend sind nunmehr abgeschlossen. Überall war gerade in diesem Jahr eine beträchtliche Leistungssteigerung und eine vermehrte Arbeitsfreudigkeit der Jungen und Mädchen zu verzeichnen. Wo soziale Mißstände oder auch mangelnde Leistungen durch den Reichsberufswettbewerb aufgezeigt wurden, wird es nun Aufgabe der Leitung des Berufswettbewerbes sein, diese Mängel entsprechend abzuwehren. Nebenfalls ist der diesjährige Wettbewerb der schaffenden Jugend ein Zeichen dafür, daß aus der Jugend heraus eine neue Tradition, die Tradition der Leistung erwacht.

An der bevorstehenden Gau-Zwischenentscheidung am 14. bis 15. März werden die aus den Ortsentscheidungen als Sieger hervorgegangenen Jungarbeiter erneut sich einer Leistungsprobe unterziehen müssen. 450 Jungen und Mädchen des Gau Halle-Merseburg werden am Freitag, dem 13. März, in der Gaustadt Halle eintreffen. Am Sonnabend wird dann die Erlebung der beruflichen und weltanschaulichen sowie hauswirtschaftlichen Aufgaben vorgenommen, während am Sonntag von den Teilnehmern die juristischen Bedingungen zu erfüllen sind. Selbstverständlich soll der Kameraden und Kameradinnen, die für diese Tage als die Besten im Gau Halle der Stadt Halle sind, ihre Teilnahme an der Gaueinstellung auch zu einem wirklichen Erlebnis werden. Die Gebietsführung der Hitler-Jugend und die Gaugruppenleitung werden dafür sorgen, daß das Rahmenprogramm eine wertvolle Aufgestaltung erfährt. Wenn die Teilnehmer des Gauwettbewerbes dann am Abend des 15. März Halle verlassen, sollen sie sich nicht nur der Erfüllung ihrer politischen und beruflichen Pflicht bewußt geworden sein, sondern vor allem auch die Gewißheit mitnehmen, daß der Gau Halle-Merseburg in ihnen die Auslese der wertvollsten Jugend anerkennend.

Hallische Schulpersonalien: Frau Studienrätin Dr. Alice Strauß wurde als Oberin der Helene-Lange-Schule in Halle, an der sie bereits als Studienrätin beschäftigt war, beurlaubt. Frau Oberin Dr. Strauß hat die Lehrbefähigung für Erdkunde, Botanik, Zoologie und Chemie. — Die Volkshilfsreferentinnen Adolf Schade und Rudolf Böckler traten nach Erreichung der Altersgrenze in den endgültigen Ruhestand. — Die Lehrer Walter Kern, Günay Dietz und Otto Meie sind zu Volkshilfsreferentinnen ernannt worden. — Der Sprachlehrer Hermann Probst in Beltschleben wurde vom Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung endgültig zum Reichslehrer des Schulamtsbezirks Zangerhausen ernannt. Er hat das Amt bereits längere Zeit kommissarisch verwaltet. Reichslehrer Probst ist 46 Jahre alt.

Wichtig für Freikorpskämpfer

Militärpapiere werden zurückgeleitet

Der nunmehr gelösten Abwindungsstelle des aufgelösten Reichsverbandes und Freikorpskämpfer sind von früheren Freikorpskämpfern vielfach Militärpapiere und Urkunden überhand genommen, welche die Inhaber teilweise schon seit Monaten vergeblich von der genannten Stelle zurückverlangt haben. Es sind hierüber beim Reichs- und Preußischen Ministerium des Innern zahlreiche Beschwerden eingegangen. Nach der Schließung der Abwindungsstelle müssen sich bei ihm die Eingaben, Anrufe und Befehle wegen der Rückgabe dieser Papiere.

Am Augenblick kann diesen Wünschen noch nicht entsprochen werden, da die Schließung des genannten Materials eine gewisse Zeit in Anspruch nehmen wird. Selbstverständlich werden aber die Papiere den Inhabern zurückgegeben werden. Es wird daher gebeten, in dieser Angelegenheit von Eingaben an das Reichsministerium des Innern und von Anrufen und persönlichen Besuchen bei ihm abzusehen. Ebenso ist es nicht notwendig, wegen Erzielung einer Urkunde, nach welche die Teilnahme an einer ganz bestimmten Angelegenheit befehligt wird, erneut Anträge zu stellen. Wegen der Ausstellung einer solchen Urkunde wird binnen kurzem weiteres veröffentlicht werden.

Ein Magot-Färden aus Gibraltar

Ein sehr wertvolles Geschenk ist dem Zoologischen Garten in der letzten Woche in Gestalt von drei Magot-Färden gemacht worden. Es handelt sich dabei nicht einfach um irgend eine beliebige Art, sondern um die einzige Art, die heute noch in Europa in freier Wildbahn vorkommt. Allerdings ist dieses Exemplar aus einer ganz kleinen Anzahl an sich außerordentlich interessanten Punkt Spaniens, nämlich auf Gibraltar beschränkt, wo auf unzugänglichen und düsteren Gebirgsflanken diesen Färden noch eine 100 Magot-Färden in voller Freiheit leben. Die englische Be-



Zoo Halle (S.) Am Markt

setzung von Gibraltar beschränkt die Tiere und verproviantiert sie auch, soweit dies nötig ist. Da es ist ausdrücklich ein Unterforschungsprogramm mit besonderem Rang ausschließlich dazu bestimmt, sich um das Wohlergehen dieses einzigartigen Naturdenkmals zu kümmern. Als infolge unglücklicher Zwischenfälle die Verbeeren der Färden nicht mehr in ausreichender Menge vorhanden sind, werden aus dem afrikanischen Atlasgebirge herbeigeleitet, und die Verbeeren selbst weiterhin gut. Es handelt sich um eine Affenart, die außerordentlich widerstandsfähig gegen Kälte ist, da sie im Gebirge lebt und insofern auch unter unser Klima recht gut verträglich, aber wegen ihrer Seltenheit nicht gerade oft im Zoologischen Garten gezeigt werden kann.

Auch unser Färden hat ständig die Möglichkeit am Vorkommen im Freien gehabt, und zwar nicht es diesen Färden außerordentlich stark entwickelten, prachtvollen Tieren an, wie gut ihnen diese Haltung bekommen ist.

Faustnacht ohne Polizeistunde

Nach Anordnung der wirtschaftlichen Vereinigungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer des Gau Halle und Gau Merseburg wird für die Nacht vom 25. zum 26. Februar (Faustnacht) die Polizeistunde im Polizeibezirk Halle aufgehoben.

Das Wetter von morgen?

Wetterausgabe der Reichswetterdienststelle Berlin, Ausgabebezirk Magdeburg

Für Sonntag: Bei südlichen bis südlichen Winden weiterhin stark bewölkt ohne erhebliche Niederschläge, zeitweise aufhellend. Temperaturen in der Nähe des Gefrierpunktes.

Für Montag: Weitere langsame Mildung nicht unwahrscheinlich.

Schleuse Trotha: Wasserstand Unterpegel Schleuse Trotha 206 Meter, das sind fast gleichen 2 Zentimeter Anstieg. Schiffahrt: Eisdampfer „Mienburg“, zwei Fahrgäste der Schleifenden Dampfer-Compagnie.

Es ist kein Zufall, daß sich Persil immer so überaus bequem im Solinbfinden - man findet's immer dort, wo man es braucht, ob sie mit Persil auswaschen ist!

In richtiger Menge gebraucht, wäscht Persil doppelt so gut.

25. Februar 1636: Lettin in Flammen

Die Schweden im Saalkreis und in Halle

Eine Kette trauriger Erinnerungstage kommt jetzt für die Provinz Sachsen vor allem für die Städte und Dörfer des Saalkreises, für Uebelin und Rüthen, Kötzen, Wettin, Raffendorf, Plehelen, Lettin und viele andere. Denn vor 300 Jahren, 1636 im Dreißigjährigen Kriege, brachen Brand, Raub und Mord über die Provinz Sachsen auf das furchtbare herein, und viele Orte sind damals niedergebrannt. So wurde am 25. Februar 1636 Lettin von schwedischen Soldaten umstellt, an allen Ecken angegriffen und ein großer Teil der Lettiner zusammen mit den dort liegenden schwedischen Kesseln, denen der Hochflut galt, niedergebrannt. Der Hauptplatz streift in seiner Gegend über den Untergang des damaligen Lettin:

„... fonderlich letzte der Gens. Zächliche General-Verrenten von Waiditz am 25. Februar zu Lettin durch den Fürst, wendete sich nach dem Dorfe Lettin, alwo ein sächsisches und westfälisches Regiment Meuter unter den Dörfern Pfuhl und Niesman in Quartier lag, überumpelte selbes und wargen die poltischen Verhältnisse des Dorffs an vier Orten in Brand, machte alles, was herauskam und nicht durch einen hohen Weg entronne nieder, nahm einen guten Theil, darunter der Obrist-Verrenten des sächsischen Regiments war, gefangen, erbeutete drei Ständarten (Rabatt) von Pöhlischen Regiment, da alles übriges nebst Waare und Reich-Stüden verbrannte.“

Leiden eines Durchzuglandes

Die Provinz Sachsen, das damalige Erzstift Magdeburg, hatte unter dem Dreißigjährigen Kriege besonders zu leiden, weil sie das Durchzugsland für die Schweden und die Kaiserlichen bildete. Vor allem aber waren die politischen Verhältnisse des Erzstiftes denkbar unglücklich. Eigentlich war der Landesbesitzer der Administrator Christian Wilhelm Margraf von Brandenburg. Wegen seiner Ländchen aber kein eigenes Kommando und die schließlichen Verfügungen, die das Recht für ihn ausüben wollten, und gegen alle Aufnahmen richteten wiederum die Schweden, die sich hier gleichfalls schlugen wollten, ihre Politik.

So war das unglückliche Land bald schwedisch, bald kaiserlich, bald französisch, bald kaiserlich, so lagar schwedisch (in Halle mußte Gustav Adolf und der Krone Schwedens geschickt werden), und wie jeder dieser Bewahner als Feind in das Land brach und es für sein Haus eroberte, so wich er nur der Gewalt. Die kaiserlichen oder sächsischen, oft kaiserlichen Truppen oder gar Wälder und wilde Landstrichsanstalten, jeder behandelte die schwedischen Städte und Dörfer als offenen Kriegsgelände und als freie Beute, die keiner Schonung bedurfte, an der Raub, Mord, Plünderung, Verheerungen, Töten und Brennen dem erlaubt schienen, der die Gewalt dazu hatte.

Der Prager Frieden von 1635 brachte in diesen Wirrwarr, in dieses Hin und Her eine gewisse Ordnung. Der Kurfürst von Sachsen Johann Georg schloß mit dem Kaiser Frieden und ein Bündnis. Dagegen erhielt er für seinen Sohn August das Erzstift zugesprochen. Freilich brach damit der Schwere des Krieges erst recht über das Land herein. Im September 1635 zog Johann Georg mit 32.000 Mann von Regensburg, um die Schweden aus dem Lande zu jagen. Im Verein mit kaiserlichen Truppen trieben aber die Schweden die unter General Baner stehenden Schweden bis an die Elbe zurück.

Baner brennt und fengt

Baner erholte sich aber durch einige Siege und brach trotz des Winters schnell nach Süden vor, erreichte die Saalekreis, die noch die kaiserlich-kaiserlichen Brand waren, ließ Ende Januar 1636 Lettin brennen und obgleich in plündern und überste sogar Halle. Da endlich kamen die Schweden aus ihren Winterquartieren im Brandenburgischen heran und jagten ihn auf das linke Saaleufer. Baner verbrannte die Saalebrücken, das Dorf Plehelen und den Obelstein. In Lettin ließ er Hauptquartier nach Plehendorf und seine Truppen auf dem linken Saaleufer, vor allem in Plehelen, Granau und Lettin in Stellung. Er ließ brandstiftungen und plündern auf dem ganzen linken Saaleufer bis

nach Jels, Rüben, Raumburg, Jena und Giesleben hinauf. Die Schweden aber konnten nicht über die Saale, da der Fluß Hochwasser führte. Endlich gelang der Überbergung bei Zörbig, den Durchbruch beschränkt, und bald wurden die Schweden bis ins Halberstadtsche zurückgewiesen. Jänner aber brannnte im Saalkreis und in der Mansfelder Land Städte Lettin und Raffendorf, Plehelen, Wettin, Raffendorf, Plehelen und viele andere. Gut und oft das Vieh lassen, und von da an — also jetzt vor 300 Jahren — folgte für sie eine furchtbare harte Zeit, denn immer wieder brachen die Schweden vor, immer wieder warfen die Schweden und kaiserlichen den Feind zurück, und immer wieder zeigten Feuer und Raub, das Krieg im Lande war!

Erhöhung der Kreisumlage?

Schuldenlast aus der Systemzeit.

Die Erhöhung in einer Dienstverfassung der Kreisumlage ist ein wichtiger Gesichtspunkt, der vor allem der Kreisverwaltung für 1936 besprochen wurde, wurden die

„Unser Programm wird durchgeführt“

Reichspropagandaminister Dr. Goebbels sprach zu 25.000 in der Magdeburger Stadthalle

Magdeburg. Am Schluß der Rhetorik sprach, erlebte die Magdeburger Stadthalle einen Großkundgebung, in der der Reichspropagandaminister für Volkswirtschaft und Propaganda, Dr. Goebbels, sprach. Der Minister trat gegen 19 Uhr auf dem Balkon ein und wurde durch die auf dem Balkon stehenden Volksgenossen, vom hellvertretenden Gauleiter Staatsrat Gaele und den Führern der örtlichen Parteiabteilungen herzlich willkommen geheißen. 8000 Personen Platz bieten mußte. Die Rede wurde auch in andere Säle übertragen, so daß sie mehr als 25.000 Menschen hören konnten.

Nach Begrüßung durch den hellvertretenden Gauleiter, Staatsrat Gaele, der Dr. Goebbels als einen aktiven Mitarbeiter des Führers, fähigen Vorkämpfer der nationalsozialistischen Idee und Eroberer Berlins feierte, eröffnete der Reichspropagandaminister die Kundgebung.

Dann nahm unter brandenden Beifällen Dr. Goebbels das Wort. Er leitete seine fast zweiandertägige Rede, die einen Gesamtüberblick über die großen Viten der Staats- und Volkswirtschaft in innen- und außenpolitischer Beziehung brachte, mit wirkungsvollen Verweisen auf den Kampf des Deutschen vor der Wäldertreibung und dem heutigen in angestrengter Anstrengung nach immer drei Jahren erreichtem Zustand ein. Dr. Goebbels erinnerte an die Schwere des Kampfes, den der Nationalsozialismus im Ringen um die Macht in Deutschland zu bestehen hatte.

Mut zur Unpopulärität

Ziel aller Arbeit der NSDAP, sei es der Arbeit Deutschlands zu stärken und das deutsche Volk fähig zu machen, sein Leben der Welt gegenüber zu verteidigen. „Wir lassen uns“, so rief Dr. Goebbels unter langanhaltendem Beifall aus, „in der Durchführung dieser Aufgabe, die uns als eine geschichtliche Mission anvertraut ist, durch nichts und durch niemanden beirren. Wir sind ja nicht gekommen, um der Welt zu schmeicheln, sondern um unser Volk einer besseren Zukunft entgegenzuführen und uns in seinem Interesse keine Liebe zu gewinnen.“

So wie der Nationalsozialismus in den Kampfjahren den Mut zur Unpopulärität hatte, so legt er auch heute nicht auf Unpopulärität Wert, sondern auf eine bürgerliche Popularität. In diesem Sinne wird auch die nationalsozialistische Regierung stets bemüht bleiben, das Unpopuläre, wenn sie es schon durchführen muß, dem Volke jederzeit offen und freimütig als zwin-

Gründe dargelegt, die vermutlich auf einer Erhöhung der Kreisumlage führen werden. Die Erhöhung ist notwendig, um den Kreishaushaltsplan, der 1935 noch mit einem Effektivüberschuß von rund 765.000 Mark abgab, endlich auszugleichen und den Kreishaushalt für die in der Zukunft anstehenden öffentlichen Aufgaben zu decken. Bei der durchschnittlich zu berücksichtigenden Finanzlage der Gemeinden des Kreises wird die Erhöhung der Kreisumlage eine Erhöhung der Kosten der einzelnen Steuerpflichtigen nur in wenigen Orten zur Folge haben.

Der Biber ist wieder da

Die Ufer der Havel sind Schutzgebiete.

Dein-Neuhaus. In der Hoffenriederung wurde in den letzten Tagen von verschiedenen Spatzengruppen ein Biber beobachtet. Er schwamm sichtlich ungeniert in dem Hoffenriederlauf hin und her. Man nimmt an, daß es sich um einen Berliner des Biberparks handelt, das im vergangenen Jahr sich hier angesiedelt hatte, und von dem man dann lange Zeit nichts mehr gemerkt hatte. Sobald der Biber an der Havel seinen Wohnsitz hat, ist diese und das beiderseitige angrenzende Uferlande als Schutzgebiet, dessen Betreten empfindlich bestraft wird.

Keine Gegenläufe in der Außenpolitik

In Fragen der Außenpolitik übergehend, rechnete der Minister mit jenen Speichern ab, die von der Regierung stets vorher wissen wollten, was sie zu tun beabsichtige. Auch ein Schwächler werde seine kommenden Siege nicht vorher verkünden. Hier müsse das Vertrauen einleben, und zu einer Regierung, der so viel Erfolg ist, könne das Volk das Vertrauen haben, daß sie auch in Zukunft das Richtige tue. Im übrigen gebe es in außenpolitischen Fragen in Deutschland keine Gegenläufe, und wenn der Führer das Wort ergreife, so wolle die ganze Welt: Hier spricht Deutschland!

Mit eindringlichen Worten sprach Dr. Goebbels von den jüdischen Weltfeind, dessen Vertreter von wenigen Tagen die Welterpöbel gegen einen Vertreter des Nationalsozialismus gerichtet habe. „Ich bedauere eine Auslandspresse, die sich dabei auf den Standpunkt stellt: Nicht der Mörder — der Ermordete ist schuldig.“ Die Vorgänge in Spanien und die brandenden Kirchen in Spanien seien warnende Beispiele, wofür solche Begünstigung der jüdischen Rede führe.

Dr. Goebbels wies auf den Schluß hin, daß die alten Parteienverträge und -bündnisse nicht mehr zu unserem Programm passen. Dieses Programm wird durchgeführt. Es führt zu uns, so wie es die Weltgeschichte gelte. So wie wir heute mit Pflicht und Ehrlichkeit von unserer Vergangenheit reden, so werden wir auch in Zukunft mit Pflicht und Ehrlichkeit von der Gegenwart sprechen, die dann Vergangenheit geworden ist. Das Kleine und Sorgenvolle wird vergessen sein, und nur das Große und Erhabene wird in unserer Gedächtnis lebendig bleiben.“

Von der Reichsautobahn

Vöden. In der Bauweise Vöden der Reichsautobahn ist die Aufschüttung der 200 Meter langen Aufschüttung zu rechten Absichten der Reichsautobahn begonnen worden. Den Anzweigungen sind auch die Arbeiten der Rippenarbeiten wieder aufgenommen worden, und auch die Betonierungsarbeiten schreiten rasch vorwärts.

„Erbböbauer“ oder „Bauer“?

Der Eigentümer eines Erbböbaus heißt Bauer. Braunschweig. Die Landesbauernschaft Braunschweig nimmt in einer Veröffentlichung gegen die Bezeichnung „Erbböbauer“ Stellung. Das „Erbböbauer“, so heißt es darin, „lag ganz klar: Nur der Eigentümer eines Erbböbaus heißt Bauer. Der Eigentümer oder Besitzer anderer land- oder forstwirtschaftlich genutzten Grundbesitzungen heißt Landwirt.“ Das Wesen kennt also nur die Bezeichnung „Bauer“ und „Landwirt“. Das Recht, sich „Bauer“ zu nennen, hat kein anderer als der Eigentümer eines Erbböbaus. Die Bezeichnung „Bauer“ und der Besitz eines Erbböbaus bedingen sich gegenseitig. Wenn jemand von einem „Erbböbauer“ spricht, so ist das — um ein klares Beispiel zu wählen — genau so unrichtig, als wenn man von einem „weißen Schimmel“ spräche. Also: Fort mit dem „Erbböbauer“, der „Landwirt“ „Bauer“ ist eindeutig und wichtig.“

Vom Führer begnadigt

Zorgau. Der Führer und Reichsführer hat den vom Schwurgericht in Zorgau wegen Mordes an der ledigen Margarete Derrmann in Wittenberg zum Tode verurteilten Raufkrieger aus Bad Grund zu lebenslangem Zuchthaus begnadigt, weil der Verurteilte nicht vorbestraft ist und den Umständen zur Tat in einer Bewährungsfristung geneigt hat.

Der am 27. Februar 1916 geborene Hellmuth Dietz ist am 19. Dezember 1935 vom Schwurgericht in Braunschweig wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden. Der Führer und Reichsführer hat wegen der Jugend und bisherigen Straflosigkeit des Schuldigen die Todesstrafe in eine lebenslange Zuchthausstrafe umgewandelt.

Ein Arbeiter überliefert

Zwei Autos hatten nicht abgegeben.

Bad Ziegenhain. Abends ereignete sich auf der Leipziger Landstraße im Ortsteil Baditz ein schwerer Unglücksfall. Zwei sich begegnende Personenkraftwagen hatten nicht abgegeben. Infolgedessen überließ der von Bad Ziegenhain kommende Autofahrer den auf der rechten Straßenseite gehenden Arbeiter Karl Jakobowski. Der Arbeiter wurde überfahren und schwer verletzt.

In Ebe und Saale

Schluß der Strombauwerke.

Dessau. Das Anhaltische Staatsministerium veröffentlicht im Amtsblatt für Anhalt folgende Bekanntmachung. „An der in Anhalt gelegenen Strecke der Ebe und Saale ist das Betreten sowie jede andere Benutzung der Bahnen, Parallel- und Deckwerke und sonstigen Wasserbauten verboten, soweit nicht von der Anhaltischen Wasserbauverwaltung in Dessau eine besondere Erlaubnis erteilt worden ist. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder mit entsprechender Haft bestraft.“

Bitterfelder Ballone starten

bei der Einweihung des Zeppeleinbaus.

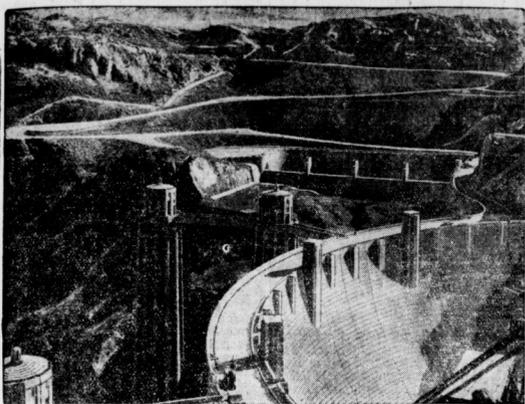
Bitterfeld. Anlässlich der Einweihung des Zeppeleinbaus in Frankfurt am Main am 3. Mai werden dort 16 Ballone starten. Es handelt sich dabei um eine unbefristete Weisheit über allen Taten, die nur für Wasserstoffballone offen ist. Unter den 16 startenden Ballonen fehlt die deutsche Ballonfahrt Bitterfeld den Hauptanteil, und zwar insgesamt fünf.

Eröffnung einer Handelschule geplant.

Röthen. Es besteht der Plan, an der Bezirksberufsschule in Röthen eine zweijährige Handelschule einzurichten.

Mode-Vorführungen
ab 25. Febr. jeden Dienstag von 1/11 — 1/12 Uhr
jeden Freitag von 1/4 — 1/5 Uhr
Zwangloser Besuch erbeten
In sämtl. Fenslern der Marktfironi Mode-Neuheiten
HUTH bei HUTH
HUTH u. CO. AG. HALLE MARKT





Ein phantastischer Blick über Amerikas größten Staundamm.

Der berühmte Boulderdam, Amerikas größte Staundamm, der in vielfähriger Arbeit an der Grenze zwischen den Staaten Nevada und Arizona errichtet wurde, um die gewaltigen Wasserkräfte des Colorado-Flusses auszunutzen, wurde nun kurzem fertiggestellt. Das Wasser beginnt nun das riesige Tal zu füllen. Dies Bild gibt die ausgedehnte Anlage, die wirklich als ein Meisterwerk betrachtet werden kann. (Scherl-Bilder-Anst.-M.)

Was ist der alte Wagen wert?

Markordnung für Kraftwagenverkäufe aus erster und zweiter Hand

Wenn die Autoindustrie sich ihrem Ende nähert, die Kraftwagen ihre Produktivität gänzlich verloren haben, und der Käufer mit ihnen handelseinig geworden ist, dann beginnt abseits der Ausstellung auf einem wenig beachteten Markt das Leben: der Altwagenmarkt kommt in Bewegung. Sehr viele Käufer neuer Wagen, besonders der schweren und mittleren Klassen, sind keine Neulinge im Besitze eines alten Wagens, das sie beim Kauf in Zahlung geben wollen. Hier steigt früher das schwierigste Problem des ganzen Automobilgeschäfts ein. Der Käufer des alten Wagens führt damit von einem Händler zum anderen, erkundigt sich, auf welchem Preise kein Altwagen beim Kauf eines neuen Wagens von dem Händler heringebracht würde. Dann spielt er die Händler vor sich möglichst gegeneinander aus, jedenfalls versucht er, so viel wie möglich für seinen alten Wagen herauszuholen. Um besonders beim Kauf eines neueren Wagens in Aussicht zu stehen, ist es gewöhnlich für den Verkäufer eines alten Wagens ein wichtiger Faktor seiner Konfuzienz das Gefühl, er hätte zum mindesten eine recht Freude daran.

Denn nicht immer gelang es einem Käufer zu finden, der den Überrest für den der alte Wagen heringebracht werden kann, zu zahlen bereit war. Der Wagen blieb auf Lager, oft genug blieb er unerschlossen. Dem Händler gelang es nicht, den Wert des alten Wagens, wenn er nicht noch einen weiteren Versuch auf einen Käufer zu machen mußte. Das gesamte Kraftfahrwesen geriet durch diese ungeliebten Verkehrshindernisse in Unordnung, die Moral des Gewerbes sank sichtbar.

Täglich werden 375 Altwagen geschätzt

Am Ende und Ende von einem weiteren Zusammenstoß, so schrieben, wurde Anfang des Jahres 1931 die Deutsche Automobilindustrie durch den Zusammenbruch des Kraftfahrzeughandels, aber in dem damaligen Bewegungslage stand bis zu dem Zeitpunkt. Erst ein Jahr nach der nationalsozialistischen Revolution kam eine Marktlage zustande. Bis 1935 hatten sich 8000 Automobilfirmen, um Handelsfirmen die Verpflichtungserklärung unterzeichneten. Neben der Preisregelung ist der wichtigste Teil der Marktförderung die Einführung des Altwagenabschlagszwanges. Die Automobilhändler, die die Verpflichtungserklärung unterzeichneten, haben ihren Altwagen nur bis zur Hälfte des Preises in Zahlung nehmen oder kaufen, der nach eingehender Unterführung und objektiver Wertermittlung von einer der Schätzungsstellen der Deutschen Treuhand D. A. T. festgelegt worden ist. Die D. A. T. unterhält zu diesem Zweck 200 Schätzungsstellen in Deutschland. Die Käufer sind veredelte Sachverständige der Industrie und Handelskammern. Sie sind völlig unabhängig und stehen in keinem Vertragsverhältnis zur D. A. T. Für die Schätzung ist eine Gebühr zu entrichten, für einen Personwagen, der in den Räumen der Schätzungsstelle nachgeprüft wird, beträgt sie A. 12 Mark. Zwei Drittel davon erhält der Sachverständige für seine Arbeit.

Von der D. A. T. werden den Schätzern Richtlinien gegeben, in denen für alle nach dem Gebrauche befindlichen Typen Richtwerte angegeben sind. Die Schätzungen werden alle sechs Wochen erneuert. Die D. A. T. er-

mittelt die Richtpreise auf Grund der Verkaufserlöse für Altwagen, denn die Händler müssen für jeden verkauften Altwagen eine Meldung an die D. A. T. machen. Die Richtlinien haben aber für die Käufer nur den Charakter von Anhaltspunkten, sie müssen jeden Wagen nach seinem besonderen Zustand beurteilen. Endlich die Auftraggeber mit der Schätzung nicht einverstanden, so können sie innerhalb vierzehn Tagen die Nachprüfung durch die Deutsche Automobil-Treuhand G. m. b. H. beantragen. Die Schätzungsverfunde hat eine Geltungsdauer von vierzehn Tagen. Der bei der Schätzung ermittelte Preis hat die Hälfte, wenn der Automobilhändler für den in Zahlung zu nehmenden Altwagen bezahlen darf, es ist ihm aber erlaubt, beim Weiterverkauf des Altwagens zur Deckung seiner Unkosten einen Zuschlag von 10 Prozent zu nehmen.

Der Schätzungsprozess hat sowohl für den Automobilhändler als auch für den Käufer einen gewissen Vorteil. Der Automobilhändler braucht nicht mehr zu befürchten, daß ihm ein Neuenkaufpreis durch das Anrecht eines höheren Altwagenpreises von der Konsistenz angeschlossen wird. Der Käufer eines Altwagens hat die Gewissheit, nicht mehr über den Preis zahlen zu müssen. Im vergangenen Jahre wurden insgesamt 115.000 Wagen von den Schätzungsstellen der D. A. T. geachtet, das sind täglich durchschnittlich 375 Wagen.

100.000 Altwagen wechselten den Besitzer

Am Altwagenhandel unterteilt man zwischen Altwagen aus erster Hand und Altwagen aus zweiter Hand. Altwagen aus erster Hand sind die sogenannten „Vorfahrerwagen“. Sie müssen während der Vorführung mehr als 100 Kilometer gefahren sein und vor mehr als drei Monaten mit folgender Nummer polizeilich zugelassen worden sein. Ihr Verkaufspreis darf 85 Prozent des Bruttoverkaufspreises für Neuwagen nicht unterschreiten, sofern sie die genannte Mindestbetriebsleistung hinter sich haben und der Käufer ungeachtet verkauft werden soll. Kann dieser Preis nicht erzielt werden, weil der Wagen schon stark abgenutzt ist, so muß er abgedacht werden und darf zu keinem niedrigeren Preis verkauft werden. Als in der Schätzungsverfunde angegeben ist, Altwagen aus zweiter Hand sind alle Wagen, die sich bereits im Besitz von Selbstveräußerern befinden oder befunden haben und auf diese zugelassen sind oder zugelassen waren. In den meisten Fällen werden diese Wagen beim Kauf eines neuen oder weniger gebrauchten Personens in Zahlung gegeben und zum geringeren Teil von den Käufern umgewandelt. Diese Neuenkaufpreise der Neuwagen sind der Verkauf der in Zahlung genommenen Altwagen eigene Altwagenabschlüsse oder neben die Wagen speziellen Altwagenabschlüssen in Kommission.

Über die Zahl der umgewählten Altwagen bekommen die Neuwagenbesitzer. Nach dem jährlichen Abschluß wuchsen im Jahre 1935 etwa 100.000 bis 120.000 Altwagen ihren Besitzer. Für Preußen liegt die genaue Ziffer für Personwagen mit 28.000 vor. In 1935 sind 215.000 neue Wagen abgesetzt worden. So lag der Umsatz an Altwagen also etwa bei der Hälfte des Neuenkaufes. Versteht man den Altwagenmarkt mit der Zahl der abgesetzten Wagen, so zeigt sich, daß nur wenige Wagen umgewandelt den Besitzer gewechselt haben. Das beweist sich auch im Verkehrsmittelmarkt mit den Lastwagen, wo ein solcher Wagen nur sechs bis sieben Jahre zu leben vermag.

Reisemark und Olympia-Jahr

Bemerkungen zum Stillhalteabkommen / Unveränderte Verzinsung

Die Stillhalteabreden haben jetzt zu einer neuen Verlängerung des Stillhalteabkommens um ein Jahr, also bis zum 28. Februar 1937, geführt. Änderungen im Stillhalteabkommen sind an dem Gesamtumfang der deutschen Zinsentlastung keine Veränderungen vorgenommen. So ist die Verzinsung der Auslandskredite, die einen wesentlichen Punkt der Befreiungen bildeten, unverändert geblieben. Die Wünsche im Hinblick auf die Fortsetzung des Stillhalteabkommens sind von der Reichsbank erfüllt worden, während andererseits allerdings aus einer Darlegung der Zinsen, wie sie von deutscher Seite erzielt wurde, nicht folgt, daß nach dem im vorigen Jahr bei der Verlängerung des Stillhalteabkommens wenigstens eine leichte Verbesserung erreicht werden konnte. Als zweites wichtigstes Ergebnis der Verhandlungen ist die Fortsetzung der „Mietpreise“ und die Stillhaltung eines Neufahrzeugausbaus für die Produktion der deutschen Automobilindustrie zu erörtern. Schon bisher haben die Betriebe im Neufahrzeugbau weitgehend auf den Weltmarkt abgesehen, und der neue Ausbau wird nach dem im letzten Jahr bei der Stillhaltung des Neufahrzeugbaus erreicht worden sein. In der Vergangenheit hat der Automobilbau in Deutschland einen sehr großen Anteil an der Produktion der Weltmärkte gehabt. Die deutsche Automobilindustrie wird in der Zukunft einen noch größeren Anteil an der Produktion der Weltmärkte haben.

Wintereuropäische werden, daß der Zusatz aus dem Ausland zu den Kampfspielen sehr bedeutend ist, und für die Spiele Olympiade im Sommer erwartet man allgemein eine noch ganz bedeutendere Teilnahme aus allen Ländern: die Schätzungen über die Teilnehmerzahlen gehen teilweise bis auf 2 Millionen, und die zahlreichen Anmelddungen, die bereits jetzt bei den großen Leichtathletikvereinen und Leichtathleten vorkommen, lassen die Teilnahme von 2 Millionen an der Olympiade erwarten. Die Teilnehmerzahlen werden sich in der Zwischenzeit noch erhöhen, während andererseits allerdings aus einer Darlegung der Zinsen, wie sie von deutscher Seite erzielt wurde, nicht folgt, daß nach dem im vorigen Jahr bei der Verlängerung des Stillhalteabkommens wenigstens eine leichte Verbesserung erreicht werden konnte. Als zweites wichtigstes Ergebnis der Verhandlungen ist die Fortsetzung der „Mietpreise“ und die Stillhaltung eines Neufahrzeugausbaus für die Produktion der deutschen Automobilindustrie zu erörtern. Schon bisher haben die Betriebe im Neufahrzeugbau weitgehend auf den Weltmarkt abgesehen, und der neue Ausbau wird nach dem im letzten Jahr bei der Stillhaltung des Neufahrzeugbaus erreicht worden sein. In der Vergangenheit hat der Automobilbau in Deutschland einen sehr großen Anteil an der Produktion der Weltmärkte gehabt. Die deutsche Automobilindustrie wird in der Zukunft einen noch größeren Anteil an der Produktion der Weltmärkte haben.

Die Schaffung der neuen Reisemark und ihre wirtschaftliche Bedeutungswichtigkeit sind uns so sehr zu begreifen, als man gerade in diesem „Olympia-Jahr“ einen ungeheuerlich verstärkten Neufahrzeugbau nach Deutschland erwarten darf. Bereits die

Am Aufbruch mit der Schaffung der neuen Reisemark mußte das Recht der Anforderung der Reisemark seitens der Gläubiger in einigen Punkten neu geregelt werden. So sind bei den Kreditoren von Bank zu Bank, die es schon seit längerer Zeit praktisch kaum gab, jetzt auf offiziell keine Befreiungen mehr vorhanden. Direktkredite, die Handel und Industrie für ausländischen Bankers aufgenommen haben, können höchstens mit je 1/4, höchstens also über 2 Jahre verteilt, mit schwachrentlicher Kündigung abgetrennt werden. An dem geltenden Grundgesetz der Kreditabkommens, die Kreditlinien aufrecht zu erhalten, ist aber festgehalten worden. Aus dem Bericht des Komitees der Stillhalteabkommen ist noch die Feststellung ersatzweisend, daß die industrielle Entfaltung in Deutschland einen weiteren bedeutenden Aufschwung genommen hat, der allerdings teilweise auf öffentliche Aufträge zurückzuführen ist. Die Befreiung der Außenhandelsabgaben ist aber vor allem auf eine Erhöhung der Einfuhrzölle zurückzuführen. Die Erhöhung der Einfuhrzölle in der Zeit vor dem Kriegskapitalrückzahlungen in ausländischer Währung zulasse.

Es ist nicht immer gelang es einem Käufer zu finden, der den Überrest für den der alte Wagen heringebracht werden kann, zu zahlen bereit war. Der Wagen blieb auf Lager, oft genug blieb er unerschlossen. Dem Händler gelang es nicht, den Wert des alten Wagens, wenn er nicht noch einen weiteren Versuch auf einen Käufer zu machen mußte. Das gesamte Kraftfahrwesen geriet durch diese ungeliebten Verkehrshindernisse in Unordnung, die Moral des Gewerbes sank sichtbar.

Sirma, die den Inhalt eines schweren Wagens besaßen, haben auch die Mittel, einen Neuwagen zu kaufen. Hier ist die einzige Möglichkeit, ihn zu einem Kaufwagen umzubauen, soweit der Wagen dafür geeignet ist.

Voraussichtliche Entwicklung des Altwagenabsatzes

Der Personkraftwagenbestand betrug am 1. Juli 1935 786.500 Wagen, davon waren ungefähr 283.000 oder 36 Prozent ältere Modelle im Alter von vier und sieben Jahren und ungefähr 150.000 oder 19 Prozent ganz alte Modelle mit über sieben Jahren überausgeprägt. Das am 1. Juli 1935 über vier Jahre alten Wagen befanden sich größtenteils in zweiter und dritter Hand, also bei Besitzern mit geringerer Kaufkraft. Der größte Teil dieser Wagen wird in den nächsten Jahren abgebaut zu Ende gefahren. Als Ersatz hierfür kommen dann die Wagen in Frage, die am 1. Juli 1935 zwei bis vier Jahre alt waren. Deren Zahl beträgt aber nur 9700 Stück, die im Jahre 1935 bis 1937 den größten Teil der Produktion für die Automobilindustrie waren. So wird das brauchbare Altwagenangebot in den nächsten Jahren sehr schwach werden.

Getreide- und Warenmärkte

Getreidemarkt zu Halle am 22. Februar 1936.

	neu	vorher	Tendenz
Welsch, D.-Qual, 76/77 IX	201,00	201,00	gefragt
Reigen, D.-Qual, 71/73 XVI	173,00	173,00	ruhig
Gerste, Indusgerste, Sommergerste	205-205	205-205	gefragt
Gerste, Wintergerste, I. Ind.-Zw.	195-200	201-205	ruhig
Futtergerste, Durcheinheitsqual.	174,00	174,00	gefragt
Wicken, H. III 48-40 kg ab Station	106	106	ohne A.
Wicken, H. III 48-40 kg ab Station	36-38	38-40	ruhig
Wicken, H. III 48-40 kg ab Station	11,65	11,65	gefragt
Roggenkleie I. XVI	10,75	10,75	gefragt
Malzkeime	14,75-15,25	14,75-15,25	ruhig
Trockenschrot	5,04	5,09	gefragt
Kartoffel, I. Klasse	18,70-19,10	18,70-19,10	gefragt
Kartoffel, II. Klasse	7,75-8,25	7,75-8,25	stetig
Senfsaat, draingepreßt	3,90	3,90	gefragt
Roggenstroh, draingepreßt	3,90	3,90	gefragt
Linsen, H. III 48-40 kg ab Station	100	100	gefragt

Berliner Mittagsgroßmarkt am 21. Februar.

Menge pro 100 kg brutto einsch. Sack Fr. Berlin, ab Bahn und ab Müllerei. Alle Mengen bis 100 kg netto. Feinste Sorten über Notiz.	Anteil	Ohne Gewähr
Watzmehl, II. u. III. Klasse	20,20	20,20
Watzmehl, I. Klasse	20,20	20,20
Watzmehl, IV. Klasse	17,50	17,50
Watzmehl, V. Klasse	17,50	17,50
Watzmehl, VI. Klasse	15,00-15,50	15,00-15,50
Watzmehl, VII. Klasse	15,00	15,00
Watzmehl, VIII. Klasse	8,65	8,65
Watzmehl, IX. Klasse	8,65	8,65
Watzmehl, X. Klasse	8,65	8,65
Watzmehl, XI. Klasse	8,65	8,65
Watzmehl, XII. Klasse	8,65	8,65
Watzmehl, XIII. Klasse	8,65	8,65
Watzmehl, XIV. Klasse	8,65	8,65
Watzmehl, XV. Klasse	8,65	8,65
Watzmehl, XVI. Klasse	8,65	8,65
Watzmehl, XVII. Klasse	8,65	8,65
Watzmehl, XVIII. Klasse	8,65	8,65
Watzmehl, XIX. Klasse	8,65	8,65
Watzmehl, XX. Klasse	8,65	8,65

Magdeburg, 21. Febr. Zuckermarkt. Terminpreise.

	Mail	Jan.	Febr.
Februar	20,50	20,50	20,50
März	20,50	20,50	20,50
April	20,50	20,50	20,50

Berliner amtliche Devisenkurse vom 21. Februar.

	Gold I. (Franken)	Gold II. (Franken)	Gold III. (Franken)	Gold IV. (Franken)
Argentin (100 Ptas.)	0,678	0,682	0,686	0,690
Belgien (100 Belg.)	0,128	0,128	0,128	0,128
Brasilien (1000 R.)	0,138	0,142	0,146	0,150
Dänemark (100 Kr.)	0,150	0,154	0,158	0,162
England (100 Sch.)	0,478	0,482	0,486	0,490
Finnland (100 M.)	0,582	0,586	0,590	0,594
Frankreich (100 F.)	0,142	0,146	0,150	0,154
Holland (100 G.)	0,162	0,166	0,170	0,174
Japan (100 Yen)	0,312	0,316	0,320	0,324
Norwegen (100 Kr.)	0,666	0,670	0,674	0,678
Polen (1000 Zloty)	0,142	0,146	0,150	0,154
Portugal (100 Esc.)	0,112	0,116	0,120	0,124
Schweden (100 Kr.)	0,132	0,136	0,140	0,144
Schweden (100 Kr.)	0,132	0,136	0,140	0,144
Tschechien (100 K.)	0,112	0,116	0,120	0,124
Ungarn (100 P.)	0,142	0,146	0,150	0,154
USA (100 D.)	0,242	0,246	0,250	0,254
Yugoslawien (100 D.)	0,112	0,116	0,120	0,124

Magdeburg, 21. Febr. Amtliche Preisstellung für Zink.

	Mail	Jan.	Febr.
Februar	4,00	4,00	4,00
März	4,00	4,00	4,00
April	4,00	4,00	4,00



Mansfeld-Kupfererzeugung

1935 um 6 Prozent gestiegen. Die Erzeugung aus Mansfelder Erzen betrug bei der Mansfeldischen Kupfererzeugung...

Die Aufschubarbeiten innerhalb der Mansfeldischen Werke haben gezeigt, daß nach der Teufe an abbaufähigen Feldern noch ein Reichtum an Erzen vorhanden sind...

Ford-Köln erweitert seinen Betrieb

Die Ford Motor Company A.G. steht im Begriff, ihren Kölner Werk zu erweitern. Nach der März 1935 soll mit dem Bau einer...

Hauptamt für Handel und Handwerk

Im Dienstbereich des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley

Mit Genehmigung des Reichserziehungsministers ergibt folgende Anordnung: 1. Das Hauptamt für Handel, Handel und Gewerbe...

Im Rahmen der Reichsleitung gehört es zum Dienstbereich des Reichsorganisationsleiters; bei den Weisungen unterliegt die Hauptstelle...

2. Leiter des Hauptamtes für Handel und Handel betreibt vollständig im Auftrage des Reichsorganisationsleiters die Reichsbeschaffung...

2300 Kilometer für 2,70 Mark

30 Personen machten vor kurzem in einem 2300 Kilometer langen, von einem 120er-Wagen...

Doch Staatsingriff in der Zementindustrie?

Wie die 'Wauwet' mittelt, soll die Sitzung über den Zusammenbruch in der Zementindustrie...

Noch 800 Landwirtschulsschulen fehlen

In Auswertung der Statistik über die bäuerlichen Wirtschaften teilt Ministerialrat Dr. Börsing mit...

Größe Baissespekulationen

Verrentungen eines Leipziger Bankiers

In Gaden der vom Leipziger Finanzamt angeordneten Schließung des Bank- und Kommissionsgeschäfts...

Nach der vom Kontroldirektor aufgestellten Bilanz betrug eine Ueberführung von 392 886 Mark...

Wie im Entwurfstermin weiter mitgeteilt wurde, befreite sich Hammerfeld fast ausschließlich...

Es ist zu erwarten, daß die Staatsanwaltschaft noch mit der Anklage behaftigt wird...

S200 Aussteller zur Messe

Auslandsinteresse für Leipzig

Das Leipziger Messeamt veranstaltet einen Empfang der in- und ausländischen Pressevertreter...

Frühverkehr von heute

Zum Wochenanfang liegen weitere Kaufaufträge der Bankentlastung vor...

Berliner Börse

am 20. Feb.

Table with columns for Deutsche Anteile and Goldanleihe, listing various stocks and their prices.

Verkehrs-Aktien

Table listing various railway and transport stocks with their respective prices.

Industrie-Aktien

Table listing various industrial stocks with their respective prices.

Mitteldesche Börse

eröffnet! Halle, Leipzig, Dresden, Chemnitz, Magdeburg

Table listing stocks from the Mitteldeutsche Börse with their respective prices.

Sachwerte

ohne Zinsrechnungen

Table listing various commodities and their prices.

Industrie-Aktien

Table listing various industrial stocks with their respective prices.

Verkehrs-Aktien

Table listing various railway and transport stocks with their respective prices.

Veränderl.-Aktie

do. do. 25% do. do.

Table listing convertible stocks with their respective prices.

Industrie-Aktien

Table listing various industrial stocks with their respective prices.

Verkehrs-Aktien

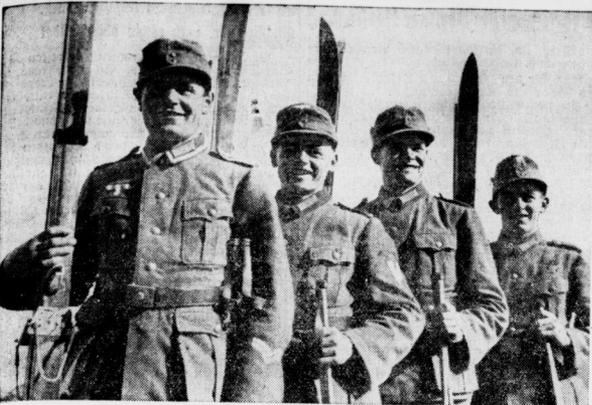
Table listing various railway and transport stocks with their respective prices.

Industrie-Aktien

Table listing various industrial stocks with their respective prices.

Verkehrs-Aktien

Table listing various railway and transport stocks with their respective prices.



Die siegreiche Patrouille der Kempenner Jäger.

Bei den Heeres-Skimeisterschaften im Gebiet von Mittenwald verfehlte die Kempenner Jäger (1. Bataillon Gebirgs-Infanterie-Regiment 90) erfolgreich ihren Meistertitel. Unser Bild zeigt die siegreiche Mannschaft, von links nach rechts: Oberjäger Hieblich, Gefreiter Bürk, Jäger Menzenberger und Jäger Soldgadi.

Jena bleibt Favorit Erfurter Fußballgäste in Halle

Sportfreunde kämpfen um einen guten Platz / Halle 96 mit gefährlichem Gegner

Halt das wenig schöne Wetter weiter an und liefert weitere Spielansätze im Fußballsport die Folgen, dann werden sich noch Termindringlichkeiten ergeben. Vor allem zunächst in den Kreisstaffeln, wo die jeweiligen Kreismeister dem Hauptturnier schon die Mitte März gemeldet sein sollen. Zu der G. u. L. a. und B. z. L. a. L. i. e. in der Wettbewerbsklasse, da in der besten Klasse keine weitere und in der Bezirksklasse nur wenige Ausnahmisse zu erwarten sind, noch nicht bekanntgegeben worden. Für die G. u. L. a. L. i. e. ist indes die Festhaltung des Meisters bald durchzuführen. Jena ist und bleibt der große Favorit und kann sich den Titel am 1. März davon erproben, wenn auf Jenaer Boden der S. Erfurt gelandeten wird. — In der Bezirksklasse bleiben die S. Erfurt und die B. z. L. a. L. i. e. die ersten Bewerber für den Meistertitel und es wird sich eine sehr offene Frage, wer von diesen beiden Mannschaften als erster durchs Ziel geht.

anderer Mannschaften die Gewinnchancen bitter notwendig, so daß schwere Kämpfe zu erwarten sind.

Zwei Bezirksklassenpiele in Halle

Für die Bezirksklasse sind sechs Punktspiele vorgesehen. Zwei davon sollen in Halle ihre Erlebnisse finden. Mit besonderem Spannung erwartet man die 98er aus der Bezirksklasse in der Halle, die noch der großen Erfolgserlöse auf im Stadium kein mühen. 98. 98 spielt gegen 99 Merseburg. Auf dem Sportplatz an der Dudenstraße ist für morgen ein Spiel vorgesehen, das man in der Spitzenergebnisse der Bezirksklasse zählen kann. Wenn auch in diesem Jahre die 98er nicht an einem der ersten Plätze in der Tabelle zu finden sind, so ist bekannt, was dazu beitrug, daß die 98er so weit zurückfielen. Mit besseren Leistungen ist indes wieder zu rechnen. In Bezug auf Technik und Spielstärke bietet die Mannschaft der Wehrmann noch allerdings Wertes. Es sollte in den letzten Jahren nur ein größeres Maß an Kampfkraft. Wenn es jedoch auf Wahrheit beruht, daß am Können des Wehrmann die eigene Leistung nicht, dann ist morgen ein großes Spiel von den Hallenser zu erwarten. Die 98er können nur so lange der erste Gegner für die 98er bleiben, so lange kein weiterer Punkt einbußt wird. Und um diese Tatsachen zu zeigen, die der Wehrmann in diesem Jahre nicht mit einer Mannschaft, die wie früher immer, während des Spieles ungetreuer werden mußte, sondern die sich das Vertrauen für den Erfolg durch die Geschlossenheit erwarben hat. Die 98er stehen vor einer schweren, sportlich aber sehr willkommenen Aufgabe.

Wfc. Halle 96 hat Ammendorf zu Gast

4.3 für 1910 ermaß das Sportfeld vor vierzehn Tagen. Wie eine Bombe schlug dieses Resultat in den Kreise, die den Wehrmann Grund des technisch besseren Spieles einen sicheren Sieg zu trauten. So sind nun aber die Ammendorfer. Erst lassen sie sich von Neumar sicher schlagen und dann begründen sie den Ammendorf auf die Wehrmannschaft mit 4:3. Bemerkenswert — vier Tore schossen die Vorhänder gegen die gute Abwehr der Hallenser. Das will viel heißen. Zu dieser Tat hatten die Ammendorfer zum ersten Male wieder den Hinken Wehrmann im Angriff und dann wurde auch in Erkenntnis der Lage ein letzteres Mittelfeld benannt, gegen welches die blauen Wehrmann nicht immer bestehen konnte. Nun steht ohne daß in der Zwischenzeit beide Mannschaften volle Aufmerksamkeit in einem Wehrmann fanden. Die Wehrmannschaft ist im Sommer über dies mit der besten Wfc. Wehrmann jedoch ohne den erwarteten Verat betroffen. Mit einer technisch besseren Leistung der Hallenser ist zwar zu rechnen aber ohne Kampf werden sich die nächsten Vorhänder nicht bewähren lassen.

Sportu. Zeit-Schmarobels Wehrmann; Wehrmann Wehrmann-Wehrmann Wehrmann; Wfc. Hitterfeld-Wader Wehrmann und Spielu. Neumar-Haumba 05

sind die weiteren vier Spiele. Kann man von Wfc. Hitterfeld einen sicheren Sieg erwarten, so muß den anderen Spielen offener Charakter in Anspruch werden.

Der Schmarobels-Fußballkampf zwischen dem Kurmarkmeister Universität Berlin und dem Hauptmeister Interfisch Breslau kommt am Sonntag, dem 22. Februar, 15 Uhr, an dem Sportplatzpark an der Berliner Aue aus Austrag. Der Gewinner erwirbt die Teilnahmeberechtigung an der Endrunde.

Diese Aufgabe ist schwer

Deutsche Fußballspieler in Spanien

Ländertampf in Barcelona und Lissabon / Revanche für Kölner Niederlage

In ihrem 124. Länderspiel trifft die deutsche Fußballnationalmannschaft am Sonntag in Barcelona auf die Auserwählten Spaniens. Deutschland erwidert damit den Besuch der Südländer, die im Mai vergangenen Jahres in Köln waren und mit 2:1 Toren Sieger blieben. Diese Niederlage mitzumachen ist die Aufgabe der deutschen Mannschaft. Um dieses Ziel zu erreichen, wurde noch im letzten Augenblick eine Änderung der deutschen Mannschaft vorgenommen, in der nunmehr W. u. F. e. vom 1. FC Nürnberg neben dem vielseitigen W. u. F. e. in der Verteidigung stehen wird. Im Verein mit J. a. c. b. werden diese beiden Spieler zweifellos ein schwer zu überwindendes Hindernis darstellen. Der ihnen steht in A. n. s. G. o. l. d. b. u. n. e. r. und G. r. a. m. l. i. c. h. eine Südwärter, die mehr als einmal bewiesen hat, daß sie zusammengehört und daß sie für schwere Aufgaben berufen ist. Lehner, Schmann, Lena, Szepan und der kleine K. a. t. h. sind unsere Mittelstürmer. Ihre Vorfahrt, jeder ein Wehrmann! Sie können sich aber schon manchen Aufgabe zur Zufriedenheit gelöst und die deutschen Interessen würdig vertreten. Ihnen darf man wie auch ihren Kameraden unbefangenen Vertrauen entgegenbringen.

Spaniens Spieler sind als familiäre Draufgänger bekannt. Ihre Gefährlichkeit kennt keine Grenzen, dabei sind sie doch sehr mit einem ausgeprägten technischen Können ausgestattet. Kurzum: Spaniens Fußballspieler verfügen über alle jene Qualitäten, die man bei einem Berufsspieler eben als selbstverständlich voraussetzen muß. Wie ernst sie im zweiten Kampf mit Deutschland nehmen, geht aus allen Vorbereitungen hervor. Bis zum letzten Augenblick wartet man mit der endgültigen Aufstellung der Mannschaft, die letzte Tauchergänger werden. Wahrscheinlich wird Spanien aber mit folgender Mannschaft antreten:

- Blasco (Zamora)
- Jabalón Cuincoes
- Argemi
- Benitoza E. Requero
- Magnersa
- Quigara
- Traragori
- Emilin

Wenn diese Mannschaft antritt, dann stehen die, wo weniger Ausnahmen abgehen, die meisten Spieler gegen den Wehrmann. Demals stand allerdings im deutschen Tor

W. u. F. e. der an dem entscheidenden Tor nicht ganz schuldig war. Die Ausführenden erscheinen danach auch diesmal durchaus ausgeglichen, wenn man von den für die deutschen Spieler veränderten Verhältnissen abliest. Sie haben diesmal nicht nur unter anderen klimatischen Verhältnissen zu kämpfen, sondern auch noch vor fremdem Publikum zu spielen. Wenn es ihnen dennoch, wie fürzlich Defferich, gelingt, gegen die Spanier zu gewinnen oder auch nur unentschieden zu spielen, dann ist es ein großer Erfolg.

Aus dem Spiel gegen England werden unsere Spieler viel gelernt haben, sie werden sich dann überbringen lassen, vielmehr bemerkt sein, die größere Schnelligkeit der Spanier durch wuchtiges, zweckmäßiges Spielen mitzumachen. Unsere besten Wünsche begleiten die Mannschaft.

Und dann gegen Portugal

Schon vier Tage später heißt es, gegen Portugal — in Lissabon — antreten. Zum ersten Male trifft Deutschland auf diesen nicht minder ernst zu nehmenden Gegner, der demnach gegen Defferich ebenfalls noch etwas unterlag. Die Portugiesen haben für die Begegnung mit Deutschland folgende Spieler namhaft gemacht:

- Melo
- Simeas
- Gulhao
- Milno
- Rui de Araujo
- Pereira
- Mourao
- Pisera
- Coelho
- Pina
- Runes

Mit Ausnahme von Simeas und Coelho haben die genannten Portugiesen auch gegen Defferich gespielt, was ihnen ein gutes Zeugnis ausstellt. 16 deutsche Spieler nehmen an der Reise teil. Als Auswechselspieler fahren mit: Buchholz, Ziefel, Kitzinger, Eißling und Zimetzierer.

Um die Vereinsmeisterschaft im Tischtennis finden am 23. Februar in den Räumen der D. V. B. in Berlin folgende Spiele der Gruppe I statt: Münster 2:16, Garmisch-Steinert gegen Dram Berlin, S. S. Stephan Breslau gegen T. V. Blauhof Dresden, Kampf der beiden Sieger. Frauen: T. V. Grünweiß Steinitz-Dram Berlin, G. S. L. Garmisch-Breslau-Neumünster Dresden, Kampf der Siegerinnen.

Wer wird Deutscher Fußballmeister 1936?

Ein Rückblick über die deutschen Fußballgare mit ihren Spitzenmannschaften

Der Triumph der Fußball-Punktblätter, die Wehrmannschaft, hat nunmehr in allen deutschen Gauen der Entscheidung. Während die Gauen I und II, die beiden und Pommern, zuerst die besten der zwei Gruppen ermitteln mußten und nunmehr in Entscheidungsspielen den Gewinner feststellen haben, stehen die Gauen III und IV noch so gut wie leer. Der Vorläufer-Nachspiel-Gewinn in Seefeld, der K. o. L. i. e. S. p. o. r. t. Verein Chemnitz in Sachsen, Halle 04 in Wehrmann und Fortuna Düsseldorf in Westfalen, Hannover 96, Barmen 05, Waldhof-Mannheim und der 1. FC Nürnberg. Für die einzelnen Gauen ergibt sich folgendes Bild:

- Gau Vorpommern: Gruppe I: Zeitzner 06. 12 8 3 1 31:15 19:5
- Gruppe II: Victoria 11 9 0 2 53:15 18:4
- Gau Westfalen: Die beiden Gruppenmeister Zeitzner 06 und Victoria 11 werden sich demnach in den Entscheidungsspielen treffen in welche die Zeitzner Victoria auf Grund des besseren Torverhältnisses mit quasi Ausschlag für den Endkampf geht.
- Gau Brandenburg: Gerta 92. 16 9 4 3 38:24 22:10
- Münche 93 16 9 3 4 37:27 21:11
- W. S. L. 12 16 9 2 5 47:23 20:12

Im Gau Mitte steht der 1. FC Jena nicht vor dem Ziel. Nur noch zwei Punkte müssen abgeholt werden, um die Meisterschaft entgegen zu fahren. Dafür sollte ein Sieg gegen den 26. Erfurt genügen.

Gau Nordmark:

Eintracht	16	15	0	1	84:23	30:2
Wfc. Hamburg	14	11	1	2	56:23	21:9
W. S. L.	16	10	2	4	47:35	23:10

Eintracht ist hier der stärkste Bewerber für den Meistertitel. Der Vorrang der Zuzug nach in diesem Jahre ganz ausgeschlossen im Erwähnung sein, denn mit 24 Treffern haben sich die Eintrachtler Schürmer das beste Torverhältnis von allen deutschen Gauen gesichert. Weiterführend kommt hier der zweite Platz der lange Jahre schwach spielenden Hamburger Victoria.

Gau Niederrhein:

Werder-Bremen	16	10	3	3	37:19	25:9
Sannover 96	15	9	3	3	46:24	21:9
Bor.-Ver.	15	8	1	6	37:33	17:13

Werder-Bremen oder Hannover 96 ist die große Frage in Niederrhein. Es ist möglich, daß hier das bessere Torverhältnis den Ausschlag gibt. In dieser Beziehung besitzt Hannover 96 die besseren Chancen.

Gau Westfalen:

Schalke 04	14	13	1	0	76:7	27:1
26. Süntrup	14	9	2	3	37:27	20:8
Ger.-Vochum	14	8	3	3	28:14	19:9

Schalke ist noch immer der erste „Wonnemann“ auf die westfälische Meisterschaft und es auch noch auf längere Zeit bleiben.

Gau Niederrhein:

Fort.-Düsseldorf	15	12	2	1	56:11	26:4
Wfc. Bielefeld	15	8	4	3	30:19	20:10
Neu.-Oberhausen	15	9	1	5	22:12	19:11

Erst in den letzten Jahren endlos Fortuna-Düsseldorf in den Druck-Druck-Kampf mit Wfc. Bielefeld. Das ist nun für den Verein ein großer Erfolg, daß die „Mannschaft der Nationalspieler“ in den D. V. B. Meisterschaftsspielen erscheinen wird und dort beweisen kann, wie die Form immer noch so vornehmlich ist, wie vor drei Jahren geblieben ist.

Gau Mittelrhein:

Fortuna Bonn	15	8	4	3	37:24	20:10
Bonner 93	15	7	3	5	24:22	17:13
Köln 04	14	6	5	3	23:21	17:11

Mit Fortuna-Bonn hat sich ein Klaffenstellen die erste Stelle im Gau Mittelrhein erobert, während der vorjährige Meister, Fortuna-Köln, auf den dritten Platz zurückgefallen ist. Noch ist jedoch ein Durchbruch in die Meisterschaftsspielen zu betonen. Und auf diese Mannschaft kommt fort „Fußballwelt“.

Gau Nordsee:

Sannar 93	17	12	3	2	51:21	27:7
Fortuna-Rüha	18	12	4	2	49:19	28:8
Ger.-V. Halba	16	7	6	3	25:29	17:15

Sannar hat nach ein Ziel anstreben, wenn dieses gewonnen, dann wird der hartnäckige Werder-Bader aus Fußba auf den Meistertitel bezwecken.

Gau Südpfalz:

Un erwartet am Herzschlag verschied gestern abend meine geliebte Gattin, seit 35 Jahren mein treuester Kamerad in Leid und Freud, unsere herzensgute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Wally Feustel geb. Vogler

im 56. Lebensjahre. In tiefem Schmerz im Namen aller Hinterbliebenen Friedr. Wilhelm Feustel.

Halle a. S., Stendal u. Greiz, den 21. Februar 1936. Beyschlagstr. 7.

Die Beerdigung findet am Montag, den 24. Februar, 13 1/2 Uhr, von der Kapelle des Südtfriedhofes aus statt.

Zugehörige Kranzspenden erbeten an Beerdigungsanstalt „Pietät“ M. Burkel, Kleine Steinstraße 4.

Am 19. Februar verschied plötzlich und für uns unerwartet das Beiratsmitglied der Industrie- und Handelskammer,

Herr Direktor Franz Riso

in Halle, Vorstandsmitglied der Firma Elektrizitätswerk Sachsen-Anhalt Aktiengesellschaft.

Der Verstorbene gehörte der Kammer seit dem Jahre 1928 an. Wir verlieren in ihm einen hervorragenden Mitarbeiter, der uns durch seine Sachkunde und reichen Erfahrungen wertvolle Dienste geleistet hat.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten. Halle, den 21. Februar 1936.

Die Industrie- und Handelskammer. i. V. Dr. Traus.

Frau Senta Alberg geb. Heinzel

im 47. Lebensjahre. In tiefem Schmerz: Paul Othert und Sohn Hanns Dr. Oskar Schneider

und Frau Betty, geb. Heinzel Halle, den 22. Febr. 1936.

Die Beerdigung findet am Montag, nach 2 Uhr, von der Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt.

Dr. Harimut Oemisch

Geisstraße 1

Gummi- und Waschhaus

Gluggenbau

Gr. Ulrichstraße 41

Marie Luise Born Hans Starik

Oberfeldobeliet Verlobte

Halle (Saale) Halle (Saale) Leipziger Straße 93 Zufm.-Zehrabellung

Willy Brandt Irmgard Brandt

geb. Meinhardt Vermählte

Untermaßchwitz Hohen 22. Februar 1936

Die Geburt einer Tochter zeigen in dankbarer Freude an Henne Hünersdorf

geb. Bötel Dr. Gustaf Hünersdorf Halle, Seydlitzstr. 1, d. 21. 2. 36.

Fledie

Hämorrhoiden - Exzeme, Ausschlag, offene Wunden, nekrotisch in kurzer Zeit

A. Blankenburg Halle (Saale) Gr. Steinstr. 29

Keine Spritzen, keine Medizin

Die bewährte Kur gegen: Stuhlverstopfung, Hämorrhoidal-Leiden, Fettleibigkeit, Magen- u. Leberleiden

Der Frauentee ist der Resomintee

(ges. geschützt), Paket M. 1,- u. M. 1.50 in Apotheken erhältlich, wenn nicht

Versand durch die Kaiser-Apotheke, Magdeburg, A.-N.

ANZEIGEN in der Saale-Zeitung bringen Erfolg

RUM

Rich. Adam

Frühbeetenster

Rechtlich

Detekativ

Die größte Auswahl in hochmodernen, eleganten und praktischen Strickkleidern

am Platze Marke Bleyer Marke Käbber Marke Madeka

H. Schnee Nachfolger

Kleine Regensburger 15 Montag kauft Halle A. H. Bralwitzer 78 Hühner 78 Pf. Kalbs-Schnitzel 120 Pf. Zarter Caßler 100 Pf. A. Knäusel

Detekativ

Reisegepäck- Versicherungen

Wohlfühl- und Ausdauer durch Quark

Quark und Dr. Ernst Sachers

Das HAUS der schönen Möbel in allen Preislagen

MARTICK-HALLE

Bei Rheuma

Nach des Tages

Kirchliche Nachrichten

ALLGEMEINE BEKANNTMACHUNGEN



Beobachtungen

Wohlfühl- und Ausdauer durch Quark

Quark und Dr. Ernst Sachers

Das HAUS der schönen Möbel in allen Preislagen

MARTICK-HALLE

Bei Rheuma

Nach des Tages

Kirchliche Nachrichten

ALLGEMEINE BEKANNTMACHUNGEN

Beobachtungen

Advertisement for Lloyd Reisen featuring a ship and text: 'Eine Fülle herrlicher Lloydreisen', 'Mittelmeerfahrten', 'Amerika- und Florida-fahrten', 'Volkstümliche Osterfahrten nach Madeira', 'Sommerfahrten nach dem Norden', 'Sommerfahrten nach dem Süden', 'Madeira- und Mittelmeerfahrten'.

Advertisement for Frau Senta Alberg and Dr. Harimut Oemisch.

Advertisement for Samitennachrichten and other notices.

Advertisement for Stuhlrohr and other notices.

Advertisement for Resomintee.

Advertisement for Wo? Schirm.

Advertisement for Verlobungs-Pinge.

Advertisement for Phrenologie.

Advertisement for Gold.

Advertisement for Reisegepäck-Versicherungen.

Advertisement for Detekativ.

Advertisement for Korb-Lühr.

Advertisement for Unterstelle.

Advertisement for Die Geburt einer Tochter.

Advertisement for Flechte.

Advertisement for A. Knäusel.

Advertisement for Korb-Lühr.

Advertisement for Unterstelle.

Advertisement for Die Geburt einer Tochter.

Advertisement for Martick-Halle.

Advertisement for Bei Rheuma.

Advertisement for Nach des Tages.

Advertisement for Kirchliche Nachrichten.

Advertisement for Allgemeine Bekanntmachungen.

Advertisement for Reisegepäck-Versicherungen.

Advertisement for Detekativ.

Advertisement for Korb-Lühr.

Advertisement for Unterstelle.

Advertisement for Die Geburt einer Tochter.

Der Fall Verdun

Was wollte Falkenhayn? / Das Rätselvolke eines Völkerringens Von Oberregierungsrat Dr. Wilhelm Ziegler.

Anfänglich der zwanzigjährigen Vorkämpfer des Offensivplans von Verdun erscheint in der hundertjährigen Betrachtung, Hamburg, von Dr. Wilhelm Ziegler, Oberregierungsrat im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, eine Darstellung der Schlacht von Verdun (Februar 1916). Wie verflochten aus diesem spannenden Wert nachfolgend einen Auszug.

Das Schicksal der Schlacht von Verdun ist zugleich das Schicksal zweier Feldherren, des Deutschen, General von Falkenhayn, und des Franzosen, Marschall Joffre. Beide werden in dieser Schlacht ihre Kräfte, und neben wird Verdun zum Verhängnis. Schon bald hat sich die Schlacht zu einem der größten Kämpfe des Weltkrieges abgeklärt. Die Schlacht von Verdun ist weiterhin die einzige Schlacht des Weltkrieges, in der zwei Völker wirklich bis zum letzten Ausatmen ihre Kräfte miteinander messen. Es sind abermals die beiden Soldatenvölker der alten Welt. Das dritte Viertel zweier Völker von der Dauer eines ganzen Jahres möglich war, hängt mit dem besonderen geografischen Charakter der Schlacht von Verdun zusammen. Es ist so gelegen eine Schlacht auf der Stelle, die allein durch das Gelände erklärbar ist. Darin liegt das seltsame Moment, daß die Schlacht von Verdun aus allen anderen Operationen des Vorkriegs- und des Weltkrieges im Weltkrieg herausragt. Das ist ihre ganz besondere Eigenart.

Aber aus Verdun wird immer die Frage am tiefsten aufzurufen, warum diese Schlacht, die mit so ungeheuren Opfern immer wieder geschickt wurde, die auch — mindestens dreimal — bis dicht an den Sieg heranführte, aber zum Schluß doch ergebnislos endete. Denn dreimal hand der Weg nach Verdun offen. Am 25. Februar, als die Stürme des Douaumont schließlich nach Norden wichen, in Erwartung der Befehle. Am 8. Juni, als nach dem Falle des Forts Douaumont die Stellung endlich in Bewegung geraten war und schließlich am 10. Juli, als die berühmte „Motte“ in der französischen Front zwischen Fort Souville und dem Werk „Kette Erde“ klappte. Damals trennte ein letzter Sprung die Angreifer von dem gesuchten Ziel.

Jede Unternehmung über die Antwort auf diese tiefgehende Frage mündet immer in der Persönlichkeiten des Feldherrn von Falkenhayn, ebenso wie in der Person seines großen Gegners.

Was wollte Falkenhayn?
Schon die Antwort auf diese Frage ist nicht einfach. Denn Klipp und klare Dokumente aus seinem Munde oder aus seiner Feder liegen nicht vor. Er war ein einmünder und verschwiegener Mensch. Und selbst von dem einzigen Dokument, das über seine Absichten Aufschluß gibt, steht nicht einwandfrei fest, ob es wirklich von der Schlacht von ihm niedergeschrieben worden ist. Es ist die denkwürdige Aufzeichnung über seinen Vortrag beim Kaiser vor Weihnachten 1915. Immerhin sind die Voraussetzungen, von denen er ausging, deutlich erkennbar und unumstößlich. Und diese Voraussetzungen treffen zweifellos ins Zentrum.

Als Falkenhayn am Ende des Jahres 1915 daranging, sich über seinen Operationsplan im nächsten Jahre klar zu werden, lag eine wichtige Kriegsfrage vor ihm, anders als im Winter des Jahres vorher. Überall war der Gegner in die Defensive gedrängt, im Osten durch den genauen Durchbruch bei Zornow-Gorice, im Südosten durch die mit

der Niederwerfung Serbiens erzielte Durchbruch nach Konstantinopel und die folgende Abwehr des englischen Angriffs auf die Dardanellen, und schließlich im Westen durch die abgewiesenen Durchbruchversuche Joffre's in der Champagne. Diese Wendung des Kriegsgeschehens war Falkenhayns Verdienst. Er hatte es dahin gebracht, daß Deutschland die strategische Initiative wieder an sich gerufen hatte. Jetzt hand es, kraft eigener Leistung, vor der seltenen Gelegenheit, selbst über den voraussichtlichen Gang des Jahres 1916 zu bestimmen. Aus dieser Konstellation ist sein Operationsplan für Verdun entstanden.

Das er gerade auf Verdun verfiel, hatte viel für sich. Man kann diese Idee fast als bedenklich bezeichnen. Sie war, maßstabgemäß, ein genialer Einfall. Denn alle die Prämissen, von denen Falkenhayn dabei ausging, ließen sich hören. Da war als erste Voraussetzung seines logischen Gedankengebäudes die Wahl der Stellung. Es gab jedenfalls keine stützenden Elemente gegen diese Wahl. Jede Offensive im Osten gegen Rußland hatte immer mit dem unendlichen russischen Raum zu rechnen. Vielleicht konnte man eine Offensive in Oberitalien erwägen, so wie sie der österreichische Generalstabsoberst Conrad von Höbenort vorgeschlagen hatte. Aber auch sie hing von gewissen unübersehbaren Größen ab. Demgegenüber hatte Verdun unbedingten Vorteil, daß es direkt ins Herz der feindlichen Front fiel.

Auch die weitere negative Prämisse, mit der man bereits in den Kreis der rein militärischen Erwägungen eintreten, war richtig gesehen. Die Durchbruchschlacht war überflüssig. Diese grundlegende Erkenntnis, von der Falkenhayn ausging, war zutreffend. Er wollte keine Durchbruchoperation nach dem bekannten Schema, und er besah sich als Gegner des „Waffenbruchs“. Darin hat ihm der gesamte Weltkrieg recht gegeben. Aber es ist fast wie eine Ironie des Schicksals, daß gerade er von allen Führern dem Geschehen der „Durchbruchschlacht“ am nächsten kam.

Was wollte Falkenhayn nun positiv mit seiner „Offensive“ vor Verdun? Damit beginnt das Rätsel des Problematischen in seinen Erwägungen. Er wollte zweifellos die „Ausblutungsschlacht“. Diese Feststellung heißt heute außer Zweifel. Das heißt, er wollte in erster Linie Frankreichs Heer bei Verdun zum „Ausbluten“ bringen. Denn er rechnete damit, daß Frankreich um des Preisigen seiner Festung Verdun willen ergebnislos sein würde, den letzten Mann einzusetzen, und daß die Verteidiger auf der inneren Linie, im konzentrischen Feuer der benachbarten Batterien, mehr leiden würden als die Angreifer. Er hat noch in seinen Kriegserinnerungen Ende 1919 an dieser Überzeugung festgehalten, denn er glaubte damals noch an ein Verhältnis der gegenseitigen Verluste wie 1:2,5. Und er ist wahrscheinlich auch mit dieser Gewißheit in sein frühes Grab gefahren. Er hat sich darin gründlich geirrt. Denn das Verhältnis der gegenseitigen Verluste ist fast das gleiche gewesen.

Immerhin spricht Falkenhayn in seiner Weihnachtsbeschriftung an, daß sein Ziel in andere Hand fällt. Er hat also auch mit dieser Möglichkeit gerechnet. Aber dann ergaben sich logisch ganz andere Konsequenzen für die Anlage und Führung der Offensive. Und dadurch erhält bereits sein ursprünglicher Schlachtplan etwas Zwillings- und Unerwartetes. Er nahm weiterhin an,



Deutsche Heeres-Skimeisterschaften im Mittenwalder Gelände.
Im Gebiet von Mittenwald fanden die diesjährigen Deutschen Heeres-Skimeisterschaften mit den äußerst schwierigen Patrouillenläufen statt. Die Mannschaften bestehen aus einem Offizier oder Feldwebel, einem Unteroffizier und drei Mann mit voller Ausrüstung. Das Bild links zeigt die Patrouille der Nachrichten-Abteilung 7, München, am Ziel. Rechts: General der Artillerie Freiherr v. Fritsch im Gespräch mit einem Patrouillenteilnehmer. (Schirmer-M. u. Scherl-Bild.-M.)

daß es hier vor Verdun dem Angreifer freilich würde, seine Offensive schnell oder langsam zu führen, sie gewinnlos abzubrechen oder sie zu verfrachten. Er ging vor allem von dem Grundab aus, den gewissen Zweck „mit beschränkten Kräften“ zu erreichen.

Auch darin hat er sich getäuscht. Als das erste Massivstudium der Schlacht überdritten war, wurde er zu ihrem Werkzeuge. Am meisten aber fällt auf, daß an seiner Stelle seiner Überlegungen von dem Moment der Verlebung die Idee ist, während dieses Moment sich dem Feind des Planes Falkenhayns als erster aufstehen. Darin lag gerade das Bedenkliche an diesem Plan, seine Durchführbarkeit. Und die Entwindung der Ereignisse am 21. Februar gibt darin recht. Man sieht hier vor einem p o g o l o g i c h e n

Am Verdun noch Zehntausende verschollen

Anfänglich des 20. Jahresastes der blutigen Kämpfe bei Verdun weist der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge darauf hin, daß Zehntausende Deutsche und Franzosen noch heute verschollen in dem verfluchten Kampfgelände, einer Landschaft des Todes, ruhen. Erst nach und nach werde dieses Gebiet aufgeräumt und gebe seine Toten zurück. Der Volksbund sei bei der hohen Aufgabe bestrebt, die das Verdun-Schlachtfeld ihm stellt. Er habe deshalb den Kriegsgräberfürsorge dieses Gebietes seine vornehmliche Aufgabe zugewandt und einige Jahre jetzt durch Ausbau zu bleibenden Ehrenmalen gefahret. Mit der Zeit würden alle diese Stätten zu Mahnmälern ausgefallen sein, die noch nach Jahrhunderten den kommenden Geschlechtern Kunde geben würden von dem Heldentum unserer Väter und Brüder.

In einem geschichtlichen Rückblick sagt der Volksbund, daß das blutige Ringen um den Gallerte-Steil und um Fort Vaux im Januar 1916 die eigentliche Schlacht um Verdun eingeleitet habe, die Ende Februar 1916 in die dritte Kampfhandlung, die große Offensive, auf dem westlichen Maasufer an Höhe noch heute verschollen in dem verfluchten Höhepunkt der Schlacht fielen. Wie der Klang einer dumpfen Trambold löse der letzte Schuß auf den Blutgerichten Höhen an der Maas verhallte. In einer einzigen großen Kriegsüberfälle sei dieses Stück Land geworden und daher auch zu einem einzigartigen Volksfriedhof. Von der „Hölle von Verdun“ hätten die deutschen Truppen abgehoben, von der „Hölle von Verdun“ die Franzosen, 200.000 Deutsche und 400.000 Franzosen hätten die Treue zur Heimat mit ihrem Herzblut bezeugt, bis im September 1916 auf Weisung Hindenburgs der Angriff eingestellt worden sei. Erst zwei Jahre später verhielt sich aus dem französischen Wort „Vientenant“ entstanden. Das Vientenant wörtlich überlebt Flakhafter heißt und von den Franzosen in dieser Bedeutung und übertragen als Schwelgereit angewandt verhielt sich aus dem französischen Wort „Vientenant“ entstanden. Das Vientenant wörtlich überlebt Flakhafter heißt und von den Franzosen in dieser Bedeutung und übertragen als Schwelgereit angewandt wurde. Heißt in jedem Falle fest. Das geht auch schon daraus hervor, daß der König von Frankreich, wenn er bei einer Armee nicht persönlich anwesend war, den obersten Führer zum Vientenant du Roi (gleich Königsleutnant, Stellvertreter des Königs) ernannte. (Kriegl. Gesch. „Sühndienst und Tötung“ und Ginkungs Schaulpiel „Der Königsleutnant“). Der oberste Befehlshaber der damals zur Zeit des jenen Woche in Frankfurt bei französischer Bekleidung weilenden Truppe war der „Königsleutnant“ Graf Thörner. Aus all diesem geht hervor, daß die Erklärung durch vortragende Überlieferung des Wortes „Vientenant“ nicht bzw. nicht werden kann. In einem Auftragsbuch, das unter dem Titel „Sammelbuch und Auftragsbuch der 34. Preussischen Armee“ im Jahre 1857 erschienen war, findet sich im Aufsatze an die vortragende Erklärung folgende Aufzeichnung, die wörtlich lautet: „In früherer Zeit gab es dreimal drei Offiziere, von denen das untere Heerabteil aus dem Hauptmann, Vientenant und Wachmeister bestand, dann folgte der Oberst der Oberstenleutnant und Oberwachtmeister und endlich der General, der Generalleutnant und Oberwachtmeister, welche Bezeichnungen, als später Oberstwachmeister mit Major vertauscht wurde, mit Hinzunahme der Feldartillerie in „Generalmajor“ vermindert wurde.“

Warum ist Generalleutnant mehr als Generalmajor?

Diese Frage beantwortet der „Schiffbau“, das Reichsblatt des Reichsgräberbundes, wie folgt:

Ort, Platz, Stelle, heißt im Lateinischen „locus“ und im Französischen „lieu“. Halten im Lateinischen „tenere“ und im Französischen „tenir“. Das deutsche Wort „Vientenant“ ist verhältnismäßig aus dem französischen Wort „Vientenant“ entstanden. Das Vientenant wörtlich überlebt Flakhafter heißt und von den Franzosen in dieser Bedeutung und übertragen als Schwelgereit angewandt verhielt sich aus dem französischen Wort „Vientenant“ entstanden. Das Vientenant wörtlich überlebt Flakhafter heißt und von den Franzosen in dieser Bedeutung und übertragen als Schwelgereit angewandt wurde. Heißt in jedem Falle fest. Das geht auch schon daraus hervor, daß der König von Frankreich, wenn er bei einer Armee nicht persönlich anwesend war, den obersten Führer zum Vientenant du Roi (gleich Königsleutnant, Stellvertreter des Königs) ernannte. (Kriegl. Gesch. „Sühndienst und Tötung“ und Ginkungs Schaulpiel „Der Königsleutnant“). Der oberste Befehlshaber der damals zur Zeit des jenen Woche in Frankfurt bei französischer Bekleidung weilenden Truppe war der „Königsleutnant“ Graf Thörner. Aus all diesem geht hervor, daß die Erklärung durch vortragende Überlieferung des Wortes „Vientenant“ nicht bzw. nicht werden kann. In einem Auftragsbuch, das unter dem Titel „Sammelbuch und Auftragsbuch der 34. Preussischen Armee“ im Jahre 1857 erschienen war, findet sich im Aufsatze an die vortragende Erklärung folgende Aufzeichnung, die wörtlich lautet: „In früherer Zeit gab es dreimal drei Offiziere, von denen das untere Heerabteil aus dem Hauptmann, Vientenant und Wachmeister bestand, dann folgte der Oberst der Oberstenleutnant und Oberwachtmeister und endlich der General, der Generalleutnant und Oberwachtmeister, welche Bezeichnungen, als später Oberstwachmeister mit Major vertauscht wurde, mit Hinzunahme der Feldartillerie in „Generalmajor“ vermindert wurde.“

ter zum Vientenant du Roi (gleich Königsleutnant, Stellvertreter des Königs) ernannte. (Kriegl. Gesch. „Sühndienst und Tötung“ und Ginkungs Schaulpiel „Der Königsleutnant“). Der oberste Befehlshaber der damals zur Zeit des jenen Woche in Frankfurt bei französischer Bekleidung weilenden Truppe war der „Königsleutnant“ Graf Thörner. Aus all diesem geht hervor, daß die Erklärung durch vortragende Überlieferung des Wortes „Vientenant“ nicht bzw. nicht werden kann. In einem Auftragsbuch, das unter dem Titel „Sammelbuch und Auftragsbuch der 34. Preussischen Armee“ im Jahre 1857 erschienen war, findet sich im Aufsatze an die vortragende Erklärung folgende Aufzeichnung, die wörtlich lautet: „In früherer Zeit gab es dreimal drei Offiziere, von denen das untere Heerabteil aus dem Hauptmann, Vientenant und Wachmeister bestand, dann folgte der Oberst der Oberstenleutnant und Oberwachtmeister und endlich der General, der Generalleutnant und Oberwachtmeister, welche Bezeichnungen, als später Oberstwachmeister mit Major vertauscht wurde, mit Hinzunahme der Feldartillerie in „Generalmajor“ vermindert wurde.“

Gelarte Flugzeuge?

Es ist selbstverständlich, daß überall Verdun im Gange sind, auch für das Flugzeug einen Farbanstrich zu finden, der es möglichst wenig von seinem Hintergrund abhebt. „Kammas Eweha“ wurde für sich mitteilen, daß in den Vereinigten Staaten bei den entsprechenden Daruntersehern für die einzelnen Flugzeugarten unterschiedliche Farbtöne gewählt worden seien. Für Jagdflugzeuge, die niedriger als die Bombenflugzeuge fliegen, sei ein der Erde sehr ähnlicher Anstrich ausgewählt worden, während für die Bomber wieder eine mit dem Himmelsfarbe übereinstimmende Tönung in Frage kam. Bei der Färbung spielt nicht nur die Sicht von der Erde, sondern auch vom feindlichen Flugzeug aus eine Rolle. Es muß also der obere Anstrich so gehalten sein, daß es einem höher fliegenden Flugzeug schwer wird, das tiefer fliegende sofort und mit aller Deutlichkeit zu erkennen. Nach dem genannten Zweckblatt sollen bei den amerikanischen Versuchen braune, blaugraue und hellrote Farben eine Rolle gespielt haben. Diese Farben, die auch nebeneinander auf die Flugzeuge aufgetragen worden seien, entsprächen der Färbung der Erde, der Wälder, der Büschen und Strauchwerk. Umgekehrt seien die unteren Teile wieder in Tönungen gehalten, die mit den Farben des blauen Himmels und der Wolken übereinstimmten. Das Zweckblatt behauptet, daß bei den letzten Versuchsversuchen derartige Flugzeuge durchsichtiger als gewöhnlich gehalten hätten und daß ein in Himmelsfärbung gehaltenes Flugzeug in 5000 Meter Höhe nicht mehr zu erkennen gewesen sei.



Zum erstmaligen österreichische Tanks bei Manövern.
In jüngster Zeit haben auch die Oesterreicher Tanks beim Bundesheer eingeführt. Bei Schwechat in der Umgebung von Wien fanden nunnmehr größere Manöver statt, bei denen diese Tanks zum erstmaligen zu sehen waren. (Presse-Photo-Zentrale-M.)



Wie woanders lösen

Blick ins Zeitgeschēhen, in Zeitschriften und Zeitungen

Filmtrompeten über Fred Raupach

Sart Man ist sehr verstimmt worden. Sein unergänigliches Dasein „Durch die Wüste“ ist neben dem ersten Male auf der scheinbar schmerzhaften Reise nach dem Norden zu einem neuen Erlebnis geworden. Die die Natur des Hauptthemas, Sara den Rest, wurde, wie bekannt, der holländische Schauspieler Fred Raupach verpflichtet. In den Mittelungen, die die Schindler-Film sehr zu dem Schindler sein verdrängt, lesen wir nun mit großem Vergnügen einen Bericht über den Lebenslauf Raupachs, den wir nicht weniger stark vorzuziehen möchten, obwohl wir der Meinung sind, daß es sich hier um einen wenig schönen propagandistischen Hochschrei handelt, der dem jungen Schauspieler höchlich leiner nicht annehmlich sein dürfte.

Wenn einer das Leben des noch nicht dreißigjährigen Fred Raupach aus Hirtsholm (Schweden) in einem Roman schildern wollte, so würde der Leser immer wieder die Augen gegen den Autor erheben um ihn zu verwerfen, seiner Phantasie allzu viel Spielraum gelassen zu haben. In Wahrheit aber liegen die Dinge so, daß keine Phantasie so reichlich sein kann, als die Situation des jungen Mannes, dessen Leben, durch die Arbeit Raupachs, gegangem ist.

Schon seine frühe Kindheit ist nicht bewegt gewesen. Mit drei Jahren zog er mit den Eltern von Schweden nach Stockholm, dann nach Kopenhagen, und eben dort, in Kopenhagen, lebte er mit den Eltern bis Kriegsausbruch wieder in die Heimat im Jersgebirge zurück. Als Jahrschüler erlebte er zum ersten Male die Stadt in Kopenhagen, die er in dem Roman „Durch die Wüste“ (mit Margarete Schönlank) und von der Stunde an war er der Schauspieler geworden. Es stand für den Knaben fest, daß er Schauspieler werden möchte, obgleich er seine Abneigung vom Leben dieses Berufs hatte. Er verlangte, daß er sein Studium hätte, ihn so zu empfangen und sie waren so nachhaltig in der Wirkung, daß er wahrhaft beiseite von dem Gedanken war, sich der Schauspielerkunst zu widmen. Aber was sollte er das beweisen?

Als nach einer harten und schweren Krankheit der Tag der Berufswahl heranlag, gab es den ersten Zusammenstoß mit dem Vater. Zwei eckige Tischstühle prallten aneinander. Selbstverständlich unterlag der Junge. Er sollte zunächst am Vater die Arbeitseinstellung einstudieren. Doch schon nach Jahresfrist füllte Raupach zum ersten Male um. Jetzt kam die Landwirtschaft an die Reihe. Alfred arbeitete praktisch in vielen Bereichen und am Ende der ersten Zeit an der Landwirtschaft. Mit 18 Jahren beschäftigte er bereits 150 Menschen, was für viele andere in seinem Alter gewiß nicht reizvoll und zudem wenig gewinnbringend wäre, bei diesem Berufe zu bleiben. Er aber ließ ein Angebot, Entschleuniger zu werden, aus. Und der ergrünte Vater strich ihm jede Unterstützung. Das bestimmte den eigenwilligen Jüngling wenig; er trauerte weiter zum künftigen Schauspieleramt. Manie lag aber zunächst einmal als Wechselbetriebe, um die nötige Lebensgrundlage zu schaffen. Lange hielt er diese Tätigkeit in dessen nicht aus, und eines Nachts „lärmte“ er nach Berlin.

Mit vier und einer halben Mark in der Tasche kam er nach Berlin. Die ersten Tage verbrachte er als Hausknecht bei einem Gastwirt. Aber als er aus dem Gäßchen Bahnhof ins Freie trat, er wurde schon überall mit ihm verwirrt — er wußte sich nicht zu helfen und blieb in seiner Verwirrung bei den Hofpflanzstrasse. Dort fand ihn nach einer gefahrenen Stunde ein Bahnhofsdienstleister und sie verwies den armen Jungen an ein Holzplatz in der Gegend des Potsdamer Platzes.

Raupach wohnte also seine Koffer und machte sich nach Genshufshaus auf den Weg. Drei Stunden dauerte die Wanderung durch die schlafende Stadt, da konnte er nicht mehr weiter. Er ruhte sich auf dem Boden und schlief ein. Er wachte auf und sah einen Mann, der ihn zum Potsdamer Platz bringen sollte. Als aber der Fußstapfen verlor, machte er sich auf den Weg zum Potsdamer Platz auf.

So originell sein Einzug in Berlin, war auch die weitere Entwicklung der Dinge. Alfred ließ sich Fred Raupach von der Polizei nachweisen, indem er einen Zettel brachte, wo in Berlin Praktiken seien. Bei Siemens-Schuckert bekam er sofort Arbeit als Rohrleger, und nun begann für den jugendlichen Auswanderer eine Zeit, die man „Zucker“ An die am 1. Februar arbeitete der Stunde, fünf bis sechs Stunden am Tag, und machte einfach alles, was von einem arbeitssüchtigen Menschen verlangt wird. Er war Schmelzer, Schloffer, Klempner, Tischler, Buchhalter und verzichtete Amputationsarbeiten bei 80 oder 70 Cent Stils. Nebenbei arbeitete er in den besten war er noch nicht um einen Schritt nachkommen, als ihn die große Entlassungswelle der eingewanderten Kräfte auf die Straße wühlte.

Dem Mutigen hilft Gott. Alfred hatte wieder Glück. Er arbeitete auf dem Aufbau als Hammer, er wurde Jägerträger, fuhr Min-

eralwasser aus und wurde Kundenvererber für eine Brauereischicht. Dabei machte er Menschenleben am Kurierdienst und am Wedding und „mochte nach Berlin durch“, so daß er heute alle Gegenstände genau kennt. Drei mal wurde er ausserordentlich sehr ernstlich krank, und Schwermetalle er hinter sich, er erkrankte wieder nach Hause kam. Die Krankheit war milder als in Kopenhagen, anfangs geworden; dort fand Raupach eine Heilung im Büro des Landratsamts. Er arbeitete sich ein, aber die heimlich immer noch erhoffte Verbindung zum Theater fand er nicht. Nach einem halben Jahre erreichte ihn ein Antrag aus Breslau, Versicherungsbeamter zu werden. Bei den Seinen hieß er aber — doch der eigentliche junge Mann lehnte ab. Krach!

Fräulein stud. rer. pol. steht an der Werkbank

Von der Universität Heidelberg wurde eine ausgezeichnete Studentin von Heidelberg in die Dienste der unglücklichen Städte Mannheim, Schwetzingen und Sodenheim einstellt, am 2. oder 3. Wochen einer Arbeiterin dieser Betriebe einen bescheidenen Urlaub zu ermöglichen. Die Studentin arbeitete ohne jede Entschädigung und ohne Vergütung. Sie hat den Bescheid über den Bescheid der Studentin, die in einer Dynamometer einstellt, was dem Reichsjugendbeschäftigten folgende Bescheid:

Der Direktor der D.M. und die Führerin der Heidelberger Studentinnen sind heute früh mit mir hinausgefahren zu meiner Arbeitsstätte. An der Straße nach Weidenau liegen zu beiden Seiten unendliche große und kleine Betriebe, ich bin gelangt, wie wir fanden werden. Ein unförmliches Gebäude, eine Fabrik-Dynamometer, das ich unter Ziel. Der Betriebsleiter empfing mich, er ist einer von den wenigen, die sich für unsere „Verbind“ einsetzen.

Ein hiesiges „Virtuos“ sprechen die Dieren von nach „Mittelstadt“ leiten“, ich fühle, die sind miträuflich, ob es mir als Studentin, die nach ihrer Meinung seitens nur mit Wägen zu tun hat, gelingen würde, eine fabrikanthaltige Arbeiterin des Betriebs zu einem wesentlichen Teil zu ersetzen. Dann wird die Arbeiterin gerufen, die ich vertreten soll. Ich staune, ich werde nie verstehen, wie diese Frau — Mutter von sieben Kindern, der Mann erwerbslos im Hause ist, mich anging und mich die Hand schüttelte. Ich habe noch selten ein so ehrlich-ästhetisches Verhalten in einem zerarbeiteten, von Sorgen verformtem Gesicht gesehen.

Obne weitere Umstände habe ich dann meine Schürze aus der Wanne geholt. Wir gingen zum Arbeitsplatz, und ich sah mit meine Herrschaften gehen. Es ist in vorgehobler Dynamometer Gewinde zu schneiden und dann die Halter aus ihren zwei Teilen zusammenzufügen. An und für sich ersehen wir das nicht besonders schwer, aber ich bemerkte, daß hier Schnelligkeit und Vorgefertigkeit von allem am vorrangig.

Früh um 7 Uhr beginnt die Arbeit. Da ich gerade am anderen Ende der Stadt wohne, muß ich über eine halbe Stunde mit dem Rad fahren und deshalb schon gleich nach 5 Uhr aufstehen. Es ist mir nicht etwas Neues, ich bin richtig früh darauf, morgens in der langen Kolonne der Arbeiter mitzufahren.

Punkt 7 Uhr laufen die Motoren an, fangen die Dreiecken an zu knallen. Jeder steht an seinem Platz, Hand arbeitet in Hand. Während wir hier oben noch Halter vorbereiten, geht unten Rille mit Rille mit Nacharbeiten und Dynamometer nach. An der Baute ist ich mir einmal die Aufführten der Klaffen an. Außer Australien sind alle Erdteile vertreten.

Japan - eine andere Welt

Weltereicht ist auf den japanischen Profektor Minobe ein Rekonstruktionsbericht worden, dessen Ursache in der kritischen Stellungnahme begründet liegt, die dieser Professor mit seiner Granarbeit dem japanischen Reichstag gegenüber einbrachte. Das für westliche Lesende nicht leicht verständliche Maß von zum Teil geistlicher Verehrung, welches das japanische Volk seinem Kaiserhaus entgegenbringt, nach einem aufmerksamen Beobachter dieses Landes, Dr. Morgan Waag, dem Herausgeber der „Japan Chronicle“ in Tokyo, Grenzlinie zu einem höchst interessanten Aufsatz, dessen Inhalt in der „Frankfurter Zeitung“ wie folgendes Kapitel entnehmen:

Japan darf wohl als das einzige Land betrachtet werden, in dem in Friedenszeiten

zu dieser Stunde höchster Wirrnis ist ihm ein, was ihm längst hätte einfallen sollen: er schrieb an einen Intendanten in Berlin. Er war es in seiner druckfertigen Art. Er wußte Schauspieler werden, unter welcher seine Abneigung von dem Traum und Traum und auch kein Geld. Das Unwahrscheinliche geschah: Alfred Raupach erhielt eine Antwort mit der Aufforderung, sich vorzustellen. Er fuhr hin und sprach vor und das Theater litt unter seiner Abneigung. „Sie folgten mir die ganze Wüste entlang“ sagte der Intendant. Geld noch nicht, ungenügendes Temperament habe er noch nicht erlebt. Aber er sah, hier ist nicht nur Temperament, hier ist auch gute Bildung! Der Berliner Theaterbesitzer vermittelte dem Wirtling ein Engagement am Alten

Unter Vorarbeiter ist ergrübt, er möchte, daß wir für alle Fälle immer einen tüchtigen Vorarbeiter für die Zentrale übrig haben. Er hat sich befürchtet, daß meine Kräfte nicht ausreichen, um die stöckige Menge fertigzustellen. Aber ich habe mich doppelt anstrengt und eine Güte mit Verrat unter Vorarbeiter verlor. Ich erkeure nur vor Arbeitsbeginn. Ich hatte mich auf ein Lob gefreut, aber er ist wirklich sehr sparsam damit. Um so mehr haben mich meine Kollegen gelobt; sie sind auch sonst sehr nett zu mir. Die Zeit des Anlaufens, vor der ich am meisten Angst gehabt habe, ist schnell vorbeigegangen, ich bin Kameradin unter Kameradinnen.

Meine Arbeit macht mir Freude, der Arbeitslohn ist hell für mich. Zwischen 9 und 10 Uhr scheint mir die Sonne durch das Glasdach gerade auf meine Vormaschine. Wenn die Sonne dann über meine Flak weitergeraten ist, läuft es zur fünfjährigen Mittagspause. Hier muss ich schlafen, Papier mit Brot. Essen mit Dikt, rufen, eine gemittelte Ruhe herrscht nach dem Essen und Brücken der Maschinen. Wenn unten im Keller der große Hammer wieder brummt, ist unsere halbe Stunde vorbei, und die Arbeit geht weiter bis 4 Uhr. Dann ist es ein eingeordnetes Geschäft, wenn man äußert, wie die Maschinen langsam auslaufen, wenn das letzte Hundert eingepackt wird, ein Heben über den Tisch fest und alle die Gefährlichen des Tages mitunter. Ein halbe Stunde später liegt der Betrieb wie ausgestorben.

Samstag — Wochenende. Heute geht die Arbeit um bis 1 Uhr. Der letzte Nachmittag wollen wir erarbeiten und haben auch bald wieder eine Rille Verrat. Es wäre schön, wenn wir der Frau, wenn sie über ihren Urlaub wiederkommt, einige Aktien vorzeigen könnten. Heute aus dieser Arbeit wird nichts. Wenn der Vorarbeiter, der die Aufsicht über die Halle führt, hat sie auch gleich weggenommen. Ich habe mich leicht schon wüß einarbeiten, dafür sind meine Vorgesetzten ganz zufrieden von Schwere, die ich mit meinem Hammer vor dem dauernden Antreten der Vormaschine. Der Sonntag wird für mich ein richtiger Urlaubstag. Allmählich habe ich die ganze Werkstatt kennengelernt, auch mit meinen Vorgesetzten spreche ich über alle Details über Bestimmungen des Frauenarbeitsrechts, über die Versicherung des Betriebes, über Aufstufungspläne. Dieses Vertrauen macht mich besonders froh, und ich habe erkannt, daß gerade hier die besondere Aufgabe der Studentin in den Betrieben liegt. Die Ansprache von Mensch zu Mensch ist viel wertvoller als schulförmliche Vorträge und Erläuterungsverträge.

auf einigen Presseereignissen die Todskämpfe sieht. Andere für unsere Begriffe harmlose Verträge gegen die zahllosen Preissteigerungen werden mit langjährigem Gefühnsinn bestrahlt. Mit besonderer Strenge wird alles behandelt, was man irgendeine als Menschlichkeit gegen das Verbrechen des deutschen Ansehens schwerer ist dabei, daß unter dieses Gesetz bereits Neuzugänge fallen, an denen selbst der strengste europäische Beurteiler schwerlich einen Mangel an Menschlichkeit entdecken würde.

Unabhängige Journalisten sind naturgemäß besonders vornehm, um die japanische Empfindlichkeit in diesen Dingen zu schonen. Aber auch diese Voricht genügt nicht immer. Eine Volksschande war abgemacht, und der Direktor hatte bei dem vergesslichen Bericht die Bilder des Kaisers und dem Glimmen zu

Theater in Leipzig und gleichzeitig Besuch der Theaterkule. Im September 1934 wurde Raupach aus Stadthalter in Halle gerufen.

Er war am Ziel. Anderthalb Jahrzehnte hatte er gebraucht, eiferne Fleißes und eines unermüdeten Willens hatte es bedürft, um dem Traum des Schicksaligen Erfüllung zu sichern.

Es ist im Grunde selbstverständlich, daß auch der Film an einem feld unruhigen Talente nicht adlos vorbeigehen konnte. Nachdem man Raupach der Führigen mit dem Trauereifer Ernst Raupach nicht verdrängt, ist, einmal eubekht hatte, war es nicht mehr schwierig, ihn zu finden, zumal derart erhaltene, vollständige Beobachtung wahrhaft nicht zu den allfälligen Erscheinungen gehören. Er war der neoborn Mann als Schindler-Film (Tobias-Gruppe) zur Verfilmung des Karl May'schen Romans „Durch die Wüste“ führt und einen Darsteller für die Rolle des Sara Menzli suchte. Raupach lernte Reiten und Reiten und war mit der Filmerehibition unter der Leitung von Hans Bed-Adler, Komptens Wissenland. Dort konnte er sich ausleben; dort gab es keine Wüste, die unter dem Anflug seiner Temperaments aufnahm, mehrerlei Rollen, die seinen Wirtling die deutsche Jugend wohl Unendlich darauf, sich seinen ihrer Träume, Carl Man im Film zu sehen. Und nicht nur die Jugend wartet ungeduldig, auch alle die älteren und die Älteren — auch die Frauen — dem Raupach mit fremden Augen und kleinem dem Herzen gefehen?

retten, sein Leben eingebüßt. Ich bemerkte in meiner Zeitung zu diesem Vorfall, daß die häufig vorkommenden Tragödien dieser Art sehr bedauerlich seien. Selbstverständlich absehr dem Will des Kaisers der größte Respekt, doch sei ein Will zu erleben, und Seine Majestät würde sehr beunruhigt darüber sein, um des Willens will in einen toten Mann verlor zu haben.

Am nächsten Tag wurde ich zur Polizei gerufen. Ich wurde in eine weiße Uniform am Tisch an der einen Seite und Schürze, an der anderen den Dolmetscher. Er sprach mit großem Nachdruck, und der anberaumte Dolmetscher sah noch bei dieser Worte wie seinen Zu sehr naturgetreu wieder. Er sprach mit großem Nachdruck, der mußte der mich einer europäischen oder amerikanischen Bestrafung aus. Aber ich nehme ich es unmöglich, den japanischen zu verstehen. Nur um ich der Kaiser hat 11 Uhr und er gab seinen Worten mit einem kräftigen Nachdruck auf die Tischplatte einen besonderen Nachdruck, genau wie es der Oberst getan hatte.

Ich versuche, mich damit zu verteidigen, daß das Bild des Kaisers ja auch von Zeit zu Zeit in Zeitungen erschiene. Der Oberst gab diese Entschuldigung und erklärte sie für sehr beunruhigend. Aber das kaiserliche Bild, das in den Zeitungen erschienen, ist nicht mit der hier vorliegenden zu vergleichen, mit dem, das einer Schulle persönlich gewidmet ist. Ich dankte dem Oberst für seine Erklärung, entdankte mich für die Unmöglichkeit, die ich ihm versprochen hatte, ihn zu verpacken. Ich durfte vorläufiger zu sein. Damit war dann der Fall erledigt.

Es geschieht fast weniger häufiger als früher, daß Schulen abbrechen, da viele in Eisenbetten neuerbaut worden sind. Aber es gibt immer noch so viele aus Holz, die für sich der Vorklass gemacht wurde, solche Schulen mit einem kleinen Feuer für einen Zimmer zu versehen, um dort die kaiserlichen Bilder aufzuhängen. Während dieser Arbeit geschriebene wurde, ich aber nochmals eine Schule abgenommen, und wieder ich der Direktor darin abgenommen weil er in die Klammern trat, um die kaiserlichen Bilder daraus zu retten.

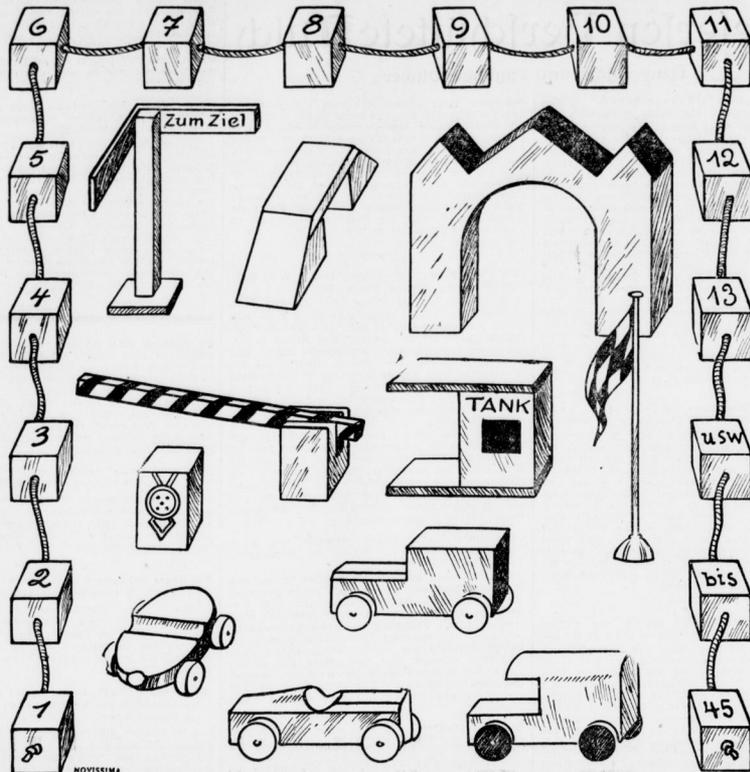
In allen Betrieben der japanischen Geschichte war die Verion des Kaisers heilig. Aber erst heute sieht die ganze kaiserliche Elite über aller Kritik. Die Stellen, die es in irgendeiner an äußerem Respekt manageln lassen, werden selbst aus den Händen der „unmündigen“ mit „unmündigen“ entnommen, um die kaiserlichen Bilder daraus zu retten.

Die alten Verionen der japanischen Geschichte war die Verion des Kaisers heilig. Aber erst heute sieht die ganze kaiserliche Elite über aller Kritik. Die Stellen, die es in irgendeiner an äußerem Respekt manageln lassen, werden selbst aus den Händen der „unmündigen“ mit „unmündigen“ entnommen, um die kaiserlichen Bilder daraus zu retten.

Die kaiserliche Elite über aller Kritik. Die Stellen, die es in irgendeiner an äußerem Respekt manageln lassen, werden selbst aus den Händen der „unmündigen“ mit „unmündigen“ entnommen, um die kaiserlichen Bilder daraus zu retten.

Man hat in Japan auf die Frage antworteten, ob ein Kritik ein freier Unterhalt sein könne. Die offizielle Antwort lautet bejahend. Darüber hinaus ist in der Verfassung Religionsfreiheit garantiert. Aber die Anforderungen, die der moderne Patriotismus an den Staat stellt, sind aber auch noch von Beamten des Staates darüber bestrahlt worden: Was ist damit gemeint, wenn der Staat alle Macht kommt von Gott. Was ist eine Welt, was ist die kaiserliche Macht auch von Garen Gott kommt?

Das selbstgebaute Autorennspiel



Der Bau unseres Autoziels ist sehr einfach, und es hat den Vorzug, daß wir es überall aufstellen können, auf dem Tisch, dem Fußboden, im Freien, wo gerade Platz für uns ist. Von einer Seite fügen wir fünf- oder vierzählige Klötzchen, durchbohren sie mit dem Trillbohrer und verbinden sie mit einem durchgezogenen Bindfaden. Darauf schreiben wir die fortlaufenden Zahlen. Die Spieler bekommen jeder ein Auto aus Holz, das mit einer mittlere Schwinge unanrecht zu den beiden feststehenden Außenstützen und führt nach beiden Seiten bis zur Hälfte. Ebenso die beiden gegenüberliegenden Innenstützen bei Kreis drei. Die Richtung der Schwinge findet man am besten durch Falten der Kreise. Nun gilt

es wieder vorwärtsfahren. Die Tankstelle nimmt viel Zeit; dreimal mit Würfeln auslegen. Das Geheißertreiben ist sehr langsam, weil darauf kommt, schiedet aus. Das Stadtor ist ein schönes altes Vorwerk, und weil wir jetzt eine Straße haben, zählt unser nächster Wurf doppelt, wenn wir auf das Tor kommen. Aber böse ist noch die Hühnerstraße auf 45. Wer sie erreicht, reißt die Fahnenstange um und wird im letzten Augenblick disqualifiziert. So ein Pech! Also der letzte Wurf muß über 45 hinausfahren. Wer zuerst antommt, ist Sieger.

nen Hindernisse nachzubauen. Nun stellen wir die Meilensteine auf und verteilen an der Strecke die Bindfäden. Gezielt wird mit einem Würfel, jeder hat einen Wurf und legt soviel Felder, als er Augen geworfen hat. Spielregel: Wer an die Schranke kommt, ist „ausgefahren“ und muß noch einmal von vorn anfangen. Auf der Straße muß man vorwärts fahren und wird einmal mit dem Würfel überfahren. Wer auf den Wasserweiher trifft, führt einen solchen Wurf und muß zwei Würfe rückwärts legen, dann darf

er wieder vorwärtsfahren. Die Tankstelle nimmt viel Zeit; dreimal mit Würfeln auslegen. Das Geheißertreiben ist sehr langsam, weil darauf kommt, schiedet aus. Das Stadtor ist ein schönes altes Vorwerk, und weil wir jetzt eine Straße haben, zählt unser nächster Wurf doppelt, wenn wir auf das Tor kommen. Aber böse ist noch die Hühnerstraße auf 45. Wer sie erreicht, reißt die Fahnenstange um und wird im letzten Augenblick disqualifiziert. So ein Pech! Also der letzte Wurf muß über 45 hinausfahren. Wer zuerst antommt, ist Sieger.

Der weiße Richter

Eine Geschichte aus China.

Diese Geschichte erzählen sich die Chinesen von der Weisheit eines Richters: Ein blinder Müller, die Gitarre auf dem Rücken, hatte sich mit seinem langen Stabe bis an den seichten Fluß gefaßt, der die Kreisstadt im Halbbogen umgab und wußte nun nicht, wie er das jenseitige Ufer erreichen sollte.

Da kam ein wandernder Delbändler des Regens und rief ihm zu: „Mann, ich trage dich über den Fluß, halte du meinen Gelsack!“

Der Blinde setzte sich auf den Rücken des Mannes und hielt die schwere Last mit dem Kupfergeld, das der Händler für den Verkauf seines Delts eingenommen hatte. Als sie das Ufer erreicht hatten, wollte der gutmütige Mann mit dem Tanke auch sein Geld in Empfang nehmen. Da aber erklärte der Blinde, es sei sein eigenes Geld. Er er-



„Der Wassergott wird entscheiden“, sagte der Richter.

gab auch gleich ein großes Gefäß und füllte Himmel und Erde sein Leid, daß man ihn, den armen blinden Mann, herauslöse. Bereitwillig vermaßte sich der Delbändler gegen diesen Vorwurf. Die Wonne ergriff für den Blinden Partei und bedrohte den anderen mit Fingeln.

Die Streitenden liefen nun zum Richter, und jeder beschwor mit tausend Eiden, es sei sein Geld. Der Richter hörte sie gefassen an, tat einige Fragen und sagte dann plötzlich: „Da wollen wir den Wassergott entscheiden lassen.“

Er befahl, ein großes Gefäß mit Wasser zu bringen, ließ den Inhalt des Gefäßes hineinschütten und die Mäunen ordentlich durcheinander rühren. Dann ergriff er sich, schenkte sich über das Gefäß und schaute nachdenklich hinein. „Das Geld gehört dem Delbändler, und der blinde Müller erhält hundert Bambusspieße“, entschied er kurz. Alle staunten.

„Seht her“, sagte er mit einem Nicken, „auf dem Wasser schwimmt das Geld. Wenn der Mann im Eckhandel das Geld eingenommen hat, muß das Geld natürlich auch nach dem es durch seine Hände ging, die Spuren seines bligen Geistes tragen!“ Und auf dem Wasser schwammen wirklich große Delbäckel. Da priess das Volk laut die unüberwindliche Weisheit des Richters und dröhren erklang das Geföhre des blinden Müllers, dem der Stockmeister kräftig den Rücken strich.

Der Jael und die Schildkröte

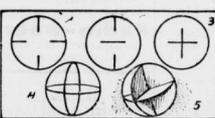
Ein Jael und eine Schildkröte tritten sich, wer von ihnen mit besseren Schuttmitteln ausgerüstet sei.

„Du bist kann feiner Jerau, denn mich „dünen meine Schale“, meinte der Jael. „Und doch faucht du zerdrückt werden, daß du ansieht wie eine Röhre“, rief die Schildkröte, „während wir ein Elefant auf den Buckel steigen kann!“

Leuter Papierkünste

Der Windball.

Schneidet drei gleichgroße Kreise aus Papier und verleiht sie mit den Einkünften nach den Abbildungen eins bis drei. Bei Kreis eins führen die Schmitte von außen bis halb zum Mittelpunkt, bei Kreis zwei liegt der mittlere Schnitt unanrecht zu den beiden feststehenden Außenstützen und führt nach beiden Seiten bis zur Hälfte. Ebenso die beiden gegenüberliegenden Innenstützen bei Kreis drei. Die Richtung der Schwinge findet man am besten durch Falten der Kreise. Nun gilt

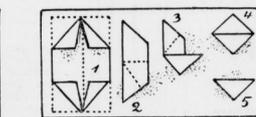


Aus drei Papierkreisen entsteht das seltsame Gebilde des Windballs.

es, die drei Kreise rechtwinklig zueinander zu fügen. Die vierte Abbildung zeigt auch die Lage der einzelnen Flächen. Mit einem Trillbohrer wird es durchgebohrt, die Flächen zu ineinanderzufügen, daß der bei 3 abgebildete Windball entsteht. Legt ihr ihn draußen auf die Straße, so werdet ihr sehen, wie der Wind den Ball rasend fortträgt.

Die Haisfische.

Schneidet einen Streifen hartes Papier, etwa 21 Zentimeter lang und 14 Zentimeter breit. Falte es der Länge nach in der Mitte und biege die Ecken nach der Bruchlinie um. Dann entsteht Figur 1. Nun faltet das Ganze auf der ersten Bruchlinie zusammen, so entsteht Figur 2, bei der die vier Ecken innen liegen. Wieder in der Mitte gefaltet und die Ede bis an die Bruchlinie umgelegt (Fig. 3). Mit der anderen Seite ebenso (Fig. 4). Jetzt die obere Ede auf die

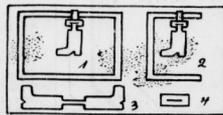


Durch einfaches Falten erhalten wir ein feines Kaalinstrument.

untere (offene Seite nach innen) und es entsteht das rechtwinklige Dreieck (Figur 5). Wenn man dieses Dreieck an der Spitze anfaßt und mit kräftigem Schlag durch die Luft führt, öffnet sich der nach innen gewandte Teil mit kräftigem Knall.

Stiefelabhängen.

Zu diesem hübschen Scherz braucht ihr einen Rahmen aus kräftigem Papier, den man am zweckmäßigsten aus dem Deckel eines alten Schuhklosets ausfindet. Nun noch ein paar Stiefel aus Papier, die wie es Figur 3 zeigt, oben zusammenhängen. Endlich ein



Dies auf dem Rahmen aufgehängten Stiefel sind ein lustiges Vexierspiel.

feines Papierrecht (4) mit einem Schlit in der Mitte. Nun faltet man den Rahmen nach Figur 2, so entsteht die rechts offene Figur mit den beiden schmalen Klanten. Ueber den oberen Rand schieben wir das Papierrecht mit dem Schlit bis weit nach hinten. Dann hängen wir das Paar Stiefel über den gefalteten Rahmen und zwar nur über einen einfachen Streifen. Darauf rücken wir die

Stiefel möglichst weit nach rechts, holen das Nachsch herau und führen den Schlit über den Aufhänger der Stiefel. Wenn wir den Rahmen jetzt öffnen, so ist Bild 1 entstanden. Wenn der Schlit des Nachschs genau so breit wie der Aufhänger und der Rahmen ist, so kommt für einen Augenblick gestört auf, sondern die Stiefel abzuhängen, ohne sie zu verbiegen oder zu zerreißen. Wer den Trick mit dem Rahmenfallen nicht kennt, wird es nicht fertig bringen.

Die deutschen Pausenzeichen

<p>Deutschlandsender.</p> <p>Reichssender Berlin: Morsezeichen b</p> <p>Reichssender Breslau:</p> <p>Nebensender Gleiwitz:</p> <p>Reichssender Frankfurt:</p> <p>Reichssender Hamburg:</p>	<p>Nebensender Bremen:</p> <p>Nebensender Hannover:</p> <p>Nebensender Flensburg-Kiel:</p> <p>Reichssender Köln:</p> <p>Reichssender Königsberg:</p>	<p>Reichssender Saarbrücken:</p> <p>Reichssender Leipzig:</p> <p>Reichssender München:</p> <p>Nebensender Nürnberg:</p> <p>Reichssender Stuttgart:</p> <p>Landessender Danzig:</p>
--	--	--

Das Leben des Herrn Caspar Sturm

Lebensgeschichte des Herrn Caspar Sturm, von Alfred Vitz.

Wieder hatte man den Heilswunden des Doktors überfallen. Kein Mensch wußte, wo er war! Und wieder verging ein Jahr, ein neuer Frühling kam, 1928. ... Das Schicksal um den Hundstunnelebrer ...

Wieder Tage darauf stand dieser „Mainzer“, der Fürstlich-Albrecht von Brandenburg, vor dem ungenannten Kaiser Karl ...

1921. ... Worms. Wieder ein Jahr vergangen. Die Worte des Aufrührers hatten noch nach im Saale. ...

Ulrich. Es ist ein Spitzname, den die Arbeiter damals im Ariene gegeben haben ...

Ulrich lächelt. Die Nachbarn von seinem Erbsenfeld ...

Ulrich merkt. Endlich kommt der Bauerherr, der Schickl hat ...

Ulrich merkt. Endlich kommt der Bauerherr, der Schickl hat ...

Ulrich merkt. Endlich kommt der Bauerherr, der Schickl hat ...

Wieder hatte man den Heilswunden des Doktors überfallen. Kein Mensch wußte, wo er war! Und wieder verging ein Jahr, ein neuer Frühling kam, 1928. ...

Berner Siemens erfindet Schießbaumwolle

Zwangserfindung rettet Artillerieleutnant vor Verlesung

Berner Siemens, der große Elektrotechniker und Begründer der weltumspannenden Siemenswerke in Berlin-Siemensstadt, war der geborene Erfinder, der sich aber bei aller Produktivität das Erfinden nicht leicht machte. ...

In einer ähnlichen Situation gelang Werner Siemens auch die Erfindung der Schießbaumwolle ...

Auf dem Hofe der Feuerwerker waren die Kameraden schon verarmt; die Interaktion und ihre Veröffentlichung durch die Zeitung bildete naturgemäß das Geheiß. ...

„Wäre ich da gewesen, mein Freund, nie wäre es geschieden.“

„Wäre ich da gewesen, mein Freund, nie wäre es geschieden.“

„Wäre ich da gewesen, mein Freund, nie wäre es geschieden.“

„Wäre ich da gewesen, mein Freund, nie wäre es geschieden.“

„Wäre ich da gewesen, mein Freund, nie wäre es geschieden.“

Seine Verhaftung schwer, und er schluckte, als er sagte: „Mir ist die Bura um übergeben!“

Wörterkreuzrätsel

Die Buchstaben sind so zu ordnen, daß die Spalten Wörter folgender Bedeutung ergeben:

Wörterkreuzrätsel mit Lösungswortern: Waagerecht: 1. Ort am Rhein, 2. weiblicher Vornamen, 5. deutlicher Dichter, 8. Rebenflur der Älter, 10. Pflichtigkeit, 12. Vogel, 14. Regelement, 16. fünfjähriges Fieber, 17. Bauer, 18. artifizielles, künstliches, 20. Gemäuer, 22. kaummännliche Bezeichnung, 23. Schmellfuss, 24. Gerbereiort, 25. römisches Reichsmaß.

Zusammenkreuzrätsel mit Lösungswortern: 1. Bett, 2. Wei, 3. Nabel, 4. Jura, 5. Niere, 6. Güll, 7. Rinde, 8. Nune, 9. Arim, 10. Zinn, 11. Nien, 12. Krim, 13. Gerwau, 14. Saal, 15. Zela, 16. Jura, 17. Niere, 18. Nune, 19. Schaum, 20. Malta, 21. Fera, 22. Nien, 23. Krim, 24. Spanien.

Die beiden Wörter jeder der vorstehenden zwölf Wortgruppen sind so zu verbinden, daß ein Wort entsteht: 1. Stadt in der Provinz Sardinien; 2. Name jüdischer Königinen; 3. gelbige Erbkrautflora; 4. Tolleitenpflanzen; 5. Verfallscheinart; 6. berufliche Tätigkeit; 7. Land in Afrika; 8. Zinn; 9. Mittelmeerinsel; 10. Schmelzofen; 11. Nebenfluss der Seine; 12. Meerenge; 13. die Infanzadonaten der neu zu suchenden Wörter; 14. Name eines deutschen Sprachforschers des 19. Jahrhunderts.

„Wäre ich da gewesen, mein Freund, nie wäre es geschieden.“

„Wäre ich da gewesen, mein Freund, nie wäre es geschieden.“

„Wäre ich da gewesen, mein Freund, nie wäre es geschieden.“

Rätsel-Lese

Die Buchstaben sind so zu ordnen, daß die Spalten Wörter folgender Bedeutung ergeben:

Wörterkreuzrätsel

Die Buchstaben sind so zu ordnen, daß die Spalten Wörter folgender Bedeutung ergeben:

Wörterkreuzrätsel mit Lösungswortern: Waagerecht: 1. Ort am Rhein, 2. weiblicher Vornamen, 5. deutlicher Dichter, 8. Rebenflur der Älter, 10. Pflichtigkeit, 12. Vogel, 14. Regelement, 16. fünfjähriges Fieber, 17. Bauer, 18. artifizielles, künstliches, 20. Gemäuer, 22. kaummännliche Bezeichnung, 23. Schmellfuss, 24. Gerbereiort, 25. römisches Reichsmaß.

Zusammenkreuzrätsel mit Lösungswortern: 1. Bett, 2. Wei, 3. Nabel, 4. Jura, 5. Niere, 6. Güll, 7. Rinde, 8. Nune, 9. Arim, 10. Zinn, 11. Nien, 12. Krim, 13. Gerwau, 14. Saal, 15. Zela, 16. Jura, 17. Niere, 18. Nune, 19. Schaum, 20. Malta, 21. Fera, 22. Nien, 23. Krim, 24. Spanien.

Die beiden Wörter jeder der vorstehenden zwölf Wortgruppen sind so zu verbinden, daß ein Wort entsteht: 1. Stadt in der Provinz Sardinien; 2. Name jüdischer Königinen; 3. gelbige Erbkrautflora; 4. Tolleitenpflanzen; 5. Verfallscheinart; 6. berufliche Tätigkeit; 7. Land in Afrika; 8. Zinn; 9. Mittelmeerinsel; 10. Schmelzofen; 11. Nebenfluss der Seine; 12. Meerenge; 13. die Infanzadonaten der neu zu suchenden Wörter; 14. Name eines deutschen Sprachforschers des 19. Jahrhunderts.

„Wäre ich da gewesen, mein Freund, nie wäre es geschieden.“

„Wäre ich da gewesen, mein Freund, nie wäre es geschieden.“

„Wäre ich da gewesen, mein Freund, nie wäre es geschieden.“





Der Paragraph als Freund und Helfer!

Der Sühneterrin:

Das Ehegerichtsverfahren feite sich jedoch nicht sofort mit vollen Touren in Bewegung, weil ihm ein sogenannter „Züß in der Luft“ voranzugehen muß. Erst nach Erledigung dieser Etappe darf der Vorsitzende der Ehegerichtsversammlung in die mündliche Verhandlung eintreten. Der folgende Ehegatte muß dabei bei demjenigen Amtsgericht, in dessen Bezirk er seinen Wohnsitz hat, die Anerkennung eines Sühneterrins beantragen und bei diesem selbst erscheinen. Im Sinne dieser Bestimmung kann denn Herr Ruka zum von ihm verlassenen und durch das Amtsgericht festgelegten Terrin, während seine Frau, deren Berliner Wohnsitz ihm bekannt war und die ebenfalls eine Wohnung erhalten hätte, sich nicht daran schreie. Lediglich die Erhaltung der Sühneterrin im Gebiet Ruka ein Mittel vom Amtsgericht, das er bei der Erhebung der eigentlichen Ehegerichtsfrage mit einzureichen hatte.

Ruka muß dem Rechtsanwalt seiner Frau Vorschuß leisten:

Eine unerwartete Nebenentscheidung wurde dem klagenden Ehemann zuteil, als von einem anderen Rechtsanwalt, den sich inzwischen seine Frau für den Ehegerichtsprozess bestellt hatte, eine Forderung auf Vorschußzahlung bei ihm eintrat. Obwohl es ihm reichlich sonderbar vorkam, seiner Frau, die ihm untergegangen hatte, auch noch den Rechtsanwalt zu leisten, ließ er sich nichts anderes für ihn, als sich zur Zahlung zu erwehren. Tatsächlich schickte die Rechtsordnung in solchen Fällen dem Ehemann die Verpflichtung zu, seiner Frau zunächst auf seine Kosten einen Rechtsanwalt zu stellen, sofern er nicht gerade selbst im Verzug der Zahlung sei. Der Vorschuß kann er höchstens nach Vereitelung der Frau von ihr zurückverlangen.

Er verbietet Ingrid seinen Namen

Nach diesem Ausgang lag Herr Ruka begründeterweise nichts daran, daß die geforderte Frau auch in Zukunft seinen Namen führe. Er wünschte vielmehr, ihr dies zu untersagen, um allen Unannehmlichkeiten aus dem Wege zu gehen, die sich aus ergeben könnten, wenn Ingrid sich weiter wie bisher nennen würde. Um öffentlich beglaubigter Form gab er daher vor der zuständigen Behörde seinen Willen zu Protokoll mit dem Erfolg, daß Ingrid zu ihrem Familiennamen zurückkehren gezwungen war. Erfolgreich gelang es allerdings nur dem klagenden Ehemann zu, dessen Frau im Urteil für allein schuldig erklärt worden ist; sonst kann die Scheidung zwischen dem Namen ihres Mannes oder demjenigen ihrer Mindererben wählen.

Die Unterhaltungspflicht:

Die Unterhaltspflicht bereitet Ruka in diesem Falle kein Kopfzerbrechen, weil er zu nichts verpflichtet ist. Denn leblos hat allein für schuldig erklärte Mann hat der geschiedenen Frau den hausgemachten Unterhalt insofern zu gewähren, als sie ihn nicht aus den Einkünften ihres Vermögens und, sofern nach den Verhältnissen, in denen die Ehegatten lebten, Erwerb würde. Herr Ruka der Frau üblich ist, aus dem Ertrag ihrer Arbeit zu bestreiten kann.

Schutz vor Erdrückung:

Nebenbei sind die Unterhaltspflichtbestimmungen im Bürgerlichen Gesetzbuch so gefaßt, daß sie den Verpflichteten vor Erdrückung bewahren. Soweit der allein für schuldig erklärte Ehegatte bei Verschuldung seiner sonstigen Vermögensgegenstände außerstande ist, ohne Gefährdung seines hausgemachten Unterhalts dem anderen Ehegatten Unterhalt zu leisten, ist er berechtigt, von den zu seinem Unterhalte verfügbaren Einkünften etwa Drittel oder, wenn diese zu seinem notwendigen Unterhalte nicht ausreichen, so viel zurückzubehalten, als zu dessen Befriedigung erforderlich ist. Hat er einen minderjährigen, unverheirateten Kinde oder infolge seiner Wiederverheiratung dem neuen Ehegatten Unterhalt zu gewähren, so beschränkt sich seine Verpflichtung dem geschiedenen Ehegatten gegenüber auf dasjenige, was mit Rücksicht auf die Bedürftigkeit sowie auf die Vermögens- und Erwerbserhältnisse der Beteiligten der Billigkeit entspricht. Der Mann ist der Frau gegenüber unter den eben genannten Voraussetzungen von der Unterhaltspflicht ganz befreit, wenn die Frau den Unterhalt aus dem Stamme ihres Vermögens bestreiten kann.

Man sieht aus diesen Formulierungen, daß es unmöglich ist, Deuten, die „benach-

lung dieser Anordnung hingewiesen — vorläufig für den Rechtsanwalt aufweisen, den sich seine Frau wählt, um gegen ihn die Ehegerichtsfrage anzuhängen; und wenn er sich weigern sollte, dann ist die Frau in der Lage, die Erfüllung durch einseitige Verfügung des Gerichtes zu erzwingen.

Die Ehe wird geschieden:

Ruka hatte, wie sich im Laufe der Verhandlung herausstellte, eine ganze Menge wertvoller Gegenstände mitgenommen, wodurch es ihm gelang, das Gericht zu überzeugen, daß seine Frau ernstlich gegen die eheliche Treuepflicht verstoßen hatte und daß man ihm unter solchen Umständen zumutbar sei, die Frau selbst nicht die geringste Forderung zu Heue und Künder betriebe, nicht zumuten könne, mit ihr fernerhin unter einem Dache zu leben. Die Frau, ob Ingrid tatsächlich Ehebruch begangen, blieb anfangs eifersüchtig über dieser Partie, den man als Zeugen hatte zuziehen lassen, vom Vorsitzenden die Frage vorgelegt bekam, ob es wirklich zu dieser schwerwiegenden Art der aussagen ihm und Ingrid schwebenden Entscheidungen gekommen sei, verweigerte er die Aussage unter Berufung auf die Bestimmungen der Zivilprozessordnung, daß ein Zeugnisverweigerungsrecht über solche Nachforschungen bei deren Bekanntmachung dem Ehegatten oder einem seiner Angehörigen zur Hand gegeben oder die Gefahr strafrechtlicher Verfolgung zuziehen“ würde. Daß Ehebruch auf Antrag mit Beweisantrag nachzuweisen, wurde hierfür bereits erwähnt.

Die Ehegerichtsfrage wurde schließlich durch die Entscheidung des Amtsgerichts in der Verbindung mit anderen Ermittlungen, welche recht wichtige Sachen zu Tage gefördert hatten, zumgünstigen der Befragten aus und legte den Schluß nahe, daß der behauptete Ehebruch sich wirklich ereignet habe. Insofern es sich um eine weitere bestrafte Art eines Eheverstoßes handelte, schickte sich das Gericht zur Scheidung der Ehe wegen erwiesenen Ehebruchs wegen.

Der schuldhaft geschiedene Lersner möchte wieder heiraten:

Die Begriffe „hausgemachter“ und „notdürftiger“ Unterhalt sowie „Billigkeit“ sind jedoch sehr unterschieden. Ingrid von den Leistungen fähig, daß schon daraus mit Aufgeben für die Zuständigkeit entstehen und dem Richter manchmal die Entscheidung durchaus nicht leicht gemacht ist. Wie verwickelt die Sache dabei sein können, lernte Ruka aus Schilderungen seines Freundes Lersner kennen. Dieser war vor Jahren einer Zänzerin ins Garn gelaufen, wegen dieses Seitenherganges von seiner Frau geschieden worden und hatte für seinem Woiat für Monat Geld überwie, doch die Unterhaltung der Summe war ihm mit dem konjunkturellen Sinken seiner Einnahmen immer schwerer gefallen.

Neulich lernte er nun eine Zeiterstodter von gutem Charakter kennen, mit welcher er durch die Ererbung der Betragenheit langst zu tadellosem Lebenswandel bestrebt und des Alltags überdrüssig strebte. Dieser ging ihm verheiratet hätte. Ein Verzicht, die erste Frau zu freiwilliger Abschließung ihre unter dem verheirateten Verhältnisse kaum zu rechtfertigenden Unterhalts zu bewegen, scheiterte an ihrer Unabgibtigkeit; erst das von Lersner veranlaßte Eingreifen des Gerichtes erreichte die Befriedigung seiner Verpflichtungen gegenüber der geschiedenen Frau, welche sich ihm die Gründung eines neuen Hausstandes gestattete.

Die Rente dem Einkommen angepaßt:

Nachdem auchmachig erscheint eine Bemerkung, die, wie Lersner dem Ruka gelegentlich eines Gespräches über das eheliche Güterrecht und seine eigenen Angelegenheiten erzielte, in einem Ehegerichtsverfahren in Gebrauch wurde. Dort nahm man gleich in den Auseinandersetzungsverhandlungen die Klause auf, daß beim Steigen des Einkommens des un-

terhaltspflichtigen Herrn Darms die von ihm zu gewährenden Rente ebenfalls wachsen, bei Verminderung seiner Merdienfes aber um den gleichen Prozentsatz zurückgehen soll. Oben seine Gesichte auf, so kommt dabei das geschiedene Frau ganz gut und hat er mit Sorgen zu kämpfen, so wird sie sich demgemäß einschränken. Bei lokaler Anwendung dieses Maßstabes dürften die Beteiligten vollständigen Prozessen wirksam vorgebeugt haben.

Die Unterhaltungs-berechtigte Frau heiratet wieder:

Nebenfalls war von Streitigkeiten nichts zu hören. Allerdings blieb diese auf einstellige Anordnung gerichtete Regelung seiner allzu langen und häufigen Probe ausgelegt, weil die geschiedene Frau bald eine andere Ehe einging und nach dem Scheitern der Anspruch desjenigen, welcher Unterhalt verlangen darf, bei seiner Wiederverheiratung erlischt. Der erste Mann feilte seine Zahlungen regelmäßig in dem Ansehen ab, als jene dem nunmehr Ertrören zum Standesamt und Transakt folgte.

Und wenn beide schuldig sind:

„Wie ist es aber, wenn beide für schuldig erklärt sind? Wer muß die Geldbörse zücken?“ fragte Ruka zum Schluß, nachdem alle sonstigen Fälle zur Debatte gestanden hatten. „Keiner! Jeder muß für sich selbst aufkommen. Von anderen kann feiner Unterhalt beanspruchen“, lautete der Bescheid, welcher

Gesetzlicher Vertreter des Kindes bleibt der Vater:

Diese Unterscheidungen beeinträchtigen nicht das Recht des Vaters zur juristischen Vertretung des Kindes; und als Klein-Kerna wegen einer Erbkrankheit, die ihr zugefallen war, in einen Prozeß verwickelt wurde, war nur der Vater, nicht die Mutter, zur Wahrnehmung ihrer Befugnisse befähigt.

Die geschiedene Frau Darms glaubte dagegen, ihrem bisherigen Gatten einen Erwerb verweigern zu können, indem sie den ihr durch unvertretbaren Kindern unterlassen, den Vater zu beschiden oder sonst mit ihm zu sprechen. Er wollte jedoch zu helfen. Der Vater ein Anrecht darauf besitzt, seine Kinder zu sehen und mit ihnen persönlich zu verkehren, rief er das Vormundschaftsamt an, welches ihm ins einzelne ordnete, wie oft, wann und unter welchen Umständen das Zusammensein stattfinden sollte.

Der Eierantz auf dem Parkett:

Frau Anann hatte wählte zu sich geladen, um ihren Geburtstag im fröhlichen Kreise Verwandter und lieber Bekannter zu begehen. Für den Nachmittag hatte sie eine hübsche Dorte und allerlei Gebäck herbeigelegt; der Wofa mündete den Freundinnen prächtig; der Gabelnfülle füllte sich zuziehends. Frau Uhlke hatte mitleiden lassen, sie werde eine Stunde später erscheinen, nach mehrerhin schon vorher mit der Kaffeekanne beginnen.

Während der in flotter Unterhaltung um den hübsch geschmückten Tisch sitzenden Frauen hatten vorher keine Gelegenheit gehabt, die Wohnung etwas kennenzulernen, und waren nun des Tages voll ab der geschmackvollen und gemüthlichen Einrichtung. Ueberdies hatte die junge Dienstraum mit dem Blickfeld eine solche Zulauf geschlagen, daß sein Ständchen die den Möbeln zu finden war. Besonders das war sie auf dem Fußboden, der im Winkel des Kriechbühnenbereichs tragbar und abgewandte Aufmerksamkeit fand.

Welche Gefahr sie damit heraufbeschworen hatte, hätte ihr ein kleiner Vorfall beim Eintritt der Frau Uhlke warnend denken müssen. Diese war nämlich kaum betreten worden, als sie über die Stiege ins Saufen geriet; sie führte

Die Unterhaltung der Kinder:

Da Rufas Ehe kinderlos war, erfüllten sich diesbezügliche Regelungen, die selbstverständlich im Bürgerlichen Recht vorsehen sind und bei Darms angewendet wurden. Der harnischigen Ehe waren vier Kinder entworfen, deren Unterhalt dem Vater unter allen Umständen obliegt und auch dann von diesem nicht abgewandt werden dürfte, wenn nicht er, sondern sie die Schuld an der Eheverteilung trüge. Die Frau durfte höchstens einen angemessenen Beitrag zu leisten, soweit die Kosten nicht nur den Ertrag des Vermögens deckt werden, welches den Erbhängigen gehört.

Nicht zu verwechseln mit dem Unterhalt, also der geldlichen Betreuung, ist die Sorge für das persönliche Wohl des Kindes. Diese liegt, da Darms allein schuldig gefesselt ist, der Mutter, der hiesigen Gattin des Unterhalters, zu; in ungesetzlicher Situation natürlich ihm; und wenn beide sich aufgefunden hätten, daß das Gericht sie zusammen verordnen müßte, so würde es die über sechs Jahre alten Söhne dem Vater und die Töchter sowie die Knaben, welche diese Altersstufe noch nicht erreicht haben, der Mutter zu übergeben. Der 1925 geborene Max würde dann beim Vater wohnen, während die Mutter neben den zwei Mädchen den vierjährigen Jochen zu sich nähme und sich von Darms die Unterhaltsgelder ziehen ließe.

Herr Uhlke bricht sich auf dem frischgebohrten Fußboden einen Arm:

Für Woch hatten auch einige Herren ihr Erdrücken angesetzt. Unter ihnen war auch Herr Uhlke; ihm postierte man leider das Ungefall, an dem seine Frau kurz zuvor noch vorbeigezogen war. Er glitt auf dem Parkett aus, und da niemand rechtzeitig zur Stelle sein konnte, schlug er mit aller Wucht seines nicht gerade leichten Körpers auf und brach sich den Arm. Der sofort herbeigerufene Arzt stellte einen immerhin komplizierten Fall fest.

Auch zu Hause das Schild: „Frach gebohrt“ anbringen!

Damit war alle Feststende verfliegen; einer nach dem anderen empfahl sich unter bedauernden Redewendungen, indes der Beherrigte ins Krankenhaus transportiert wurde. Wie schwer der Bruch zu heilen war, zeigte sich erst an der langen Zeit, während deren Uhlke arbeitsunfähig blieb, und für Anmann an der Behandlungsrechnung, welche ihnen präsentiert wurde und die sie bezahlen mußten. Denn indem Erna es unterließ, mit einem deutlich sichtbaren angedruckten Schild alle Besucher darauf aufmerksam zu machen, daß kein gewohnt war und man sich deshalb mehr als sonst vorziehen müßte, hatte sie sich einer Nachlässigkeit schuldig gemacht, die zu Schadenersatz verpflichtet.

Der kleine Max verletzt sich an der schadhafte Tasse:

Neulich ergab es eine andere Familie. Dort fand eine Kinderärztin statt. Der mit eingeladene kleine Max erhielt durch die Unachtsamkeit der Hausangehörigen eine Tasse vorgelegt, von welcher am Hand ein Rand herausgeraten war. An der schiefen Stelle zog er sich beim Trinken eine Spitzenverletzung zu, die bald zu eitem anfang und erst nach geraumer Weile wieder verstand. Auch hier vermehrte sich der Gattiger nicht dem Anann zu entziehen, für die Kratzen aufzunehmen.

Das ist eine stolze Herzensangelegenheit!

Du sollst Deiner Empfindung für Deine Volksgemeinschaft selbst lebendigen Ausdruck geben. Du mußt herantreten und freiwillig Opfer bringen. Du sollst Dich nicht davon drücken und sagen, das ist unangenehm für mich.

Ury Hells.

Hamsterkästen

Frauen-Sonntag

der Saale-Zeitung

Beiblatt zur Saale-Zeitung

Halle (Saale), Sonnabend, den 22. Februar 1936

Erfolgt zum Wochensende



Der Blick der Liebe

Photo: Ufa.

Die häusliche frau

Die meisten Frauen beklagen vor sich häuslich zu sein. Aber nicht selten wird diese Eigenschaft in Verbindung mit der äußeren Erscheinung oder mit bestimmten Lebensgewohnheiten gebracht. „Häuslich, kein Abenteuer, keine schöne Dame...“ oder „häuslich veranlagt, kein Sportgeist...“ sind immer wiederkehrende Zusammenstellungen, mit denen Frauen charakterisiert werden. Zweifellos wird vielfach auch häuslich mit „hausbacken“ verwechselt.

Aber Häuslichkeit steht nicht an der Stirn geschrieben. Sie ist zwar mehr oder weniger angeboren und läßt sich durch Erziehung und guten Willen nicht immer erwerben, wirkt sich aber nicht unbedingt im Lebensstil aus. Die Frau, die am Nachmittag im Pelzmantel spazieren geht, sich in ein Kaffeehaus setzt und womöglich eineigarette raucht, kann unter Umständen häuslicher sein als ihre Schwester, deren Haushalt an Ueberorganisation krank und ihr keine Zeit mehr läßt, sich zu prägen und auszugeben oder Sport zu treiben. Auch brannt polierte Ringnagel und ein dauerhafter Hüfttopf noch kein Beweis für Mangel an Häuslichkeit zu sein.

Das Wesen der Häuslichkeit liegt vielmehr in der Selbsterfülltheit, mit der alle Hausarbeiten verrichtet werden, in der festen Arbeitsfreude, die sich bei jeder Handlung äußert, und in der Sorgfältigkeit, die bei der Ausführung aller Arbeiten zum Ausdruck kommt. Es ist ein Gefühl der Verantwortung, das die Frau in der häuslichen Arbeit empfindet, ein Gefühl der Freude, das sie bei der Ausführung empfindet, ein Gefühl der Zufriedenheit, das sie bei der Vollendung empfindet.

„Hamsterkästen“

Preisausschreiben!

Die Beteiligung an unserem „Hamsterkästen“-Preisausschreiben ist zu unserer Freude sehr groß. Wir möchten aber darauf hinweisen, daß die Einsendetermine nicht verlängert werden können. Die Briefe müssen spätestens am 28. Februar abends in unserem Besitz sein. Das Ergebnis des Preisausschreibens, dessen Bedingungen im „Hamsterkästen“ vom 15. Februar veröffentlicht wurden, wird am 7. März bekanntgegeben.

oder wenn ein Knopf anzuhaben ist, die am liebsten die Brust im Winter an den Hals legen möchte, damit sie kein Gefährte abzuippen hat, oder die sich jedesmal, wenn ein Strumpf ein Loch hat, ein neues Paar kauft, weil sie nicht gerne sticht, ist bestimmt nicht häuslich. Man wird auch einer Frau die Häuslichkeit absprechen, die einen tollenden Fuß am Hüftteller oder am Hüftgürtel trägt, die durch einen Gipskissen, ein Gipskissen oder ein Brillenstück, denn das Gesicht des Haushalts vertritt eben in dieser Beziehung sehr viel, mehr jedenfalls als das Ansehen seiner Herrin.

Die Vorstellung von einem gemächlichen Heim ist nun einmal untrennbar mit dem Begriff Häuslichkeit verbunden, aber das Zusammenhängen geschmackvoller Dinge gewiß nicht, man muß sie auch richtig pflegen und erhalten können. Und dazu gehört Erfahrung, gebörner Kenntnisse, das Wissen um praktische Tricks und etwas handwerklicher Sinn, vor allem aber ein offener Blick für das ästhetische Maß der Wohnung.

Wenn Frauen auf ihre Häuslichkeit stolz sind, so geschieht es vielleicht deshalb, weil sie in nächster Umgebung erlebt haben, wohin ein Haushalt geraten kann, wenn die Hausfrau ihre Arbeit ohne Eifer und Interesse verrichtet, wenn sie weder einfaches, noch etwelchen Ordnung halten, noch die ihr anvertrauten Dinge richtig behandeln kann, kurz, wenn sie gewissermaßen ihren Beruf verrichtet oder es verläßt hat, sich die notwendigen Kenntnisse rechtzeitig anzueignen.

Es hat allerdings oft den Anschein, als ob Frauen, die von Natur nicht häuslich veranlagt sind, durch Fleiß und guten Willen nur schwer etwas erreichen. Abgesehen ist hier aber vor allem, wie in vielen Punkten der Erziehung, das praktische Beispiel im Elternhaus. Hier kann die Tochter in jahrelanger Anschauung und durch gelegentlichen Anreizen neben der Schule und Berufsarbeit gründliche und schätzbare Kenntnisse erwerben, wenn sie vielleicht später keine Gelegenheit mehr hat. Ein gut geführter Haushalt ist für aber auch die Augen öffnen über die vielen Pflichten, deren Erfüllung eine Selbsterfülltheit sein muß und deren Ausübung eben jene Gewerbe und Kunstfertigkeiten, die der Begriff Häuslichkeit umschließt.

Hochzeitsreise in Abyssinien

Die Frau eines Deutschen, der lange Jahre in Abyssinien lebte, schildert ihre eigene eigenartige Hochzeitsreise.

Ein Pfiff der Lokomotive, Dampfwindeln, Taubenflügelwehen, Lebenswahrheit und Güteerwünschungen in mindestens einem Dutzend Sprachen. Hochend und hochend ließ sich der Zug der Schmalgurtbahn in Bewegung. Das bunte Gemimmel auf dem Bahnhofsplatz von Europäern, Afrikanern, Mänteln aller Schattierungen, die weniger niedrigen Gebäude der Bahnhofsstation Abdis-Abbeba sind bald entzogen.

Gottlieb, daß ich endlich mit meinem Mann allein bin! — Einige Tage zuvor hatten wir geheiratet. — Also hatte der überreichliche Konjunkt, mit dem ich ein halb Jahr zuvor von Djibouti nach Abdis-Abbeba im selben Hotel fuhr, doch richtig prophesiert, als ich meinen Mann zum ersten Mal im Schenkenpoker polternd über eine Brücke unter uns jauchzend über der angeführten Afrika-Flut dahin. Auf der andern Seite lag unsere halbkugelige, Anstaltsinsel. Besichtigung mit unteren abyssinischen Leuten, die schon mit dem Mann und Kind auf uns warteten, die Tiere werden gepackt, die Karawane setzt sich in Bewegung.

Es ist ein sündliches Märchen für Tier und Menschen in dem arduellen Boden. Bis ans Meer arbeitet sich alles wachend und wachsend durch den Schlamm, wie der Mensch hierzulande heißt. „Leb, leb, leb für alle!“ Darüber verhält man ganz, daß einem bei jedem Schritt der Schmutz über die Nase fließt bis an den Sattel prökt.

So erreichen wir gegen Mittag des vierten Meistages den Ort, den größten Fluß Abyssiniens, den Tigris, den wir überqueren müssen. Die Tiere werden gepackt, die Karawane setzt sich in Bewegung.

Das sind die Tiere, die Laufen wieder aufgedeckt werden, machte ich die Befantität eines würdigen alten Gollandwärtlers, den mein Mann schon lange kannte. Zum ersten Male in seinem Leben hat der Alte eine weiße Frau. Mein blondes, langes Haar hatte es ihm besonders angetan. Mir während der Fahrt fraute er, ob er es einmal wagen dürfe und nicht mit dem Mann der Schen darüber hin. Solch aufdringliches Haar schien ihm geradezu ein Naturwunder zu sein. Sein Todter, ein hübschliches, braunes Mädchen stand mit arduellen Augen dabei.

Die Gasse schreien zu den schönsten Wäffeln Afrikas: Nicht weiter, sondern hochgemachte, schlaffe Hamiten, mit gebürsteten, oft europäischen Haaren. — Am Ende des Gewirrades fraute der Säugling meinen Mann, ob er nicht diese, seine Hände und sein Todter zur zweiten Frau haben wollte. — Ein Weg, so sollte ich also die Rolle der Pöbelhündin des Maharadscha übernehmen! — Mein Mann und ich mußten herabstiegen über die arme, gemeinte Angebot loben und luden den Pöbelmann zu erklären, daß man als Europäerin nur eine Frau haben dürfe. Der Abyssinische bedenklich den Kopf und bedauerte

uns Weiber: Da hätten es die Männer keines Volkes doch besser!

An den nun folgenden Tagen wurden wir reichlich für das veranlagte schlechte Wetter und die Strapazen entschädigt. Wie ein grüner Teppich lag vor uns die leichte Baumrinde ausgebreitet, mit ihren Schirmfächeren und inelastisch verteilten Ästchen. Die uns da freuten Antiquitäten unteren Flad. Unerschöpfliche gefiederte Säuger in den schönsten Farben schmätzten dankbar ihr Pied zum Schöpfer empor. Es war wie in einem Paradies. Die fremde Stimmung teilte sich Mir und dem Tier mit, man hätte anfangen mögen wie bei uns im Meer! Untere Leute sangen ihre Lieder, die Lektüre traf fröhlich auf und traten und bissen sich vor lauter Übermut.

Abends haben wir an einem mächtigen Kapriener, das seine Klammern unter in die wunderbare Sternennacht löbte. An der freuten Antiquitäten unteren Flad. Unerschöpfliche gefiederte Säuger in den schönsten Farben schmätzten dankbar ihr Pied zum Schöpfer empor. Es war wie in einem Paradies. Die fremde Stimmung teilte sich Mir und dem Tier mit, man hätte anfangen mögen wie bei uns im Meer! Untere Leute sangen ihre Lieder, die Lektüre traf fröhlich auf und traten und bissen sich vor lauter Übermut.

Am darauffolgenden Nachmittag gelangte wir endlich an den Ort. Eine riesige Wasserfläche, die das gegenüberliegende Meer nur unendlich erkennen läßt. Uns abwechselnd flutet raar phantastisch eine Aniel mit zwei pyramidartigen Säulen von über 150 Meter Höhe. Überstehende von Klammern, Balken, Stützen und Wasserfällen aller Art besetzen Meer und See.

Wir schlafen unter Safer unter einer uralten Lokomotive auf. Nachmittags machte ich mit meinem Mann einen Spaziergang am See. Schwar ein Dutzend großer, dunkler Punkte im Wasser — „Küster!“

Könnte man die Tiere nicht einmal von nah sehen? fraute ich.

„Warum nicht, wenn du die ganze Nacht auf den Wecheln wartest müßt und dich von Müden zerbrechen lassen, dann hättest du vielleicht das Glück, so ein Dippo zu fischen.“

„Nagelst!“

Mitternacht ist vorüber. Mein Mann weckt mich. Unter der Führung eines Arabers sind wir nun durch Winden, Dampf und Kapuzenfluten. Wir hören das Gurren, Schreien und Rufen der lebenden Dichtwürter. Lautlos laufen und lauern wir hinter einem Gebüsch. Nächst und nächst kommen sie heran. Immer deutlicher hören wir die einzelnen Körper im Halbmondlucht unterstreifen. Da ist immer eine Mutter mit ihrem Jungen! Das Kleine macht unvorsichtige Freudenbewegungen um die Mute die zutreiben umt. Uns zunächst steht ein fetterlicher Dippo. Immer näher kommen die abmüdeten Tiere heran.

„Zähle“, flüstert kaum hörbar mein Mann. — Aber ich bringe nicht über das Geräusch, mich bauen die Tiere. Warum auch dieses Kamelentierchen hören? — „Na, los doch“, rufe es ungeduldig in mein Ohr. — „Das es nicht auf unserer Hochzeitstisch“, preise ich hervor. — Mein Mann nickt mir zu: „Doch recht!“ — Und seine zehn Schritte auf uns vorbei zieht die Beude der Dichtwürter. Denkt sich nicht zu erkennen, wie das Dippo flutet am Ende seiner Mutter laud.

Warum wir nicht hoffen das hat unser grener Kräftiger wohl nie besichtigt. Als es Tag wurde, ließen wir die Karawane hinter uns, und im Gelowd stieg nach der Fern.

Dele Tannous v. Balem.

Die vollendete Frau in Zahlen

Je tiefer und inniger ein Mensch liebt, desto mehr schwärmt er um die Weibung über den verehrten Gegenstand. So geht es seit die Erde ihr dreht. Schon in der frühen Sage von Paris und den drei Göttinnen liegt die Erklärung. Er gab den goldenen Apfel als Preis der Venus und bekam seine Weibung; er überließ Juno und Minerva Reichtum und Weisheit.

Dem Liebenden ergeht es das geradezu Stuhl als die hellste Nachtlicht und die alte Dellampe als der flinke, silberne Mond. Unabhängige Däuser, Leitfäden, Wegweiser und Wäffler durch das Land der Liebe werden geschrieben. Und wenn einer auch aller Weisheit voll ist, wenn es ihm in der Liebe packt, kennt er keinen Vorlass und kein Ziel.

UNSER FRAUENROMAN:

„Schiffbruch der Liebe“

Von Liane Sanden

3. Fortsetzung.

Einige gleichmäßige Schritte klopfen plöglich. Claire ist über die Schürze: „Was doch wieder...“

waren von dem Gelächte der Bienen und Hummeln umschwärmt.

Entsückt und schüchtern sah die Schwägerin Claire über alles hin und hinauf zum Himmel, der sich blau und frühlingsschön über all das spannte.

Auch auf den Gesichtern der Kranken, die im Hofsaal an ihr vorbeigefahren wurden, aber in den Anlagen spazieren gehen durften, lag ein Schimmer der Hoffnung, ein Abglanz der Frühlingssonne.

Christine hätte auch die Wanderluste nicht missen mögen, zu der Dr. Förstner als baldmöglichst erlassen. Er richtete es immer so ein, daß sie als Letzte an die Welt kam.

„Was der Einfluß eines einzigen Menschen ausüben bringt“, sagte Schwester Christine eines Abends nachdenklich zu Dr. Förstner.

„Lieber Gott“, Claire's törichtes Wappenschild bekam auf einmal etwas Ernstes.

Als die drei zum Clubhause kamen, war Claire schon fort. Sie hatte es nicht ertragen können, jetzt das Geheimnis Claire's ansuñden zu sehen.

„Warum war das nicht ein halbes Jahr eher gekommen? Dann hätte sie Walter nicht abzuliegen brauchen.“

Ihre Unruhe wich. Wenn es gelungen war, einen Mann wie Georg Henius fast zum willenlosen Sklaven zu machen, so war es ein Kinderpiel, Walter Masumfen wieder zu gewinnen.

9. Kapitel.

Schwägerin Claire war nun schon wieder außer Welt. Sie durfte sogar in den warmen Nachmittagsstunden draußen im Garten der Anhalt spazierengehen.

Die kleidenden Mäntel auf dieser Seite sind alle schlicht und sportlich. Sie eignen sich besonders an kühlen Tagen leicht Kleider und sind für den Vormittag, für Sport und für die Wege in ihrem korrekten Stil unentbehrlich.

78740. Der typische Regenmantel aus locker, unregelmäßiger Schabwolle, der sich als Staub- und Reissmantel großer Beliebtheit erfreut.

„Es sind immer die einzelnen Menschen, Schwester Christine, die etwas erreichen.“

„So, wenn denn alle?“

„Es ist nicht doch“, sagte sie verlegen. „Ein bißchen Liebe habe ich gegeben. Das ist ja so wenig, Herr Doktor.“

„Gibt es Ihnen denn als Patientin so wenig bei uns, Schwester Christine?“

„Ich erlaube Ihnen sicher unankbar. Ich habe es ja hier so gut, wie ich es seit meiner Waisezeit im Elternhaus nicht mehr gehabt habe.“

„Nun, wir werden sehen, Schwester Christine, was sich tun läßt.“

„Bist du nicht doch, Claire?“

„Bist du nicht doch, Claire?“



FLOTTE MODELLE FÜR DEN ÜBERGANG

79104. Aus einem feinsten Kappematerial... 79106. Ein Schneidermantel aus in sich lockerem Stoff... 79104. Ein Schneidermantel aus in sich lockerem Stoff... 79104. Ein Schneidermantel aus in sich lockerem Stoff...

Wir hören mit:

Deutschlandsender

Montag, 24. Februar, 10.15 Uhr: Alle Rinderlingen mit 11.30 Uhr: Brauerbrot der Gegenwart...

Reichssender Weisag

Montag, 23. Februar, 8.20 Uhr: Für die Hausfrau... 1.30 Uhr: Spieltheater... 15.05 Uhr: Rinderlingen...

„So, nun aber schön essen“, ermahnte sie und ging hinauf wieder ein bißchen hinaus.

„Liebe Schwester Christine“, las sie, „mein Bruder Walter hat mir von Ihnen sehr viel erzählt, und ich habe an Ihrer Schwägerin viel Freude.“

„Unter diesen Zeilen stand mit Walter's Handchrift: „Kommen Sie nur, Schwester Christine.“

„Kommen Sie nur, Schwester Christine. Hier bekommt man rote Baden und ein fröhliches Bad.“

„In Christine's Augen fand ein seltsames Leuchten.“

„Als am nächsten Morgen Doktor Förstner die Warteung belagerte, die Schwester Christine machte, war er ganz überflüssig.“

„Herr Doktor“, wenn ich eine Waiskinder hätte, ein paar Wochen mich auswärts zu erholen, würden Sie das bei der Frau Derin beschwören?“

„Herr Doktor“, wenn ich eine Waiskinder hätte, ein paar Wochen mich auswärts zu erholen, würden Sie das bei der Frau Derin beschwören?“

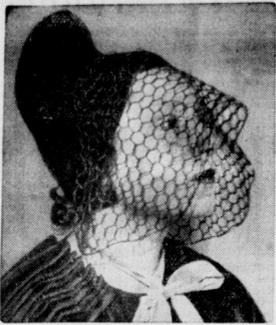
„Herr Doktor“, wenn ich eine Waiskinder hätte, ein paar Wochen mich auswärts zu erholen, würden Sie das bei der Frau Derin beschwören?“

Schriftleitung: Liselotte Eckertz, Halle

Vobach-Schnitte und eine reiche Modellauswahl

finden Sie in Halle bei W. S. Wolmer: Große Ulrichstraße 6-8 • Spenner Textil-Etagen A. G., Große Ulrichstraße 54 • Biermann & Semrau, Markt in Merseburg bei Otto Lüthgarth & Co., G. m. b. H., Weissenfeller Straße 2 • in Weissenfels bei: Max Thieme, Leipzigerstr. 2/4

Verrückte Idee aus Paris



Frau Mode schlägt vor

Hausanzug für alle Gelegenheiten

Der Dolanana - Pojana - hat sich nun auch den Arbeitsanzug der Frau erobert. Warum auch nicht? Es gibt kaum eine Gelegen- heit, bei der der ganze Körper und die Hände so geschont und bedeckt sein sollten, wie bei der schmutzigen und anstrengenden Hausarbeit. Am praktischsten ist eine lange Hose mit angelegtem Oberteil für die Arbeit aus gemustertem Webstoff oder (Kamell - zwei Träger sind links und rechts

mit flachen Knöpfen aufzuknüpfen. Sie können nicht rutschen, da sie aus einem Stoff bestehen, das hinten in der Mitte am Rücken- teil nur durch einen Ring gezogen ist, also jeder Bewegung nachgibt. Man ergänzt sie, je nach Tageszeit und Gelegenheit, mit einem passenden Oberteil. Ein kariertes Well- webstoff für Arbeit und Garten, eine dunkle, weißgenähte Webblende wirkt immer „an- genehm“, eine weiße Webblende mit langen oder halblangen Ärmeln kann sogar zu dem Maßhiebigen getragen werden.

Zu eng, zu kurz, oder gar unmodern?

Zu eng, zu kurz, zu unmodern. Kleider - darum aber noch lange nicht unbrauchbare Kleider! Wir haben heute die gute Gelegen- heit, diese Kleider wieder verwendungs- fähig zu machen, weil wir nicht darauf angewiesen sind, unbedenken- den festenden Stoff aus altem Material zu ergänzen, sondern mit einem abweichenden Stoff das Kleid verändern können.

Wohlfühlstoffe, ein schwarzes, glänzendes Abendkleid, das plötzlich lang und weit genug ist, wenn wir den Rock herunterlassen und ein Oberteil aus schwarzem, flammtem Stoff mit Goldfäden durchwirkt an- setzen. Ein helles Nachmittagskleid verwandelt sich in einen langen Rock und wird durch einen schüs- seligen Rockteil ergänzt, der durch seine Ärmel, Gürtel und Schöße mit dem Rock harmonisiert. Und häufig braucht man sich nur durch breite eingelegte Gürtel und ge- zogene Schulterstücke oder Ärmel in anderem Material zu helfen, um ein ganz neues, reizend-modisches Kleid zu gewinnen. Also immer erst die alten Kleider auf neue Verwen- dungsmöglichkeiten prüfen, ehe man sie fortwirft.



Die Frau vom Spiegel

Milch als Schönheitsmittel

Als Schönheitsmittel fand früher die Milch in hohem Ansehen. Heute wird sie durch die vielen letzten kosmetischen Erfindungen der Industrie verdrängt. Es ist bestimmt keine leidenschaftliche Bergendana wenn die Hausfrau ab und zu übernatürliche Milch zu kosmetischen Zwecken verwendet. Ein Manche sagt, die kein Wasser und kein men- schliche Milch in aufsteigender Weise. Der Ginekehalt der Milch wirkt leicht er- weichend auf die obersten Schichten der Haut, wobei allmählich eine Schicht der Haut ab- eintritt und die Haut ein innerliches Aus- sehen erhält. Darüber hinaus erhält durch tägliche Einreibung mit Milch rosige Flecke, denn der Salzgehalt der Milch bewirkt eine erhöhte Durchblutung der Haut. Bei latter Haut wird vorzüglich Buttermilch zum Ein- reiben verwendet. Saure Milch und Butter- milch kann auch zum Bleichen der Haare verwendet werden. Durch dieses Bleichen er- ziele man allmählich ein Hellerwerden der Haare. Neue Haare sollen durch diese Be- handlung ausfallen. Dabei ist die Bleichungs- methode völlig unbedenklich und greift die Haare in keiner Weise an.

Gutes, billiges Hautpflegemittel

Ein sehr gutes, billiges Mittel zur Ver- sickerung, Ernährung und Jugendstärkung der Haut kann man sich leicht in größeren Mengen selbst herstellen. Reines Olivenöl vermischt und verfeinert man mit Zitronensaft (auf ein Viertel Liter Öl etwa den Saft einer Zitrone), dann gebe man einen Löffel köchliches Wasser, Lavendel- wasser oder Rosenwasser, je nach Geschmack, dazu. Damit morgens und abends, am besten täglich einreiben (ohne Seife), das Gesicht kräftig einreiben und massieren, immer nach außen und nach oben streichend und kreisend; in die Haut einstechen lassen und nachher mit einem Wattebausch, auch wieder in der Rich- tung wie bei der Massage, gründlich ab- reiben.

Man kann auch mehrmals die Woche, nach vorangegangener Massage mit einer einfachen rauhen Wurzelbürste den ganzen Körper mit diesem Öl einreiben. Den ganzen Tag hinweg man wohlthunende Erfrischung und Kräftigung, die dieser einfachen Anwendung durch die lebhaft Durchblutung der Haut, folgt.

Die Magenfrage

Wir kochen in dieser Woche bei kleinerem Wirtschaftsgeld

Montag: Kohlsalat, frisches Obst; Dienstag: Pellkartoffeln und Quark mit Kümmel; Mittwoch: Rostbraten mit Kartoffeln, Salat; Donnerstag: Wallarot mit Tomatenfleisch; Freitag: Gefüllter Schellfisch mit Senfsauce und Kartoffeln; Sonn- abend: Wurstsuppe mit Salat; Sonntag: Gebratenen mit Thüringer Klößen, Obstsalat.

bei größerem Wirtschaftsgeld

Montag: Kohlrouladen und Kalbsfleisch, Apfelsinen; Dienstag: Spinat mit Spitzge- weck, Bratkartoffeln; Mittwoch: Ragout von Kalbsfleisch in Meisard, Salat; Donnerstag: Pellkartoffeln mit Quark und Kümmel, Bräu- rudding mit Fruchtsauce; Freitag: Schampfer- fisch mit Quarksaft und Kalbsfleisch; Sonnabend: Saures Bohnen Gemüse mit Brot- wurst und Kartoffeln; Sonntag: Rote Suppe, Erbsen und Möhren mit Schweinebraten, Obstsalat.

Gemüse um diese Jahreszeit?

Gerade gibt im Winter hungert der Orna- nismus nach den Aufstößen die das Ge- müse bringt. Es kommt nur auf die Zufuhr menschlichen und tierischen Nahrung an, um ein Gemüsegeld bei aller Schmutzhaftigkeit heute nicht allzu schwierig werden zu lassen.

Ueberbärende Gemüsepflanze ist beispiels- weise ein leeres, sättigendes Hauptgericht. Wir legen in die mit Mehl ausgebreitete Form reifen oder schiefweise parodieren- den Gurkohl oder Mörenkohl, feingehackte Möhrchenwürfel und eventuell Erbsen oder Fenchelwurz. Das geschichtete Gemüse über- streuen wir mit Mehlstäube und Semmelbrö- den und backen es im Ofen wenig mehr als eine

Vierteilstunde. Noch verbessert wird das Ge- richt, wenn wir es mit Reis, Nudeln oder Kartoffelbrei mischen und eine pikante, säuerliche Sauce - mit Kapern, Zitronensaft, ein wenig Wein und einer Mehlsoße - übergießen, bevor Mehlstäube und Semmel- bröden überstreut werden.

Kohlrouladen sind ziemlich unbedenklich und dabei zur Abwechslung von Weißkräu- tlerrouladen sehr schmackhaft. Sie werden in der gleichen Art wie Weißkohlrouladen zubereit- et, doch kann man als Füllung auf Reis verzichten - wenn man nicht gerade über Wildfleischreife verfügt, die sich vorzüglich eignen - und mit Kariofelfrei und Würstchen von getrockneten Pilzen füllen.

Liebe zu schönen Dingen

Schöner Hausat gibt Ruhe, Edle, klare und ruhige Formen üben eine tiefe Wirkung auf uns aus und machen es uns leichter, froh, beherrschbar und gesammelt zu leben. Ihre Anblick schafft uns lässlich seine Freunde. Ihrer Trübsal zieht uns herab, macht uns mühsam und unruhig, macht uns den All- tag heftig und schwer erträglich, jagt uns aus dem Haus. Es ist kein Fehler, zu an- spruchsvoll zu sein, um aus einer angeleg- ten Zelle nicht trinken, an einer Platte in einer unpassenden Pose keine Freude haben zu können. Wir wollen nicht gewaltig unsere Freude am Schönen unterdrücken und

Gestaltung seiner Wohnung mit ganzer Ver- antwortung und Vorlicht als schöne Aufgabe sich auferlegt, wird bald herausfinden, daß an gutem Hausat ein Heim nur wenig braucht. Viele Orientismus kommt der Qualität der Dinge an, die uns unent- behrlich sind. So braucht Du vielleicht kei- neswegs zwei Kaffeecrüge, dafür aber jene hohe, baugleiche Tasse aus grauen, reinem Porzellan, darin die feuerroten Zahlen 10 eingetragte zur Geltung kommen, und die ein- gemaltenen Gefäße guter Freunde zum Geburtstag war. Du verzichtest auf eine ganze Menge, freust Dich an der aus

Zwischen gestern und morgen

Amlich festgestellte „Wunder“

Wie berichtet wird, sind im Jahre 1934 88 Fälle von Heilungen durch die wunder- bliche Duelle in Schweden gemeldet worden, von denen jedoch nur 14 als „übernatürlich“ anerkannt wurden. Alle Fälle werden vom Medizinischen Büro in Lourdes stets auf das genaueste geprüft; diejenigen Heilungen, die sich durch die Duelle gelindert glauben, werden einer eingehenden Untersuchung unter- zogen, und das Büro entscheidet erst, nach- dem fünfzehn Monate vergangen sind, Fremde Heile, die auf Besuch in Lourdes weisen, können an den Sitzungen des Prüfungsaus- schusses teilnehmen. Im Jahre 1935 haben sich 45 Heilungen ereignet, das Ergebnis der Nachprüfung wird im nächsten Sommer ver- öffentlicht.

Olympia-Kochkurse

In den Olympia-Kochkursen, über die wir bereits in der vorigen Nummer ausführlich berichteten, werden je ein Köchenmeister aus England, Frankreich, Schweden, Amerika, Ungarn und vom Balkan ihre deutschen Be- rufskameraden in die Geheimnisse ihrer heu- mischen Kochkunst ein. Es kommt nicht darauf an, daß die deutschen Köchinnen wohlweis- lich viele ausländische Gerichte kochen. Sie werden ein paar Standbortgerichte be- halten und damit den Beweis von dem hohen Stande der deutschen Kochkunst bringen.

Das Mädchen mit den schönen Fingern

Ein beliebtes Modell für Reflektoren, die Amerikaner Gertrude Carol, ist hier- bei nicht weniger als 4500 Mal geköpft wor- den. Ihre besonders schönen Hände haben sie zum Lieblingsmodell für Zigarettenreflektoren gemacht. Auf den Bildern hält das Mädchen so grandios die Zigarette zwischen den schönen Fingern, daß sich alle Mäuler von diesem Bilde besonders angezogen fühlen. Sie selbst

hat übrigens noch keine Zigarette im Leben geraucht.

Ein weibliche Feuerwehr

Im Grünberger Rande, in Schleich-Neck- ton, wurde eine Feuerwehr gebildet, deren Mitglieder nur Frauen sind. Zwölf Dorf- bewohnerinnen haben sich in dieser Frauen- feuerwehr zusammenschlossen. In jeder Woche kommen sie einmal zusammen, um an der Vorphrübung praktisch zu üben.

Eine Hundertjährige

In Frauau verlebte vor kurzem Frau Florentine Erb, Drei Monate fehlte ihr zur Vollendung ihres hundertsten Jahres. Eine Frau von seltener Herzensgüte und Heiterkeit. Diese Heiterkeit hielt sie frisch und gesund und ließ sie bis zu ihrem Tode gefest leben, immer bereit, anderen zu hel- fen. Psychologisch merkwürdig war, daß sie, die ihre erste Jugend in Polen verlebte hatte, in den letzten Jahren nur polnisch sprechen wollte, obwohl sie so viele Jahrzehnte als Deutsche unter Deutschen verbracht hatte. Die im Hinterbewußtsein schlummernden Kindheitsgedenke ermaßen im Greisenalter zu neuem Leben, wie es der Fall bei dieser Frau wieder lehrte.

Schulstrafen für verbotene Genüsse

Durch einen Erlass des Schiffschen Volks- bildungsamtes ist den Schülern zur Pflicht gemacht worden, auf die Entschlossenheit der Schüler von Alkohol und Nikotin hinzuwir- ken. Unter 16 Jahre alte Schüler, die sich in Gaststätten geistige Getränke oder Tabak- waren verabreichen lassen, seien mit strengen Schulstrafen zu belassen. Im Unterricht ist in planmäßiger Weise darauf hinzuwirken, welche Gefahren durch Alkohol und Nikotin drohen.



Ein reizendes Kaffeegedicht mit Sternchenmuster

uns die Pflege unseres Hausrates, jener wahrhaft notwendigen Stücke des täglichen Gebrauchs, angelegen sein lassen. Die Beschaffung unseres Hausrates wollen wir nicht eifrig vornehmen, sie ist das Werk vieler Jahre. Diesen Spielraum brauchen wir auch, um uns genau kennen zu lernen, unseren Geschmack zu schulen, schließ- lich auch, um Ersparrnisse zur Beschaffung zu machen. Hausrat läßt sich nicht eintausen wie Bettwäsche oder Kosttüche. Als Grund- lage genügt das Allernotwendigste, einige Tassen, Gläser, Teiler. Alles übrige wollen wir Jahr für Jahr langsam und achsam zu- sammensuchen, jedes Stück soll erlesen und der Erwerb einer glücklichen Stunde oder das Ergebnis großer Bemühung sein, das macht uns unseren Hausrat ganz besonders wert- voll und unerlässlich. Wer die geschmackliche

darstellung Porzellan mit blauen Punkten und erbringt so noch eine braungrüne Kaffeeanne mit ebenfalls blauen Punkten zur hellen Bereinigung Deiner Kinder. Du wendest Dich ab von jenen groß geschliffenen Tassen und Schalen und liebst fast besten immer, oder bereitwilligere Gläser ohne jeden Schlick, schon allein im edlen Schmuck der Linien. Unserem Seim mit jedem Stück darin ge- hört unsere ganze Liebe. Wenn wir auch nach der Hausstandsgründung an größere An- derungen kaum noch denken können, so wollen wir doch zur Bewältigung unserer besten Wünsche wenigstens einmal im Jahr ein Stückchen edlen Hausrates erwer- ben, um wieder einen Schritt näher zu kom- men dem Ideal einer Wohnung, das wir von Kindheit an treu im Herzen tragen.